MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

182 (19.4.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-152005

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft, Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 182. — Mannheim, Freitag, 19. April 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Deutschland und England.

* **London, 18. April.** Im Unterhaus fragte Hall (Unionist) an, ob Deutschland zu verstehen gab, daß es bereit sein würde, in ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis mit England einzutreten, als das einzige Mittel, dem Rüstungswettstreit ein Ende zu machen. Parlamentsuntersekretär Acland erwiderte, daß diese Frage mit Nein beantwortet werden müsse.

Die Ueberschwemmung am Mississippi.

* **Memphis, 18. April.** Der Bruch des Schutzdammes im Mississippi unterhalb Roerdale und anderer Dämme am Arkansasfluß vermehrten die Zahl der durch die Ueberschwemmungen in Mitleidenschaft gezogenen um 25000 Menschen. Die Lage tausender Obdachlosen ist traurig. Viele sind seit Tagen ohne Nahrung, die Verbindung mit den Eisenbahnen ist unterbrochen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* **Mexiko, 18. April.** In Erwiderung auf die Note der Vereinigten Staaten, durch welche die mexikanische Regierung verantwortlich gemacht wird für jede künftighin vorkommende schlechte Behandlung amerikanischer Bürger, bestreitet der mexikanische Minister des Aeußern der Regierung in Washington das Recht, Mexiko eine Vermahnung zu erteilen, da diese nicht im mindesten begründet sei. Der mexikanische Präsident bestreitet weiter, daß die Regierung in Mexiko verantwortlich für die Gewalttaten sei, die in dem von der Empörung ergriffenen Gebiet begangen worden seien, übernimmt aber die volle Verantwortlichkeit für jeden den Ausländern zugefügten Schaden, für den die mexikanische Regierung verantwortlich gemacht werden könne. Der Minister fügt hinzu, daß den Führern der Bundestruppen Vorsicht anempfohlen sei, um eine gute Behandlung der fremden Kriegsgefangenen sicher zu stellen und schließt, General Orozco halte sich allein den mexikanischen Gerichten gegenüber verantwortlich; er sollte daher nicht zum Empfänger diplomatischer Mitteilungen gemacht werden.

*

* **Frankfurt, 18. April.** Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich damit einverstanden, daß Oberbürgermeister Dr. Adickes vom Tage seines Rücktritts an ein Ruhegehalt von 16 800 Mark erhält.

* **Bayreuth, 19. April.** In Haftau ist eine aus acht Personen bestehende Gutsbesitzerfamile nach Genuß von Milch und Kuchen unter Vergiftungserscheinungen lebensgefährlich erkrankt. Ein Kind ist bereits gestorben.

* **Duisburg, 19. April.** Auf der Zeche „Lohberg" der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser", wurden neun Arbeiter verschüttet, drei waren sofort tot. Zwei sind schwer, zwei leicht verletzt.

* **Halberstadt, 19. April.** Der im Pistolenduell verwundete Leutnant v. Heeringen ist gestorben. Eine Kugel hatte die Därme zweimal zerrissen.

* **Berlin, 19. April.** Unter dem Verdacht der Anstiftung zum Gattenmord wurde gestern die 42jährige Frau Menzel in Charlottenburg verhaftet. Sie wird beschuldigt, den 33jährigen Arbeiter Nickel im Dezember 1910 angestiftet zu haben, ihren Ehemann zu ermorden. Nickel befindet sich seit Anfang dieses Monats in Haft und soll nach anfänglichem Leugnen jetzt ein volles Geständnis abgelegt haben, auf Grund dessen die Verhaftung der Frau Menzel erfolgte.

* **Berlin, 19. April.** Am hellen lichten Tage ist gestern in Charlottenburg ein siebenjähriges Mädchen entführt worden. Es handelt sich um die Tochter einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Langer. Das Mädchen spielte mit anderen Kindern vor der Haustüre, las es plötzlich von einem Manne gepackt wurde, und trotz ihres Schreiens und ihrer Hilferufe zu einer Droschke geschleppt und weggeführt wurde. Darauf, daß das Kind Hilfe! Mutter! schrie, hatte sich eine große Menge angesammelt, um dem Manne das Kind zu entreißen. Der Mann erklärte, ich bin der Vater des Kindes.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der italienische Angriff auf die Dardanellen.

Noch in einem Teil der gestrigen Abendausgabe konnten wir ein Telegramm von Lloyds veröffentlichen, wonach bei der Einfahrt in die Dardanellen Kanonendonner gehört wurde. Man vermutet, so heißt es weiter in der Meldung, einen italienischen Angriff. Auch aus Paris liegen Depeschen vor, wonach die italienische Flotte in Kumkale angekommen sei. Ein italienisches Schiff sei gesunken.

Diese Meldung scheint ihre Bestätigung durch folgende im Laufe der Nacht hier eingetroffenen Drahtnachrichten zu erhalten:

w. Konstantinopel, 18. April. Hier wird die Nachricht verbreitet, daß 27 italienische Kriegsschiffe heute früh vor dem Eingang der Dardanellen erschienen und das Bombardement auf die Befestigungen von Kumkalessi begannen. Ein Geschoß der Festungen soll ein italienisches Kriegsschiff getroffen haben.

w. Paris, 18. April. Die Agence Havas meldet aus Konstantinopel, daß die italienische Flotte bei Kumkalessi am Eingang der Dardanellen eingetroffen sei. Ein italienisches Schiff soll gesunken sein.

w. Paris, 18. April. Der Agence Havas wird aus Athen gemeldet: Zwei starke italienische Marinedivisionen, von welchen jede aus zwölf Einheiten zusammengesetzt ist, fuhren eine morgens, die andere abends vor der Insel Skyros vorbei und wandten sich dann nach Norden. Heute Morgen um 8 Uhr kamen vor Rhodus vier italienische Kreuzer an, von denen zwei dicht vor der Stadt vorbeifuhren. Ein Schiff, das zwischen Rhodus und Rumelin verkehrt, hielten sie an, durchsuchten es, ließen es aber dann unbehindert seinen Weg fortsetzen.

w. London, 18. April. Lloyds Agentur meldet aus Tenedos 4 Uhr 30 Min. nachmittags: Eine italienische Flotte, die aus etwa 15 Schiffen bestand, ist von Imbros kommend gesichtet worden. Man hört hin und wieder Kanonenschüsse.

Die Insel Skyros liegt westlich der Schiffahrtslinie Piräus-Dardanellen, an der Ostküste Griechenlands, der Insel Laubön vorgelagert, die Insel Rhodos an der Südwestküste Kleinasiens, die Insel Tenedos etwas südlich der Einfahrt in die Dardanellen. Es kann nach diesen Nachrichten also kein Zweifel mehr vorliegen, daß die Italiener ihre Drohung wahrzumachen im Begriffe sind, sie würden eine entscheidende Aktion im Archipel unternehmen. Es handelt sich um eine starke konzentrische Aktion der italienischen Flotte gegen die Dardanellen, ein Teil der italienischen Flotte ist vor der Einfahrt bereits angelangt. Andere Geschwader streben auf der westlichen und östlichen Strecke des Aegäischen Meeres demselben Ziele zu. Italien scheint wirklich die Absicht zu haben, wie der Figaro gestern schrieb, den Handstreich gegen die Dardanellen zu machen, es will so die Türkei zum Frieden zwingen, die sich der Auslieferung Libyens an Italien standhaft widersetzt und auch ferner widersetzen will, wie die Thronrede zur Eröffnung des türkischen Parlaments wieder aufs deutlichste beweist. Die italienische Regierung gibt einem stürmischen Verlangen der öffentlichen Meinung ihres Volkes damit endlich nach, das sie bisher noch immer zurückzuhalten gewußt hatte, da sie sich der militärischen wie politischen Gefahren dieses Unternehmens wohl bewußt war. Die neueste u. wahrscheinlichste abenteuerlichste und unbesonnenste Aktion Italiens läßt sich in ihren militärischen wie politischen Folgen auch nicht im entferntesten übersehen. Die Türkei hat die Dardanellen stark befestigt und sieht dem Angriff sehr kaltblütig und zuversichtlich entgegen, wie unsere Leser aus den Berichten unseres Konstantinopeler K. K.-Korrespondenten wissen. Italien wird schon gewaltige Seestreitkräfte einsetzen müssen, wenn es die Einfahrt erzwingen will. Die Dardanellen sind durch moderne Befestigungen geschützt. Zugleich wurde eine ausgedehnte Minensperre gelegt, die zu beseitigen unter dem Feuer nicht völlig niedergekämpfter Werke eine sehr schwere Aufgabe ist. Zur offensiven Verteidigung ist östlich der Forts die türkische Flotte versammelt, die unter diesen Umständen ihre an und für sich geringere Kampffähigkeit doch noch recht fühlbar einzusetzen vermag. Eine andere Befestigungsgruppe ist an den Westeingang der Meerenge vorgeschoben, die hier etwa 3800 Meter breit ist. Auf der europäischen Seite, die Steilufer hat, befindet sich das Kastell Sed il Bahr, ihm gegenüber die Gruppe um das alte Schloß Kum Kaleh in Asien. Wie stark und modern diese Werke sind, läßt sich nicht angeben, für die Erzwingung der Durchfahrt kommt ihre Niederkämpfung nur als Auftakt in Betracht. Die asiatischen Befestigungen haben ihren schwächsten Punkt in der Landseite, da die Kehlen der meisten Werke nicht geschlossen sind und dem Angriff eines gelandeten Feindes keinen eigenen Widerstand entgegensetzen können. Eine Beschießung aus schweren Marinegeschützen dürfte imstande sein, die Forts zum Schweigen zu bringen, ohne Verluste für den Angreifer geht es dabei aber auch nicht ab, da recht schwere Kruppsche Kanonen bis zu 28 Ztm. vorhanden sind.

Es ist also schon militärisch ein sehr gewagtes Unternehmen, zu dem Italien schreitet, schreitet allerdings, wie es scheint, nach sehr umfassenden Vorbereitungen und unter Einsetzung ganz bedeutender Streitkräfte. Was es politisch bedeutet, braucht ja nach so vielen Erörterungen nur angedeutet zu werden. Am Ende der gegenwärtigen Aktion Italiens kann die Aufrollung der Balkanfrage stehen, wir erinnern nur an die verschiedenen Meldungen von einem gemeinsamen Vorgehen Italiens und Rußlands gegen die Türkei, welch letzteres verdächtigt wurde, die Gelegenheit für günstig zu halten, die Fessel der Dardanellenverträge abzuschütteln; jedenfalls besteht eine latente Spannung zwischen Rußland und der Türkei, die sich nicht auf die persisch-türkischen Grenzstreitigkeiten beschränkt. Zudem würden sich aus der Störung des internationalen Schiffahrtsverkehrs sehr ernste politische Fragen entwickeln können, es könnten sich Reibungen ergeben mit ganz unabsehbaren Folgen. Die Frage ist aber auch, werden die Mächte der Aktion Italiens gegen die Dardanellen ruhig zusehen oder noch rechtzeitig und entschieden einschreiten, wie sie bisher sich mit Erfolg bemüht haben, den Krieg von der europäischen Türkei fernzuhalten, in die Italien ihn jetzt hineinzutragen sich anschickt. Schon kommt aus Wien die Meldung, in dortigen diplomatischen Kreisen glaubte man, daß die österreichisch-ungarische Regierung, wenn sich die Nachrichten über das Bombardement der Dardanellen bestätigen sollten, energische Schritte in Rom unternehmen werde. Das ist in großen Zügen die heutige militärisch-politische Situation. Der italienisch-türkische Krieg eilt seinem dramatischen Höhepunkt entgegen, es kann sein, daß auf diesem noch ganz andere Fragen entschieden werden, als die nach der Souveränität über Tripolis.

Der erste Angriff der italienischen Flotte auf die Dardanellen erfolglos.

Der erste Angriff der Italiener auf die Dardanellen hat anscheinend mit einem Mißerfolg geendet. Wir erhalten folgende Drahtnachrichten:

* Paris, 18. April. Wie die „Agence Havas" aus den Dardanellen meldet, hörte die Beschießung des Forts durch die italienischen Kriegsschiffe nachmittags 3½ Uhr auf. Das italienische Geschwader dampfte wieder in See. Die im Innern der Meerenge befindlichen schwimmenden Minen wurden losgemacht. Die Handelsschiffahrt ist unterbrochen.

* Konstantinopel, 18. April. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Depesche, wonach 4 große italienische Panzerschiffe und 20 Torpedoboote und Torpedobootszerstörer um 4 Uhr morgens das Feuer gegen die Festung Kunkale am Eingang der Dardanellen eröffnet haben. Ein italienisches Schiff wurde von den Türken getroffen und verließ die Gefechtslinie. Das Feuer dauerte 3½ Stunden an, sodann zog sich die italienische Flotte zurück. Der Minister des Aeußeren teilte den Diplomaten diese Nachricht im Parlamentsgebäude mit und fügte hinzu, die Italiener hätten auch Samos und die Kaserne sowie die Befestigung von Vathi bombardiert. Die Hafenpräfektur habe die Schiffe wissen lassen, daß sie heute abend den Hafen nicht verlassen dürfen.

* Konstantinopel, 18. April. Ueber die Beschießung der Dardanellenforts wird weiter gemeldet, die italienischen Kriegsschiffe hätten 180 Schüsse abgegeben, von denen einzig die Kaserne und das Fort Serdil-Bahr beschädigt wurden. Die Kasernen von Oranie und Kumkale wurden auch von Geschossen erreicht, erlitten aber keinen ernstlichen Schaden. An Bord des italienischen Kriegsschiffes, das von den Projektilen des Forts Oranie schwer beschädigt wurde, brach Feuer aus.

* Konstantinopel, 18. April. Nach ergänzenden Meldungen begann das Bombardement von Kunkale morgens um 10½ Uhr und dauerte bis 2 Uhr nachmittags. Die Forts

MARCHIVUM

erwiderten das Feuer heftig. Ein türkisches Kriegsschiff wurde schwer beschädigt. Heute früh brangen ein italienisches Kriegsschiff und ein Torpedoboot in den Hafen von Marmara gegenüber der Insel Rhodos ein, den das Torpedoboot kurze Zeit darnach wieder verließ. Ueber das Bombardement von Samos meldet der Wali von Smyrna. Um 5½ Uhr heute früh beschoß ein italienischer Kreuzer und ein Torpedoboot die Kaserne und das Munitionsdepot von Vathy.

* Konstantinopel, 18. April. Amtlich. Noch nicht veröffentlichte Nachrichten der Pforte besagen, daß ein beschädigtes italienisches Kriegsschiff sich mit Hilfe anderer Schiffe bis nach Tenedos fortschleppen konnte, wo es auf seichten Grund festgeriet. Später zog sich der Hauptteil der Flotte auf Lemnos zurück, erschien dann vor Kumkale, um die Beschießung wieder aufzunehmen. Nachrichten hierüber stehen noch aus. Ein Kabel soll zerschnitten sein und nur ein Kabel der Regierung zur Verfügung stehen. In Kreisen der Pforte befürchtet man einen nächtlichen Angriff auf die Dardanellen. Morgen wird ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten werden, in dem über die Ausweisung der Italiener aus Konstantinopel beraten werden soll. Es heißt, daß die Meinung der Minister geteilt ist.

* Konstantinopel, 18. April. Die Pforte gibt offiziell bekannt, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen durch Minen für alle Schiffe geschlossen ist. Diese Nachricht hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen. An der Börse trat im ersten Augenblick eine starke Baisse ein, die aber auf die Nachricht von der Beendigung des Bombardements wieder nachließ.

* Konstantinopel, 18. April. In offiziellen Kreisen der Pforte glaubt man, daß Italien die Türkei nur einschüchtern wolle. Die Deputierten sind erstaunt, daß Italien eine Aktion unternommen hat, ohne die Antwort der Pforte auf die Schritte der Mächte abzuwarten.

* Wien, 18. April. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Neuen Freien Presse" hatte heute eine Unterredung mit dem türkischen Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha, der den Angriff, der gerade am heutigen Festtage erfolgte, nicht bloß als unmenschlich, sondern als vierten groben Fehler der Italiener verurteilte. Die einzige Folge davon ist, sagte Mahmud Schefket Pascha, daß wir das Fahrwasser der Dardanellen sofort durch Seemienen gesperrt haben. Wer weiß auf wie lange. Den Schaden haben leider die neutrale Schiffahrt und der Handel zu tragen.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

w. Konstantinopel, 18. April.

Um 2 Uhr nachmittags wurde das Parlament feierlich eröffnet. Der Großwesir verlas

die Thronrede.

welche außer der inneren Politik, den Vorfällen auf Kreta und an der persischen Grenze sagte: Zu Unrecht und im Gegensatz zu den Verträgen dauert der von Italien begonnene Krieg an, trotz des allseitig geäußerten Wunsches nach Frieden. Auch wir wünschen den Frieden, aber nur der Friede beendet den Krieg, welcher unsere Souveränitätsrechte tatsächlich unversehrt aufrechterhält.

Die Thronrede erinnert an die Differenzen zwischen dem letzten Parlament und der Regierung, welche die Auflösung der Kammer nötig machten. Die Wahlen seien verfassungsgemäß vor sich gegangen. Die Thronrede fordert die Deputierten auf, ihre Tätigkeit hauptsächlich auf Vollendung der Verfassungsrevision und auf das Studium der Gesetze, welche dem Parlament zugehen, zu richten. Die Thronrede setzt auseinander, daß um die Wiederbelebung von Handel, Industrie und Landwirtschaft zu verwirklichen und dem Reiche die absolute Sicherheit der Anwendung des Prinzips der Gerechtigkeit und Gleichheit zu gewährleisten, eine Spezialkommission unter einem Minister nach Rumelien geschickt werden soll, welche die lokalen Bedürfnisse feststellen und an Ort und Stelle ohne Verzug Maßnahmen treffen soll, die geeignet sind, die Bevölkerung zufriedenzustellen. Als notwendig erkannte Reformen sind in Vorbereitung. Aehnliche Kommissionen werden entsandt werden, um die Bedürfnisse der anderen Provinzen zu studieren. Die Thronrede spricht weiter von den Pourparlers über den Bau der von der Anatolischen Bahn geplanten Linien von Monastir zur griechischen Grenze und von Kumanovo zur bulgarischen Grenze, die noch fortgesetzt werden. Das bereits geschlossene Abkommen über die Linie Uesküb Kalkandelen Gostivar wird dem Parlament unterbreitet werden. Die Yemenfrage, die sodiele Jahre Blutvergießen hervorgerufen hat, ist zum guten Ende geführt. Dank der weisen Maßnahmen und der militärischen Anordnungen des Generalstabschefs Isset Pascha ist die Ordnung und Ruhe wiederhergestellt. Es sind gleichfalls militärische Vorkehrungen getroffen, um die Ordnung auch in Assir wiederherzustellen. Das verbrecherische Attentat, dem der Fürst Kopassis, ein treuer, ausgezeichneter Beamter, zum Opfer fiel, bewegt uns tief. Was Kreta anbetrifft, so versicherten England, Frankreich und Rußland, daß sie einig sind, die Souveränitätsrechte der Türkei aufrechtzuerhalten und keine diesem zuwiderlaufende Handlung zu dulden. Die Regierung wird sich beeilen, je nach den Ereignissen, die zur nachdrücklichsten Verteidigung unserer Rechte geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. Die Rede behandelte die sehr befriedigenden Fortschritte im Heer und wünscht, daß das Heer die nötigen Rüstungen erhielte, um den höchsten Grad der Vollendung zu erreichen. Die Anstrengungen hätten kein anderes Ziel als die Aufrechterhaltung und die Verteidigung der Rechte des Landes. In der gemäßigten, aber festen Politik hat die Regierung nur die Verteidigung der Rechte im Auge, wobei sie sorgfältig die Rechte Anderer respektieren will. Die Beziehungen zu den Großmächten und den Nachbarstaaten sind dauernd vertraulich und aufrichtig, entsprechend dem gegenseitig betonten Wunsch, in gutem Einvernehmen zu leben. Diese Beziehungen sind geeignet, sich noch weiter zu entwickeln und zu befestigen. In der persischen Grenzfrage ist eine gemischte Kommission eingesetzt worden, um die gegenseitigen Rechte festzustellen. Wir wünschen, daß ein Einverständnis erreicht wird. Wenn solches nicht zustande kommt und einige Punkte strittig bleiben, so werden diese dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet, dessen Spruch natürlich ausgeführt würde. Die Thronrede empfiehlt schließlich ernstlich allen, einig zu sein und die Interessen des heiligen Vaterlandes über alles zu setzen.

Die Katastrophe der „Titanic".

Die Ankunft der „Carpathia" in Newyork.

⊙ **London**, 19. April. (Von unserm Londoner Bureau.) Die „Carpathia" ist während der Nacht um ½3 Uhr mitteleuropäischer Zeit in den Hafen von Newyork eingelaufen. Das Schiff kam 2 Minuten vor 1 Uhr bei Sandy Hook vorbei, begleitet von einer großen Anzahl von kleineren Dampfern, die der „Carpathia" entgegengefahren waren und die von dem Schiff auch zahlreiche photographische Aufnahmen machten. Bisher sind noch keine weiteren Einzelheiten über den Untergang der „Titanic" veröffentlicht worden. Der Kapitän der „Carpathia" ließ keinerlei Informationen von seinem Schiffe an Land gelangen. Die Situation wird dadurch immer geheimnisvoller und unverständlicher. Kurz vor dem Eintreffen der „Carpathia" wurde plötzlich bekannt gegeben, daß 200 Leichen an Bord seien, nach einer anderen Meldung nur 50 Tote und 150 Verwundete. Und man weiß noch nicht, ob es sich um Leichen handelt, die die „Carpathia" nach der Katastrophe aus dem Meere auffischte oder um die sterblichen Ueberreste von lebend geretteten Fahrgästen, die erst an Bord der „Carpathia" starben.

Auch sonst machen die bisher veröffentlichten Zahlen über die Toten keinen ganz glaubwürdigen Eindruck. Der Präsident des britischen Handelsamtes erklärte gestern abend im Unterhause, es seien 2208 Personen an Bord der „Titanic" gewesen, als das Schiff Southampton verließ, während die White Star-Line noch vor 3 Tagen bekannt gab, daß das untergegangene Schiff 2368 Menschen an Bord hatte. Man weiß auch noch nicht genau, wieviel Gerettete die „Carpathia" mitbringt. Sicher sind vom Kapitän dieses Schiffes nur 486 Namen bekannt gegeben worden. Es fehlen demnach noch die Namen von 251 Männern, 40 Frauen und 4 Kindern, alles Fahrgäste erster und zweiter Kajüte. Es ist aber möglich, daß sie sich unter den Geretteten befinden, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnte, weil das Wetter seit mehreren Tagen der Funkentelegraphie sehr ungünstig ist. Indes hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen, energische Schritte zu unternehmen, um die gewünschte Information über die Wahrheit bei dem Untergange der „Titanic" zu erhalten. Sie hat ein eigenes Komitee zur Untersuchung der Angelegenheit eingesetzt, das an Bord der „Carpathia" geschickt wird, bevor noch die Fahrgäste ans Land geschickt werden. Dieses Komitee sollte der „Carpathia" auf einem Regierungsdampfer entgegenfahren, aber merkwürdigerweise ist das Schiff früher eingetroffen, als man erwartet hatte. Der Senator Schmitt, der den Vorsitz des Komitees führt, erließ gestern abend eine Erklärung, in welcher er sagt, daß er bestätige, daß die überlebenden Offiziere und Mannschaften des „Titanic" gar nicht an das Land gebracht werden, sondern sofort auf dem Dampfer „Cedric" eingeschifft werden sollen, um sogleich wieder die Heimreise nach Southampton anzutreten. Die White Star Line will auf diese Weise die überlebenden Offiziere und Mannschaften der Titanic der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten entziehen.

Die Regierung der Union ist aber fest entschlossen, die genaueste Untersuchung über die Ursache des Unterganges der „Titanic" anzustellen und, falls hierbei die White Star Line sie nicht unterstützen würde, sie sich gezwungen sehe, zu anderen Maßnahmen gegen die Gesellschaft zu greifen. Die Regierung läßt durchblicken, daß, wenn es auch möglich sein würde, Offiziere und Mannschaften der „Titanic" der Jurisdiktion der Vereinigten Staaten zu entziehen, dies doch nicht auch bei den fernerhin in den Häfen der Union einlaufenden Schiffen der White Star Line der Fall sein würde.

Der Dampfer „Parisian" langte gestern abend in Halifax an. Der Kapitän teilte mit, daß sein Schiff, so wie die „Californian und die „Asian", an dem Tage des Unterganges der „Titanic" damit beschäftigt waren, einen Dampfer namens „Deutschland" ins Schlepptau zu nehmen, der ohne Kohlen auf dem Ozean trieb. Endlich war es der „Asian" möglich, die „Deutschland" nach Newyork zu schaffen.

*

* London, 18. April. Der deutsche Geschäftsträger ist heute nachmittag beim Auswärtigen Amt vorgefahren und überbrachte der britischen Regierung die Beileidskundgebung des deutschen Kaisers anläßlich der Katastrophe der „Titanic". Er begab sich dann ins Bureau der White Star Linie, der er die Teilnahme der Kaiserin aussprach.

* Washington, 18. April. Das Handelskomitee des Senats ernannte ein Unterkomitee von sieben Mitgliedern, welches eine genaue Untersuchung über den Unfall der „Titanic" anstellen soll. Das Komitee begab sich bereits nach Newyork.

* Washington, 18. April. Das Marinedepartement erhielt von dem Kreuzer „Salem" ein heute früh acht Uhr aufgegebenes Funkentelegramm: Wir können keine Nachricht von der „Carpathia" erhalten, obgleich sie sich im Bereich leichter funkentelegraphischer Verständigung befindet. Sie gibt zuweilen auf Anrufe Zeichen, beantwortet aber die aufgegebenen Telegramme nicht. Wir können nicht glauben, daß die Mitteilungen, die wir gesandt haben, nicht verstanden wurden. Das Schiff befindet sich innerhalb des Bereiches der Torpedostation New Port, daher wird der Kreuzer „Salem" am Nachmittag nach Bradfort und der Narraganset-Bay weiterfahren.

* Newyork, 18. April. Der Kreuzer „Chester" meldet, die „Carpathia" habe seine drahtlosen Anfragen nicht beantwortet. Hier wird vielfach behauptet, Jamay habe Order gegeben, keine Einzelfragen der Katastrophe der Oeffentlichkeit zu übergeben. Jamay würde sofort die Rückreise nach England antreten. Die White Star Linie hat mit den Hospitälern die Sendung von Krankenwagen für die Ueberlebenden vereinbart. Mehrere drahtlose Meldungen deuten an, daß viele der Ueberlebenden infolge der Aufregung und der Leiden erkrankt sind. Aus anderen Telegrammen von Ueberlebenden an Angehörige geht hervor, daß viele Frauen nicht wissen, daß ihre Männer der Katastrophe der „Titanic" zum Opfergefallen sind.

* Newyork, 18. April. Die „New York American" veröffentlicht eine drahtlose Depesche, nach der der Kapitän der „Carpathia" erklärt, er wisse bestimmt, daß außer den Ueberlebenden, die sich an Bord der „Carpathia" befänden, niemand gerettet sei.

* Portland (Maine), 18. April. Die Liste der geretteten Zwischendeckspassagiere der „Titanic" enthält etwa hundert Namen, die meistens auf Skandinavier, Russen und Polen schließen lassen. Vielleicht stammen die Träger der folgenden Namen aus Deutschland: Bertha Nelson, Demina Nelson, Nora Roth, Anna Reibon, August Abrahamsohn, Carl Nelson, Gustav Cohn.

Die „Carpathia" befand sich heute morgen auf der Höhe von Nantucket, sie trifft wahrscheinlich abends im Hafen ein.

Feuilleton.

Neue Goethe-Briefe.

Eine Reihe bisher unbekannter Goethe-Briefe enthält der eben ausgegebene letzte Band der Sophien-Ausgabe, der sozusagen offiziellen Ausgabe der Goetheschen literarischen Hinterlassenschaft. Reizend ist gleich ein Plauderbrief, in dem der Olympier als onkelhafter Kurmacher sich an ein junges Mädchen der Weimarer Hofgesellschaft wendet, an Silvie v. Ziegesar.

Der Tag stand schon hoch und noch war kein Blatt von Silvien da, wonach ich mich so sehr gesehnt, endlich kommt es, so voll und reich, so ganz ein Abglanz Ihres lieben Wesens, daß ich mich nicht genug daran freuen kann. Heute wollte ich zu Ihnen und in dieser Stunde sollte ich bey Ihnen seyn. Leider war es nicht möglich. Diese Woche habe ich bey dem Theater viel Verdruß gehabt und werde das Geschäft wahrscheinlich niederlegen. Sie können denken wie ungern ich mich von einer Anstalt trenne, die ich seit zwanzig Jahren so herausgebaut habe; mit wie schwerem Herzen ich eine Anzahl Menschen, die an mir hängen, deren Existenz auf mich gegründet ist, dem Zufall (ich will nichts schlimmeres sagen) überlasse. Indessen habe ich schon mehr ertragen als billig war. Sie begreifen wohl, wo der Wind herweht. In Ihrer Gegenwart, liebste Silvie, das alles zu vergessen war mein Wunsch, den ich nicht erfüllt sehen konnte und wer weiß, wann es geschieht. Hundert Betrachtungen, die sich mir anbieten, lehn ich ab und wende mich zu einigen Gaben, die ich sende. Das größere Päckchen sollte schon Sonntags durch den Bruder von Hummelhahn zu Ihnen kommen, er reiste zu früh ab. Die Bonbonniere selbst wird Ihnen gefallen, und wenn Sie die Geschichte derselben erfahren, wird sie Ihnen noch werther seyn. Der Inhalt ist nicht — — Bitte freundlich einzublicken, er ist wohl gut gerathen. Die wunderbare Hieroglyphe soll Ihnen wohl zu denken geben. Wüßten Sie sonst etwas, das Ihnen Freude machte; so bitte ich's bey mir zu bestellen, ich thue gelegentlich das Gleiche bei Ihnen. Es ist gar zu hübsch, sich in der Ferne für einander zu beschäftigen. Das einzige was die Trennung erträglich macht" — —.

Ein interessantes Urteil über den großen Romantiker der französischen Musik enthält ein wohl an Freund Zelter gerichtetes Schreiben:

„Es ist mir angenehm, wenn Du den Globe fleißig liesest, denn er kann auf manches hindeuten. Herr Berlioz hat ein großes Konzert gegeben und seine Teufeleyen, wie es scheint, mit großer Energie vorgetragen. Es ist interessant zu sehen, wie sie ihn schonend und hoffnungsvoll behandeln. Man muß dabey nicht aus den Augen lassen, daß er zu den Neuen, Strebenden gehört, und also von den Liberalen durchaus freundlich wird behandelt werden."

Goethe als hausväterlicher Wirt stellt sich in einem Briefchen vor, das er in einem Schreiben für Schiller an dessen Gattin beilegte. Frau v. Staël war mit ihrem Hofstaate im Anzuge, und da wünscht nun Goethe über folgende Punkte belehrt zu sein:

1) wäre es wohl gefällig Donnerstag früh hier einzutreffen? dergestalt, daß sie ein Frühstück nähme und ich mich mit dem Mittagessen gehörig einrichten könnte; 2) in meiner Nachbarschaft ist ein sehr artiges Quartier bereitet; jedoch nur für sie, eine Kammerfrau und ein paar Bediente. Brächte sie mehrere Personen mit, so würde ich diesen rathen, im Bären abzusteigen wegen der Nachbarschaft. Die ganze Gesellschaft würde ich mit Vergnügen bei mir zu Tische sehen. Was pflegt sie zu frühstücken, Was für Wein trinkt sie? ich wünschte möglichst alles voraus zu wissen, weil man sich hier vorbereiten muß. Bitte um jede nöthige Bemerkung."

Ein böses Urteil über Bettina Brentano, die launenhafte Romantikerin, schreibt er dem Großherzog Karl August. Der Zorn ist nur durch Bettinas bekannten Konflikt mit Frau Geheimrat Christiane erklärlich, die von ihr in der Weimarer Kunstausstellung „Sie toll gewordne Blutwurst" geschimpft worden war:

„K. H. Diese leidige Bremse ist mir als Erbstück meiner guten Mutter schon viele Jahre sehr unbequem. Sie wiederholt dasselbe Spiel, das ihr in der Jugend allenfalls kleidete, wieder, spricht von Nachtigallen und zwitschert wie ein Zeisig. Befehlen Ew. H. So verbiet ich ihr in allem Ernst Onkelhaft jede weitere Behelligung. Ohne hin sind Höchst Dieselben vor Treibereyen hier und sonst nicht einmal sicher zu stellen."

Recht lustig ist, wie Goethe und seine geweckte Schwiegertochter dem etwas windigen August v. Goethe auf die Finger guckten. Goethe gibt seinem Sohn aus Jena folgenden Zettel für seine Frau mit: Vorzeiger dieses legitimiert sich hierdurch, daß er um 3 Uhr in Jena angekommen und um 4 Uhr wieder abgefahren sey. Sur quoi Dieu Vous prenne sous sa inte garde." Im Tagebuch Goethes steht an diesem Tage: Nach Tische mein Sohn, weimarische Geschäfte, häusliche und öffentliche, Abreise desselben.

Im Zusammenhang mit einer der großartigsten Blüten Goetheschen Lyrik, der Marienbader Elegie, steht ein französischer Brief an Maria Szymanowska. Die schöne Polin hat dem 74jährigen, der schwer unter seinen letzten böhmischen Herzenswirren, der Neigung zu dem jungen Fräulein von Levetzow litt, durch die Göttermacht der Töne das innere Gleichgewicht wieder hergestellt. Ihr widmete Goethe in jenen Tagen das Schlußstück der Marienbader Elegie. Als er von Marienbad Abschied nahm, schrieb er ihr:

„Zu meinem Unglück, gnädigste Frau, bin ich verdammt, morgen abzureisen. Und so bleibt mir nichts, als meine mis-

MARCHIVUM

Marokkos Erhebung gegen Frankreich.

* Paris, 18. April. Aus Fez wird von heute gemeldet: Der Kampf hat heute morgen in den Straßen von Fez von neuem begonnen und ist bis zur Stunde noch nicht beendet. Mehrere Franzosen wurden verwundet. Das Telegraphenbureau hatte einen heftigen Angriff auszuhalten, die Beamten verteidigten sich tapfer. Man rechnet darauf, daß die ersten Truppenverstärkungen schon morgen eintreffen und daß es sodann möglich sein wird, des Aufstandes Herr zu werden. Eine Anzahl der Mitglieder der französischen Kolonie, sowie die Sonderberichterstatter der französischen Presse flüchteten in das französische Konsulat, in den Palast des Sultans, in das den Gesandten Regnault zur Verfügung gestellte Haus, sowie in die Wohnung des Arztes Dr. Fametans. Die Konsuln von Deutschland und England sind mit ihren Familien in ihren Häusern geblieben. Der französische Konsul befindet sich in der Telefunkenstation. Ein Beamter der letzteren namens Revous wurde leicht verwundet und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. In Paris war heute das Gerücht verbreitet, daß General Moinier, der Oberbefehlshaber der französischen Truppen, in Fez verwundet worden sei. Diese Nachricht wird als falsch angesehen, da noch heute Depeschen von ihm hier eintrafen.

* Paris, 18. April. Der französische Gesandte in Marokko Regnault telegraphiert, daß sich Dr. Probster, der deutsche Dragoman, im Bureau für drahtlose Telegraphie zu Fez befindet.

* Paris, 18. April. Halbamtlich wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung von Fez bis Casablanca sei vorläufig durch drahtlose Telegraphie durch eine von französischen Genietruppen hergestellte Telegraphenlinie gesichert.

* Paris, 18. April. Die Abendblätter geben der durch die Meldungen aus Fez hervorgerufenen Beunruhigung lebhaften Ausdruck. „Journal de Debats" meint, so ernste Nachrichten habe man aus Fez nicht erwartet. Wenn auch verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, wie die Ermordung des französischen Instruktionsoffiziers Guillaffe und die Ueberfälle auf zwei Unteroffiziere der französischen Militärkommission zeigten, daß in der Bevölkerung von Fez ziemlich erregte Stimmung herrsche. Angesichts der gleichzeitig unter den Berberstämmen östlich und südlich von Fez zutage tretenden Gärung müsse man sich fragen, ob die Treibereien, welche die Gärung hervorgerufen haben, wirklich nur rein lokaler Natur seien. Ueber die noch vor einigen Tagen eingetroffenen Nachrichten, welche von Herzlichkeit des Sultans dem Gesandten Regnault gegenüber sprachen, könne man jetzt nur die Achseln zucken. — „Siècle" richtet an die öffentliche Meinung Frankreichs die Mahnung Kaltblütigkeit zu bewahren. Die Meldungen aus Fez dürften vielleicht von denjenigem, welche Fez durch eine große militärische Expedition in enge Verbindung mit Algerien bringen wollen, als eine Bestätigung der Richtigkeit ihrer Auffassung angesehen werden. Hoffentlich werde die Regierung gerade jetzt, wo eine besondere Anstrengung notwendig erscheine, um West- und Süd-Marokko im Zaume zu halten, sich nicht noch viel um den Osten kümmern.

Paris, 18. April. Eine Note der Agence Havas besagt, General Moinier hat Truppen aus Casablanca nach Mekines beordert, die die nach Fez abgegangenen Truppenteile ersetzen sollen. Kriegsminister Millerand hat Moinier ersucht, ihm seine Meinung über eventuelle Truppensendungen nach Marokko mitzuteilen.

Eine weitere Note der Agence Havas besagt, Frankreich verfügt in Marokko über 20 000 Mann, 6000 Mann befinden sich in der Gegend von Mekines und Fez, 3200 Mann, nämlich die Kolonne Ditte, 100 Kilometer von Fez entfernt und 11 000 Mann im Gebiet von Rabat. Die scherifischen Truppen bestehen aus 6000 Mann, die von französischen Offizieren befehligt werden.

Tanger, 18. April. Die meuternden Truppen hatten sogleich die Wälle nach der Seite von Babhadid besetzt, um den französischen Truppen der Garnison von Dabebiagh das Eindringen in die Stadt zu verhindern. Aber die Franzosen drangen in die Stadt und besetzten mehrere Stadtteile, unter anderem den, in welchem der französische Gesandte wohnt. Die Aufrührer wandten sich dann nach dem Stadtteil, in welchem die scherifischen Telegraphenbeamten wohnen und töteten drei davon. Man fürchtet, daß noch andere den Meuterern zum Opfer gefallen sind, namentlich in dem Stadtteil, wo die Kaufleute ihre Läden und Wohnungen haben. Die Vertreter der Zeitungen und zahlreiche andere Franzosen flüchteten in die Residentur; die Aerzte der Militärmission befinden sich im Palast des Sultans. Die Paschas von Fez-Djedid und Fez-Bali sind bemüht, die Ruhe wieder herzustellen.

* Tanger, 18. April. Die Meldungen aus Fez sind spärlich und widersprechend. Nach einigen Berichten war es heute ruhiger, nach anderen hat sich die Lage verschärft. Die Bewegung begann unter der Infanterie und griff dann auf die anderen Truppengattungen mit Ausnahme der Genietruppen über. Die Stadtteile, in denen die Unruhen ausbrachen, werden von dem Pöbel bewohnt, der die Kaufläden zu plündern begann und auch einige Häuser der Europäer angriff. Die Gesandtschaften und die Konsulate sind unversehrt, die Vertreter auswärtiger Zeitungen wohlbehalten. Das Stadtviertel, in dem die französische Residentur liegt, scheint wenig Gefahr zu laufen, denn es ist von Truppen besetzt, aber der Sultan ist in seinem Palast mit mehreren Franzosen eingeschlossen und wird von den Meuterern belagert. Das Gewehrfeuer zwischen den französischen Truppen und den Meuterern dauert fort. Mehrere Soldaten wurden getötet. Unter ihnen einige Offiziere, Unteroffiziere und Instruktionsoffiziere. Drei Bataillone sind bereits in Melinis eingetroffen. Die Bewegung hat die umwohnenden Stämme bisher nicht berührt.

* Tanger, 18. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird der Sultan im Palast in Fez durch Meuterer belagert. Mehrere Instruktionsoffiziere und Instruktionsunteroffiziere wurden getötet. Die Gesandtschaften und Konsulate sind unversehrt. Der Kampf dauert an. Ein Teil der Hilfstruppen aus Mekines ist hier angekommen.

Deutsches Reich.

— **Die Wohnungsfrage.** Die siebente Kommission des Reichstages zur Beratung der Anträge und Resolutionen über die Wohnungsfrage hielt ihre erste Sitzung ab. Ministerialdirektor Lewald erklärte, die verbündeten Regierungen erkennten wohl die Bedeutung der Wohnungsfrage an und hätten allen Anträgen und Anregungen aus dem Reichstage das größte Interesse entgegengebracht. Der Bundesrat beschäftigte sich aber mit der Wohnungsfrage bisher nicht, weil die Frage von den Bundesstaaten zu lösen sei. Deshalb sei es den verbündeten Regierungen nicht möglich, zu den Anträgen der Kommission Stellung zu nehmen und die Zustimmung zu solchen in Aussicht zu stellen. Als Ergebnis der Debatte stellte der Berichterstatter fest: Wir sind alle einig, daß das Reich kompetent ist, die Wohnungsverhältnisse gesetzlich zu regeln. Darauf wurde eine sechsgliedrige Kommission eingesetzt, die die weiteren Vorarbeiten für ein Wohnungsgesetz erledigen soll.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

Y Vom 12. Reichstagswahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach wird der Berliner Vertretertag am 12. Mai mit fünf Delegierten beschickt werden; ebenso stehen noch zwei Ersatzleute zur Verfügung.

Badische Konferenz des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen.

N. Heidelberg, 18. April.

Am heutigen zweiten und letzten Verhandlungstage der „Badischen Freundinnen-Konferenz" sprach nach der von Herrn Pfarrer Schmitthenner-Wiesloch abgehaltenen Morgenandacht Frl. Heidi Denzel, Sekretärin des Freundinnenvereins in Stuttgart über „Freundinnen-Arbeit in Stadt und Land." Sie wies darauf hin, wie notwendig es im Hinblick auf die immer zunehmende Zahl beruflich alleinstehender oder schlechtbezahlter junger Mädchen ist, daß die „Freundinnen" Fühlung mit der heranwachsenden weiblichen Jugend nehmen und zeigte an vielen Beispielen, wie vielfach sich den wirklich eifrig arbeitenden Freundinnen Gelegenheit bietet, durch Berufsberatung, durch Ratschläge auf der Reise, durch Bahnhofsmission, durch Unterbringung in Heimen, durch Stellenvermittlung etc. jungen Mädchen den Weg zu ebnen und sie vor Gefahren zu schützen.

In einer längeren Diskussion wurde besonders auf die Schwierigkeit hingewiesen, rechtzeitig an die jungen Mädchen heranzutreten, die in die Fremde gehen und für die „Heime" und „Klubs" die jungen Mädchen zu gewinnen, für die sie in erster Linie bestimmt sind. (Mannheim, Stuttgart.)

Frl. Meinecke-Berlin, die General-Sekretärin der deutschen Bahnhofsmission, erstattete ein sehr interessantes Referat über Bahnhofsmission. Sie erwähnte einleitend, daß seit 1897 in Deutschland eine organisierte Bahnhofsmission besteht, die jetzt schon in 90 Städten arbeitet. Seit der Leipziger Nationalkonferenz von 1909 ist ein Zusammengehen der evangelischen und katholischen sozialen Hilfsvereinen in der Bahnhofsmission in die Wege geleitet; in 14 Städten sind angestellte Bahnhofsmissionarinnen tätig, in 30 Städten ist ein ständiger Dienst eingerichtet, z. T. auch Nachtdienst. Einheitliche Plakate des evangelischen, katholischen und jüdischen Frauenbundes (rote Kreuz und gelbes Band), die in einer Auflage von 100 000 Exemplaren in den Zügen verbreitet werden, Bahnhofsplakate, Flugblätter etc. mit den Adressen der Heimen und Freundinnen dienen zur Beratung der reisenden jungen Mädchen; die wirksamste Hilfe aber leisten die an der Armbinde mit rotem Kreuz kenntlichen Bahnhofshelferinnen, die schon unendlich viele junge Mädchen vom Verderben gerettet haben. Die Rednerin erzählte ergreifende Beispiele aus der Praxis der Bahnhofsmission.

Sehr erfreulich ist es, daß die Behörden die Bahnhofsmission wirksam unterstützen; so haben z. B. das Reichsamt des Innern und das Ministerium des Innern namhafte Summen für Bahnhofsmission gestiftet, die Eisenbahnverwaltung zeigt sich der Bahnhofsmission gegenüber durchaus entgegenkommend. Auf einigen Bahnhöfen wird der Bahnhofsmission ein Zimmer eingeräumt. Es wurde beschlossen, daß ein Gesuch an die badische Eisenbahnverwaltung gerichtet werden soll, man möge bei den Bahnhofsneubauten in Karlsruhe und Heidelberg einen Raum für die Bahnhofsmission vorsehen.

Ueber die badischen Bahnhofsmissionen in Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg wurde Bericht erstattet. Alle Einzelerfahrungen zeigen, wie notwendig diese Arbeit ist; überall aber fehlt es an Kräften. Ein dringlicher Appell zur Mitarbeit wurde an die Frauen und Mädchen gerichtet.

Um ½2 Uhr wurde die Konferenz geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. April 1912.

* **Die nächsten Sonnenfinsternisse.** Die nächsten bei uns sichtbaren Sonnenfinsternisse werden sein am 21. August 1914, wobei aber nur drei Fünftel der Sonne bedeckt werden, am 5. Februar 1916 (ein Drittel Bedeckung), am 22. November 1919 (ein Sechstel Bedeckung), am 10. November 1920 (ein Fünftel Bedeckung) und am 8. November 1921, wobei fünf Sechstel der Sonne in Mitteleuropa verfinstert erscheinen werden. Eine totale oder ringförmige Sonnenfinsternis erleben wir aber in Deutschland alle nicht mehr; in Süddeutschland war die letzte totale Verfinsterung am 8. Juli 1842, in Norddeutschland am 19. August 1887. Die nächste wird hier am 7. Oktober 2135 stattfinden.

* **Der katholische Frauenbund** wird am Sonntag für die hiesige Stadt gegründet. Dieser Zusammenschluß ist schon lange der Wunsch und das Streben vieler katholischen Frauen und der nächste Sonntag, 21. April wird sie zum Ziele führen. Wir bitten alle katholischen Frauen das heutige Inserat zu beachten und die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

* **Einführung einer einheitlichen Schwesterntracht durch kaiserliche Kabinettsorder.** Auf dem Gebiete der gesamten organisierten Schwesternpflege vom Roten Kreuz wird eine Aenderung vorbereitet. Der Kaiser hat auf Anregung des Kriegsministers noch kurz vor seiner Abreise nach Korfu die Kabinettsorder unterzeichnet, nach der für die Zukunft die gesamte organisierte Schwesternschaft vom Roten Kreuz durch eine bestimmte gemeinsame Tracht ihre Zusammengehörigkeit auch äußerlich bekunden wird. Diese Tracht besteht neben den gleichmäßig festgesetzten Kleidungsstücken in der gleichen Haube und Brosche. Für die Brosche hat die Kaiserin die Einführung ihres Namenszuges mit der Krone gestattet. Der Name der einzelnen Schwesternschaft kommt dabei als einziges Unterscheidungsmerkmal in Betracht. In Anbetracht des Umstandes, daß in Deutschland gegenwärtig 43 Schwesternschaften vom Roten Kreuz bestehen, daß 65 v. H. von ihnen in der öffentlichen Krankenpflege und etwa 15 v. H. in der öffentlichen sozialen Wohlfahrt tätig sind, kann der Erlaß nur dazu dienen, das Standesgefühl und den Korpsgeist der bisher nur in losem Zusammenhange stehenden Schwesternschaften zu stärken und damit auch für den Kriegsfall den Wert dieser Organisation zu erhöhen. Wie die „Medizinische Klinik" mitteilt, ähnelt die neue Tracht der bereits vorhandenen Armee-Schwesterntracht, ist ihr jedoch nicht gleich. Die Kosten sind nicht höher als bisher, wobei ein Zeitraum von 5 Jahren für den Aufbrauch der bisherigen Tracht vorgesehen blieb.

* **Verbandstag der Kaufleute-(Prinzipale-)Beisitzer der Kaufmannsgerichte Deutschlands E. V.** Der diesjährige Verbandstag findet am 10. bis 12. Mai in Breslau statt. Am 10. Mai finden abends die Vorbesprechungen des Vorstandes und Geschäftsausschusses statt, am 11. Mai vormittags 9 Uhr die innengeschäftlichen Angelegenheiten (nur für Mitglieder), um 11 Uhr Referate und Vorträge. Abends halb 8 Uhr Festessen im Savoy-Hotel. Sonntag, 12. Mai, Ausflug in Automobilen nach dem Riesengebirge. Besichtigung der F. B. Grünfeldschen Kunstwebereien in Landeshut und des Angestellten-Erholungsheims der Firma Barasch-(Breslau) in Warmbrunn. Der Preis der Festkarte beträgt pro Person 15 M. Die Karte ist erhältlich

---

gestaltete Lippe zu pflegen, was ich von ganzem Herzen verwünsche. Ich sehe mich zu meinem Bedauern der liebenswürdigen Gesellschaft beraubt, die für mich eine so schöne Abendunterhaltung vorbereitete, und ich wäre vollkommen untröstlich, wenn ich nicht immer in Prosa mir wiederholen würde, was ich in Versen gesagt zu haben wage: Die Hoffnung hinzufügend, mich bald in Weimar des schönsten Talentes und der interessantesten Gesellschaft erfreuen zu dürfen, die man sich nur denken kann. Leben Sie wohl, gnädige Frau, und bewahren Sie mir Ihr wertvolles Gedenken."

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Samstag den 20. ds. geht Karl Möhlers Lustspiel „Die fünf Frankfurter" zum ersten Male bei aufgehobenem Abonnement und kleinen Preisen in Szene. Beginn 8 Uhr. Da die Spieldauer des Stückes eine ziemlich kurze ist, wird hier auch der Umgebung Mannheims Gelegenheit geboten, das erfolgreiche Werk zu sehen.

Die Orestie-Aufführung im Rosengarten.

Die Orestie des Aeschylos geht Sonntag, 21. ds., 10½ Uhr vormittags, zum letzten Male in Szene. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß hier Gelegenheit geboten ist, das berühmte Werk zu ganz kleinen Preisen zu sehen. Eintrittskarten sind zu 1 Mark für Parkett und 50 Pfg. zu allen übrigen Plätzen an der Hoftheaterkasse erhältlich.

Herr Max Felmy in Heidelberg.

„Herr Felmy in Heidelberg" könnte eine ständige Rubrik werden, wollten wir über alle dortigen Erfolge getreulich Bericht führen. Herr Felmy hat sich ganz besonders in die Gunst der Heidelberger hineingesungen und immer wieder wird er nach dort geholt, ist fast ständiger Gastsänger in Heidelberg geworden. Aus dem zuletzt berichteten achten Gastspiel ist bereits ein zehntes geworden und zwar sang er am letzten Freitag und Sonntag den Gustav in „Die beiden Schützen" von Lortzing. Die „Heidelb. Ztg." schreibt darüber u. a.: „Eine abgeschlossene glänzende Leistung bot Herr Felmy. Seine überraschende Höhe, die nie hart wirkte und das jubelnde „Nichts Süßres gibt's, als Lieb und Vaterland!" trug ihm den Beifall der Zuhörer selbst bei offener Szene ein."

Ein Biedermeier-Poet.

Am 20. April ist der 100. Geburtstag Friedrich v. Sallets. Die kraus-graziöse, von bunten Gedankenspielen und einer feinen Märchenstimmung durchwobene Novelle „Contraste und Paradoxen", ein Werk Sallets, das seine Zeitgenossen wenig beachteten, hat in unseren Tagen durch eine entzückende Neuausgabe eine fröhliche Urständ erfahren. Von dem feinen Stift Alphons Wölfles mit zierlichen Arabesken der Zeichnung umrankt, bietet dies wunderliche Phantasiegebild eine duftige Spiegelung jener romantisch-versonnenen und ideenkühnen Sehnsucht, die in der Biedermeierzeit zum Ausdruck rang und uns diese Epoche heute so liebenswert macht. In der Wiederbelebung dieses Werkchens ist auch zugleich der Grundton angeschlagen, den der hundertste Geburtstag des frühgestorbenen hochbegabten, in einem großen Wollen sich erschöpfenden Dichters in uns zum Schwingen bringt. Die Zeitgenossen sahen in dem preußischen Offizier, den ein rastloser Wissensdrang und ein heißes Ringen um Erkenntnis aus dem Militärdienst in ein autodidaktisches Studium und zu dichterischen Versuchen trieb, hauptsächlich den Tendenzpoeten, der für seine religiös-politischen Ideen eine poetische Form erstrebte. Für sie war Sallet der Dichter des weitverbreiteten „Laienevangeliums", einer Umdichtung der Evangelien und ihrer Gleichnisse im Geiste der Zeit, der durch die damalige Bibelkritik, durch D. F. Strauß' Erklärung des Neuen Testamentes beeinflußt war. Dieser Versuch, den Begebenheiten der heiligen Schrift einen modernen Gehalt abzugewinnen, oder vielmehr unterzulegen, verflüchtigt aber dabei den ewigen dichterischen Gehalt der Bibel und setzt an seine Stelle gequälte Reflexion, schafft eine Form, die „unter der Last des Gedankens stöhnt". Ueber solche ästhetischen Bedenken half freilich die mannhafte Gesinnung des Dichters, seine Begeisterung für Freiheit und Humanität hinweg. Aber für uns sind diese langatmigen Gedichte heute ebenso wenig genießbar wie seine großangelegte Novelle „Die Atheisten und Gottlosen unserer Zeit", die sich die Aufgabe stellte, in ihrem Rahmen nicht mehr und nicht weniger als das Hegelsche System populär darzustellen. Die Gegner des Junghegelianismus und des aus ihm entstandenen „neuen Glaubens" werden als Atheisten und Gottesleugner gebrandmarkt, weil sie gegen den Geist der fortschreitenden Entwicklung sündigen. Uns vermitteln heute nicht diese späteren Werke, die bereits in die Bahnen des jungen Deutschland einlenken, sondern die früheren Dichtungen Sallets wertvolle künstlerische Eindrücke. In seinen „Gedichten" vor allem offenbart sich die echte Poetennatur des schlesischen Dichters, die in romantischen Tönen, aber doch eigenartig stark und naiv männlich ihre Gefühle zu gestalten weiß. In diesen „Gedichten" sind ihm manch zarte lyrische Naturbilder, manch frische Liebeslieder, dann treffliche Romanzen und Balladen gelungen, unter denen einige, so fein heute noch in allen Lesebüchern zu findender „Zietzen" („Der große König wollte gern sehen, / Was seine Gen'rale wüßten"), ihn als Vorgänger Fontanes zeigen. In anderen Abteilungen dieser Sammlung macht sich bereits die reflektierende tendenziöse Neigung Sallets bemerkbar, seine jungdeutsche „Zerrissenheit". Es ist dem Dichter in seinem kurzen Leben — er starb mit 31 Jahren am 21. Februar 1843 in Breslau — nicht geglückt, die zwei gegensätzlichen Geistesneigungen in seiner dichterischen Begabung, die naive Kraft seiner künstlerischen Phantasie und die tiefbohrende philosophisch-politische Richtung seiner Weltanschauung, miteinander zu vereinen und in einer höheren Einheit zu verbinden. Der Tod unterbrach hier jäh eine zum Höchsten emporringende Entwicklung, die uns auch heute noch Bewunderung und Teilnahme abringt.

MARCHIVUM

bei Herrn A. Barasch, Breslau, Schuhbrücke 76. Eingeladen zur Teilnahme sind alle Kaufleute-(Prinzipale-)Beisitzer sowie die Vorsitzenden der deutschen Kaufmannsgerichte. Anmeldungen zur Teilnahmee sowie Beitrittserklärungen zum Verbande sind zu richten an den Vorstand des Verbandes der Kaufleute-Beisitzer der Kaufmannsgerichte Deutschlands E. V., Berlin N. 58, Schönhauser Allee 147.

* **Die Vogelschutzbestrebungen.** In Dresden fand dieser Tage die Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutz der Vogelwelt, der gegenwärtig etwa 30 000 Mitglieder zählt, statt. Der Verein will dahin wirken, daß unserm Vaterland seine reiche Vogelwelt erhalten bleibt, von der einzelne Arten, wie Adler, Uhu, Wildschwan, Reiher, Kolkrabe und andere bereits fast ausgerottet sind. Aus den Verhandlungen ist namentlich ein Vortrag des zweiten Vorsitzenden Dr. Karl R. Hennicke über Leuchttürme und Vogelschutz zu erwähnen. Der Redner wies darauf hin, daß so manche Kulturerrungenschaften der Gegenwart, wie die Drahtleitungen der Telegraphen und Telephone, Kraftzentralen, die Austrocknung der Moore uro Sümpfe, das Verschwinden der Raine und Hecken sich für die Vögel als verhängnisvoll erwiesen hätten. Vor allem auch die Leuchttürme. Deren Licht übt eine magische Anziehungskraft auf die wandernden Vogelscharen aus, die sich durch den Anprall an die Glasscheiben und Mauern der Türme den Tod holen. Viele Tausende gehen in jedem Jahre derart zugrunde. Namentlich werden jedoch die Vögel durch Leuchttürme mit beweglichem Feuer und rotierenden Lichtstrahlen angelockt. Im Bann der Strahlen umkreisen sie solange unermüdlich die Türme, bis sie endlich völlig entkräftet ihren Tod finden. Dieses zu verhindern, hat zuerst die holländische Regierung versucht, am Leuchtturm von West-Terschelling leiterartige Gestelle an der Plattform als Ruhe- und Sitzgelegenheit zu schaffen, auf denen die Vögel zu vielen Tausenden rasten. Diese Sitzgelegenheiten müssen jedoch im Licht des Leuchtturms liegen, um von den Vögeln gesehen zu werden. Sprossen und Sitzstangen müssen aus Holz bestehen. Die guten Erfolge, die in West-Terschelling gemacht wurden, veranlaßten die deutsche Regierung, ähnliche Vorkehrungen auf dem Leuchtturm in Helgoland zu treffen. So ist wenigstens ein Anfang gemacht, die Vernichtung großer Scharen von Wandervögeln zu verhindern.

* **Jubiläum.** Der Geschäftsführer der bekannten Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler A.-G. Mannheim, Herr August Dreher, feierte am 14. ds. Mts. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß sind dem Jubilar zahlreiche Gratulationen und Ehrungen sowohl von der Direktion und den Mitgliedern der weitverzweigten Firma, als auch aus Geschäftskreisen zugegangen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange seinem Posten in voller Gesundheit vorzustehen, was wir ihm von ganzem Herzen wünschen.

* **Verein für Frauenstimmrecht.** Mittwoch, 24. ds. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Hotel National ein Diskussionsabend statt. Das Thema: „Die Frauen in Indien" wird ein vor kurzem aus Indien zurückgekehrtes Mitglied des Vereins behandeln und zur Diskussion stellen. Gäste willkommen.

* **Neues vom Mannheimer Flugsport.** Mit dem Eintritt besserer Witterung ist auch der Mannheimer Flugsport zu neuem Leben erwacht. In den letzten Monaten wurde in der Halle des Mannheimer Flugsportklubs auf dem alten Exerzierplatz von mehreren Mitgliedern des Klubs im Auftrage der Herren Fabrikdirektor Heinrich Roll-Unterschwarzach und Architekt Hanns Pippart von hier ein Eindecker gebaut, der gestern nachmittag von einer großen Anzahl geladener Persönlichkeiten besichtigt wurde. Besonders stark war das Offizierskorps des hiesigen Regiments mit Herrn Oberst von Eberhardt an der Spitze vertreten. Ferner bemerkten wir Herrn General von Eckenbrecher und Herrn Stadtbaurat Perrey. Herr Pippart, der den Apparat entworfen hat, erläuterte in der Halle die Konstruktion in sehr gemeinverständlicher Weise. Ueber die Einzelheiten der Verbesserungen und Besonderheiten, die der Apparat gegenüber den existierenden Eindeckertypo aufweist, werden wir noch berichten. Vorläufig sei im Allgemeinen konstatiert, daß das Flugzeug, das sehr sorgfältig konstruiert wurde, einen sehr günstigen Eindruck macht. Hoffentlich gehen die Hoffnungen, die Konstrukteur und Erbauer in den ungemein zierlich und elegant aussehenden Apparat setzen, in vollem Maße in Erfüllung. Ohne eine Indiskretion zu begehen, kann noch mitgeteilt werden, daß der Apparat ohne Betriebsstoff und Pilot nur 200 Kg. wiegt. Der Motor (Argus) besitzt 70 Pferdekräfte und wird zweifellos dem Apparat eine ganz bedeutende Geschwindigkeit geben können. Nach den mit großem Interesse aufgenommenen Erläuterungen, die Herr Pippart vom Führersitz aus gab, wurde der Apparat aus der Halle gezogen. Und nun nahm Herr Jos. Bechler, der Flugwart des Flugsportklubs, der die Hauptarbeit beim Bau des Apparats getan hat, im Führersitz zur Erprobung des Motors Platz. Auch diese Probe verlief sehr zufriedenstellend. Von Flugversuchen wurde bei dieser Gelegenheit Abstand genommen, da man die ersten Fahrproben in aller Stille vornehmen will. Herr Pippart bemerkte ganz treffend, man müsse den Mannheimern gleich wirkliche Leistungen zeigen, sonst setze die abfällige Kritik ein, die bekanntlich, so möchten wir anfügen, in den meisten Fällen durch keine Sachkenntnis getrübt ist. Heute morgen wurden bereits in aller Frühe die ersten Fahrversuche unternommen, bei denen sich zeigte, daß der Apparat sich sehr leicht steuern läßt. Nur eine geringfügige Aenderung an den Kurven, die zu scharf in den Boden griffen, erwies sich als notwendig. — Ein zweiter Eindecker, derjenige des Herrn Gustav Klein, des Sohnes des Herrn Bootsverleihers Klein, unternahm während der Besichtigung des Pippart-Rollschen Flugzeuges Flugversuche, die bedauerlicherweise mit einem Unfall endigten. Schon beim ersten Versuch, einer Rollübung, entwickelte der Apparat eine bedeutende Geschwindigkeit, obwohl der 50pferd. Hilzmotor nicht die volle Tourenzahl entwickelte. Beim zweiten Versuch kam der Apparat etwa 2 Meter vom Boden weg. Beim dritten Versuch war er bei Brown Boveri etwa 3 Meter hoch. Am Ende des Platzes ging Herr Klein nieder und machte auf dem Boden kehrt. Als der Apparat zur Rückfahrt anlief, erhob er sich bereits noch 20 Metern vom Boden und erreichte schließlich eine Höhe von ungefähr 8 Metern. Dabei drückte plötzlich ein von rechts einsetzender Windstoß den Apparat aus der Wagerechten. Herr Klein vermochte das Flugzeug nicht mehr rechtzeitig zur Raison zu bringen und so stieß es mit dem linken Flügel auf den Boden auf. Das Ende war eine große Menge „Kleinholz". Herr Klein konte rechtzeitig herausspringen. Der Apparat ist nahezu völlig zerstört. Die beiden Tragdecken sind zerfetzt, der Propeller zerbrochen und das Gestell stark beschädigt. Nur der Motor ist völlig intakt geblieben. Es werden drei Wochen vergehen, bis der Apparat wieder fahrtbereit ist. Hoffen wir, daß sich Gönner des Flugsports finden, die dem jungen Konstrukteur bei den Reparaturen etwas unter die Arme greifen. Wenn er die Beschädigungen auch selber ausbessern kann, so kosten die Materialien doch trotzdem mehrere hundert Mark. Wenn Herr Klein eine Beisteuer zu den Reparaturkosten erhielte, würde er nicht undankbar sein.

* **Absturz.** Infolge Versagens der Aufzugvorrichtung stürzte gestern vormittag in der Zigarrenfabrik von Gebrüder Mayer in der Rheindammstraße der 26 Jahre alte ledige Kaufmann Karlsruher mit einer Lagerkarte durch die Aufzugsöffnung im zweiten Stock hinaus und trug erhebliche Verletzungen im Rücken und Kopf davon. Der Verletzte wurde ins Lanzsche Krankenhaus befördert.

* **Erwischter Einbrecher.** Der 22 Jahre alte Taglöhner Jacob Wachtel von hier wurde vorletzte Nacht bei einem Einbruch in ein Trödlergeschäft in der Münzgasse in Frankfurt a. M. von einem Schutzmann überrascht und verhaftet.

* **Eine aufregende Szene** spielte sich Mittwoch vormittag im Käfertaler Wald, in der Nähe des Wasserwerks, ab. Drei Viernheimer Arbeiter, die durch den Wald radelten, belästigten durch unflätige Redensarten die dort beschäftigten Waldarbeiterinnen, was sich der Vorarbeiter Schwind verbat, worauf die Viernheimer von ihren Rädern absprangen und über Schw. herfallen wollten. Während die Arbeiterinnen nach allen Seiten auseinandersprangen, flüchtete Schwind ins Wasserwerk, verfolgt von seinen Gegnern. Vom Wasserwerk aus wurde die Polizei benachrichtigt, die alsbald erschien und die drei Kerle zur Wache brachte. Auch den Schutzleuten gegenüber sollen sich die Arbeiter äußerst frech benommen haben.

* **Todesfall.** In Stuttgart ist im 75. Lebensjahr Landgerichtspräsident a. D. v. Laemmert gestorben. Der Verblichene war früher Landgerichtsrat und Landgerichtsdirektor in Heilbronn, von 1896—1902 Landgerichtspräsident in Ravensburg. Mehrere Jahre war er auch Mitglied des Staatsgerichtshofes. 1902 trat er in den Ruhestand.

* **Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.** Ueber Süddeutschland haben sich die angekündigten Teilwirbel bereits ausgebildet und auch der Einfluß der großen Depression im Nordwesten macht sich stärker bemerkbar. Für Samstag und Sonntag ist daher weiterhin vielfach trübes und auch zu Niederschlägen geneigtes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Fuhrwerksunfall.** Bei der Abfahrt vom Viadukt an der Jägerstraße brach gestern nachmittag an einem mit 20 Kälbern und 5 Schafen beladener Viehwagen die Lanne. Der Wagen rannte infolgedessen wider einen Bandstein, stürzte um und die Tiere fielen auf die Straße. Es dauerte eine halbe Stunde, bis sie wieder eingeladen und der Straßenbahnverkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Mannheimer Schwurgericht.

Die beiden Fälle, die gestern zum Aufruf kamen, wurden unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Hanemann hinter verschlossenen Türen verhandelt. Zunächst hatte sich zu verantworten der 36 Jahre alte Lokomotivführer Johann Wälde aus Gutach wegen

Münzverbrechens.

Die Anklage ist vertreten durch Staatsanwalt Hellinger, als Verteidiger ist berufen Rechtsanwalt Dr. Geier. Wie ein Krankheitsbazillus setzt sich bei manchem Menschen eine unglückselige verbrecherische Idee fest, läßt ihn nicht mehr los, gewinnt allmählich Macht über ihn, und reißt ihn ins Verhängnis. Der Angeklagte las in seiner Zeitung, daß falsches Geld im Umlauf sei, und begann mit dem Gedanken zu spielen, einmal die Herstellung falschen Geldes zu versuchen. Ein gefährlicher Versuch, denn schließlich führte er zu der Verlockung, das falsche Geld auch auszugeben. Wälde wurde nicht durch Not gedrängt. Seit 1898 im Dienste bei den Staatsbahnen, war er im Jahre 1908 etatsmäßiger Reserveführer und bezog neben einem Gehalt von 148 M. noch 20 M. Fahrgebühren monatlich. Die Familie besteht aus fünf Köpfen, ist gesund und es sind keine Schulden vorhanden. Nach vielen Fehlschlägen gelang Wälde schließlich das Geldmachen. Er stellte zwölf Zweimarkstücke her, die äußerlich den Anschein echter Münzen hervorrufen konnten, durch Anfühlen und den Klang aber unschwer als falsch erkannt werden mußten. In einer Wirtschaft in Karlsruhe gab nun Wälde wiederholt solche falsche Stücke in Zahlung und da der Wirt ihn kannte, so wußte man bald, wer das schlechte Geld brachte. Der Angeklagte sagte, daß er nicht die Absicht gehabt habe, das Geld auszugeben, schließlich sei er doch der Versuchung unterlegen. Unter mildernden Umständen für schuldig erklärt, wurde er zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt und auf diese Strafe 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Zugleich wurde die Einziehung des nachgemachten Geldes und der Formen und Gegenstände, die zur Anfertigung gedient hatten, ausgesprochen, einschließlich des echten Zweimarkstückes, das als Modell benutzt worden war. Bei der Strafausmessung wurde berücksichtigt, daß der angerichtete Schaden nicht groß, der Leumund des Angeklagten nicht schlecht war, und daß er mehr aus Unüberlegtheit und Leichtsinn gehandelt habe als aus verbrecherischem Instinkt, sowie daß ihn die Verurteilung seine bisherige Existenz koste.

Ein Apachenkleeblatt nimmt im nächsten Falle von der Anklagebank Platz. Es sind der 19 Jahre alte Taglöhner Joseph Weipert aus Ottweiler, die 19 Jahre alte Dienstmagd Anna Stähler aus Friedelsheim und der 18 Jahre alte Former Theodor Urschel aus Oppau wegen

Zuhälterei und Raubs.

Die Anklage vertritt Staatsanwalt Mickel, als Verteidiger sind bestellt die Rechtsanwalt Dr. Alt, Dr. Pudel und Dr. Reinmuth.

Die drei Angeklagten arbeiteten nach dem bekannten Muster der Pariser Apachen. Die Stähler diente als Lockvogel. Biß ein Gimpel an, so wurde er von der Stähler an eine abgelegene Stelle gelockt, worauf ihre beiden Zuhälter über das Opfer herfielen und es durch Drohung oder Gewalt ausplünderten und dann davonjagten. Wenn er nicht ging, wurde er mißhandelt. Weipert war der „Bräutigam" der Stähler. Seine jugendlichen Schwestern hat er gleichfalls dazu gebracht, daß sie Straßendirnen wurden. Sie sind Freundinnen seines Verhältnisses. Unter Anklage stehen allerdings nur wenige Fälle, kommen doch die wenigsten dieser Ueberfälle zur Anzeige. In einem anderen einem Schuhmacher 1 ℳ weggenommen. Diese beiden Ueberfälle hatten de ustuhweideweg und den Luisenpark zum Schauplatz. Bei einer dritten Affäre, die sich auf dem Kinderspielplatz im Schloßgarten abspielte, packten die Stähler den betr. jungen Mann am rechten, Urschel am linken Arm, und während Urschel ihn mit Totstechen bedroht haben soll, nahm im Weipert den Geldbeutel ab. Die wie schon erwähnt, hinter verschlossenen Türen geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten Weipert zu 6 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Angeklagte Stähler zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Urschel wurde freigesprochen.

Tageskalender.

Freitag, 19. April.

Großh. Hof- und National-Theater, 7½ Uhr: „Der Postillon von Lonjumeau".
Apollo-Theater. 8 Uhr: Gastspiel des neuen Operettentheaters Berlin: „Die keusche Susanne".
Café-Restaurant d'Alsace. Künstler-Konzerte der Kapelle Rück.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabaret-Kräfte. Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsaal.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Welt-Kinematheater. H 1, 1. Erstklassige kinematographische Vorführungen.
Café Börse. Täglich Damenorchester-Konzerte.
Café Carl Theodor. Künstler-Konzerte.
Café Dunkel. Täglich Konzerte: Damenorchester „Presto".
Neuer Storchen, K 1, 4: Täglich Konzert-Varieté.
Restaurant „Zum Wilden Mann". Täglich Konzerte: Damenorchester „Lindia".

Von Tag zu Tag.

* Erdbeben. Saragossa, 17. April. Wie aus Cimballa gemeldet wird, wurde gestern dort ein von heftigem Sturm begleitetes Erdbeben verspürt. Mehrere Häuser wurden beschädigt. Die Einwohner verließen voller Schrecken ihre Wohnungen.

* Grubenunglück. Cardiff, 17. April. Bei einer Explosion in der Kohlengrube Gilfach Goch wurden drei Personen getötet und vier verletzt. Ein Arbeiter wird vermißt.

— Der Milliardär Oberst Astor ertrunken. Newyork, 18. April. Der amerikanische Milliardär Astor ist bei der Katastrophe der „Titanic" umgekommen. Astor war ein Enkel der berühmten Dynastie dieses Namens und widmete sich an der Havard-Universität technischen Studien. Er machte auch verschiedene Erfindungen auf mechanischem Gebiet. Besonders interessierte sich Astor für den Bau moderner Hotels in Amerika. Seiner Initiative ist das Entstehen des bekannten „Hotel Waldorf-Astoria", des „Hotel St. Regis", des „Knickebocker Hotel" und anderer zu danken. Dieser Typus des modernen Riesenhotels ist auch schon nach Europa übergegangen. Astor war Oberst der amerikanischen Armee und Generalinspektor des Freiwilligenkorps. Während des Krieges zwischen Amerika und Spanien schenkte Astor seinem Vaterlande eine vollständige Artilleriebatterie. Er nahm an dem Kriege in Kuba teil, wirkte bei der Belagerung von Santiago de Cuba mit und wurde von General Shafter mit der Mission betraut, dem Kriegsminister die offizielle Meldung von der Kapitulation des Platzes zu überbringen. Vor einem Jahre hat der damals 47 Jahre alte Mann ein junges, kaum 20 Jahre altes Mädchen geheiratet, nachdem er sich von seiner ersten Frau hatte scheiden lassen. Der Puritanismus in der Neuen Welt nahm Anstoß an dieser Ehe, weil er den Bräutigam zu alt, die Braut zu jung fand, und weil man es für unmoralisch hielt, daß Astor den Altersunterschied mit 50 Millionen Francs, welcher er seiner Braut gab, ausgleichen wollte. Es fand sich lange kein Priester, welcher diese Ehe einzusegnen bereit war. Schließlich gelang es doch, einen Geistlichen zu finden, welcher sich über die Bedenken der amerikanischen Gesellschaft hinwegsetzte, und das Paar begab sich dann auf die Hochzeitsreise nach Aegypten. Mittwoch reiste Astor mit seiner jungen Frau auf der „Titanic" von Southampton nach Amerika. Er wurde ein Opfer der in den Annalen der Schiffsunglücke unerhörten Katastrophe. Seine Frau ist gerettet und auf der „Carpathia" nach Amerika befördert worden. Der Leichnam Astors wurde geborgen.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

d. **Frankfurter Stadt-Achter.** Das Achter-Rennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt, welches am 21. Juli stattfinden sollte, ist mit Rücksicht auf die am gleichen Tage stattfindende Gießener Regatta, die am 11. August zu rudernde Deutsche Mei-

---

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Hermann Jadlowker, Gr. Bad. Kammersänger beginnt sein 5 Abende umfassendes Gastspiel am kommenden Freitag, den 26. April in der Partie des Alfred in Verdis „Traviata". Herr Jadlowker tritt einmal bei aufgehobenem Abonnement hier auf, drei Gastspiele sind den Karlsruher und eines den Badener Abonnenten zugedacht.

Die Erdfinsternis.

Die Tatsache, daß die von uns aus wahrgenommene letzte Sonnenfinsternis gleichzeitig, von dem Monde aus gesehen, das interessante Phänomen einer Erdverfinsterung zeigen würde, denn die Erde mußte doch den Schattenkegel des Mondes durchschneiden, hatte uns zu Bemühungen veranlaßt, einen Bericht über dieses Ereignis zu erhalten.

Wir versuchten zuerst durch Funkenspruch eine Verbindung mit dem Monde herzustellen.

Anfrage auf Anfrage sandten wir empor, doch keine Antwort erfolgte.

Nahm das eigentlich Wunder? Da der Mond uns seine Nachtseite zukehrte, lag wahrscheinlich alles im tiefsten Schlummer und man konnte es den Mondleuten nicht übel nehmen, wenn sie sich darin nicht stören ließen.

Doch was da tun? Unsere Abonnenten konnten erwarten, einen gewissenhaften Mondbericht auf den Tisch gelegt zu erhalten. Außerdem dachelte uns der journalistische Ehrgeiz und die in Aussicht stehende Freude, die Konkurrenz vor Neid platzen zu sehen, wenn wir, als die „Ersten", einen Mondbericht bringen.

Schon wollten wir resignieren. Da sprang die nimmer rastende, opferbereite Berufsfreudigkeit auf in unserem Redaktionsbaby — ein Kerlchen, so groß wie eine Elle nur, aber mit seltener Begabung und angetan mit dem unverzagten Mute eines werden Reporters.

„Schickt mich als Spezialberichterstatter!"

„Was Baby, du willst . . . .?"

„Und ob ich will!! Schafft mir den Schütte-Lanz, oder halt, lieber ein Luftschiff, von wegen der Pannen, doch schnell, schnell, sonst versäume ich die Zeit . . . ."

Eine kurzme Umarmung; dann schnelle Beorderung eines Luftschiffes vom Dache des Parkhotels und — schneller, als wie gedacht, sauste Baby davon. Im Nu verschwand er wie ein Nebelstreif.

Wir berechneten: jetzt ist es 9 Uhr, beeilt er sich, ist er nach unserer Zeit um ½11 Uhr auf dem Monde. Gerade zu rechten Zeit, um die um 11 Uhr 58 Min. beginnende Erdverfinsterung zu beobachten.

Und, der Mordskerl, hat das in ihn gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht. Heute früh erhielten wir verspätet, wahrscheinlich verzögert durch elektrische Stürme, folgendes Funken-Telegramm:

(Funken-Telegramm unseres Mond-Spezial-Berichterstatters).

Bin glücklich angekommen. Großartige Fahrt. Prachtvolle Fernsicht. Richtig, alles schlief. Der alte Mann im Monde schnarcht, daß das Geratter meines Motors übertönt wurde. Landung etwas plötzlich (Anm. d. Red.: Wohl infolge der dünnen Luft), doch glatt. Hier ziemlich öd und leer. Kein Neckarauer Wald. Nur dürre Halme, benagt von Mondkälbern. Zur Beobachtung der Erdfinsternis setzte ich mich auf den Rand des höchsten Mondkraters. Da Temperatur tief, steckte ich mir eine Zigarre an der hinter mir stehenden Sonne an. (Na warte Schlingel, das kannst Du Dir nur auf dem Monde erlauben! D. Chefred.). Ein prachtvoller, sammetschwarzer Himmel wölbt sich über mir. Die Gestirne gleiten und funkeln, nur unsere liebe Erde steht wie eine riesige Goldorange am Horizont. Ihr gelbes, sanftes Licht umspielt den alten Schnarcher und die Kälber, die unten in den Tälern grasen. Pünktlich, wie Astronomen berechnet, trat Verfinsterung ein. Von links nach rechts zog ein dunkler Hauch, der Schatten des Mondes, über die glänzende Scheibe der Erde. Auch ich werfe meinen Schatten auf Euch. Da ich jetzt mich mit dem Monde vor der Sonne befinde, müßt Ihr mich sehen können. Ich lasse ein weißes Tuch über dem Mondrande flattern. (Anm. d. Red.: Das werden unsere beobachtenden Astronomen als Sonnen-Protuberanz gedeutet haben). Durch mein Breunglas bietet die Erde einen wunderschönen Anblick, besonders Mannheim, das ich glaube deutlich zu erkennen. Doch was ist das? Ueberall sehe ich Nadeln in die Luft ragen, die wie Gletscher leuchten. Alpenglühen? Die Lanzschen Schornsteine? Doch nein. Auf der ganzen Erde reckte es sich empor. Jetzt hier. Jetzt da. Jetzt überall. Gerade in die Hauptverfinsterung eingetreten. Wie erklärt ich das? Was geht da unten vor? (Anm. d. Red.: Vielleicht können wir da helfen. Vermutlich sind es die vielen Nasen, die sich auf der Erde gen den Himmel reckten). Jetzt die Verfinsterung bald vorbei. Die seltsamen Zacken und Schroffen sehe ich immer seltener. Nur in einer Gegend, wo die Pfalz zu liegen scheint, leuchten sie noch unvermindert aus der fast wieder hellen Scheibe der Erde. Nun ist die Erdfinsternis wieder vorüber, pünktlich wie voraus gesagt. Es war sehr schön und interessant. Komme bald wieder. Will den Mond noch lächeln sehen und die Frau im Monde besuchen. Spezialbericht darüber folgt.

Baby.

MARCHIVUM

sterschafts-Regatta und das Paris-Frankfurter Achter-Rennen am 25. August auf Sonntag, 15. September verlegt worden.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Freitag, den 19. April.
Saint-Ouen.

Prix du Loi: La Cachucha—Bleu de France.
Prix de l'Aveyron: Forma—Cristal.
Prix de l'Allgitaine: Supplice—Auseitain.
Prix Kersage: Rioumajou—Joyeux V.
Prix du Medoc: Skaliger—Fronde.
Prix de la Gironde: Caenaise—Lord Loris.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Marokkos Erhebung gegen Frankreich.

⊡ Berlin, 19. April. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird berichtet: Der deutsche und der englische Konsul in Fez haben ihr Personal und ihre Landsleute in ihren Amtshäusern vereinigt. Die beiden in Verteibigungszustand versetzten Häuser wurden bisher von den Meuterern respektiert. Der deutsche Dragoman blieb den Tag und die Nacht über im Funkenspruchgebäude, um jeden Augenblick mit Tanger korrespondieren zu können. Der französische Konsul befindet sich ebenfalls im Gebäude der Funkenspruchtelegraphie. Einer der Funkenspruchbeamten, ein Franzose, wurde verwundet ins Spital gebracht. Die französische Kolonie wurde in 3 Häusern verteilt, die dem General Brulard gehören. Die französischen Truppen in Fez zählen etwa 1800 Mann. Aus Mekines wurden 4000 Mann französischer Truppen gestern abkommandiert. 2000 weitere werden heute folgen. Von den 4000 Mann der scherifischen Garnison in Fez hat nur das Geniekorps sich der Meuterei ferngehalten, die sorgfältig vorbereitet war.

Die Katastrophe der „Titanic".

Die Ankunft der „Carpathia".

* London, 19. April. Die „Carpathia" hat Sandy Hook um 7 Uhr passiert. Die Fahrtbeschleunigung der „Carpathia" hat es der Untersuchungskommission des Senats unmöglich gemacht, in der Bucht an Bord des Schiffes zu kommen. Das Schiff hielt an der Quarantänestation. An den Quais der Stadt Newyork erwartete eine Menge von zehntausend Menschen mit eindrucksvollem Schweigen die Ankunft des Schiffes. Die ersten Ueberlebenden der „Titanic" begannen das Schiff 9 Uhr 35 zu verlassen. Das Docken des Schiffes erfuhr eine gewisse Verzögerung, da zunächst die 13 Rettungsboote der „Titanic" abgenommen werden mußten. Mehrere Krankenschwestern vom Roten Kreuz und ein Dutzend Aerzte warteten auf dem Pier. 2 Ambulanzen vom St. Vinzenzhospital waren in Bereitschaft. Die Regierung hatte auf die übliche Untersuchung der Zwischendeckspassagiere verzichtet, um ihre Landung zu erleichtern. Nur Verwandte der Ueberlebenden, Beamte der White Star Line und Vertreter der Telegraphen-Agenturen wurden auf den Pier zugelassen. Die Stadtverwaltung von Newyork hat für die Unterkunft der Zwischendeckspassagiere Sorge getragen.

w. Newyork, 18. April. Die „Carpathia" langte um 8.37 Uhr abend hier an. An der heutigen Fondsbörse sind für die Zwischenpassagiere der „Titanic" 20 000 Dollars gesammelt worden, die durch eine Abordnung an den Anlegeplatz der „Carpathia" gebracht wurden.

Tote an Bord der „Carpathia"?

* Newyork, 18. April. Die Beerdigungsfirma Campbell teilt mit, daß die Cunard Line sie ersucht habe, 250 Särge bei Ankunft der „Carpathia" bereitzuhalten.

* Newyork, 18. April. Die White Star Linie dementiert, wie ein späteres Telegramm meldet, daß sie Särge bestellt habe.

Das englische Handelsamt und die Katastrophe.

* London, 18. April. Handelsminister Burton erklärte in Beantwortung verschiedene Anfragen über das Unglück der „Titanic", daß das Handelsamt mit Rücksicht auf die wachsende Größe der Dampfer in den letzten Jahren eine Revision der Vorschriften über die Rettungsboote in Aussicht genommen und mit der Untersuchung dieser Frage den Ausschuß für Handelsschiffahrt betraut habe. Der Bericht des Ausschusses habe das Handelsamt nicht zufriedengestellt, die Frage sei dem Ausschuß nochmals zur weiteren Untersuchung überwiesen worden. Der Handelsminister erklärte weiter, er wolle nichts über das Ergebnis der Untersuchung über den Untergang der „Titanic" voraussagen und auch nicht von Aenderungen reden, die sich infolge der Katastrophe als notwendig erweisen sollten. Er wolle aber feststellen, daß bisher weder das Handelsamt noch verantwortliche Sachverständige oder die Behörde der Meinung gewesen sind, daß jedes Schiff, gleichviel welcher Größe und Schottenausrüstung, unbedingt in den Rettungsbooten Platz für alle an Bord befindlichen Personen haben müsse. Das Handelsamt habe der „Titanic" 960 Plätze in den Rettungsbooten vorgeschrieben, sie hätten aber tatsächlich für 1178 Personen Platz gehabt. „Die durch die Katastrophe geschaffene Lage," schloß der Minister, „muß mit größter Sorgfalt erwogen werden, nicht in Ueberstürzung, sondern im vollen Licht der Tatsachen, die die Untersuchung zu Tage fördern wird. Das Handelsamt ist sich vollkommen der großen Verantwortlichkeit bewußt, die es in dieser Angelegenheit trägt."

Cooper fragte: Ist es nicht Tatsache, daß die Atlantischen Dampfer Deutschlands und der Vereinigten Staaten doppelt soviel Rettungsboote mitführen, als das britische Handelsamt dies für notwendig erachtet? Burton antwortete, er glaube nicht, daß dies der Fall ist, werde der Frage aber nachgehen.

*

() Todtmoos, 18. April. Auf dem gesunkenen Riesendampfer „Titanic" befand sich auch Herr Leo Zimmermann von hier. Der Genannte hatte in Southampton das Schiff bestiegen, um nach Amerika zu fahren. Wie die Besitzerin der „Titanic", die White Star Linie mitteilt, befindet sich Herr Zimmermann unter den Geretteten. Er wurde nach der Katastrophe von einem zu Hilfe gekommenen Dampfer aufgenommen, und befindet sich jetzt auf der Fahrt nach Amerika.

⊏ Berlin, 19. April. (Von uns. Berl. Bur.) Wie ein Newyorker Kabel besagt, wurde von der „Carpathia" gemeldet, daß sich die Ueberlebenden in einem furchtbaren Zustande befinden. Mindestens 250 Personen sind schwer verletzt oder krank. Der Dampfer ist ohne Vorkehrungen für eine solche Masse Kranker. Einem Passagier sind die Füße erfroren, andere haben schwere innere Verletzungen erlitten. Viele sind noch krank von den langen Stunden in Eiseskälte, umringt von Eisschollen. Einzelheiten werden mit Absicht zurückgehalten, weil die Gesellschaft nicht den Mut hat, die Tatsachen wahrheitsgetreu zu berichten. Die Katastrophe der „Titanic" ereignete sich so schnell, daß viele unbekleidet flohen. Die Rettungsboote sind schrecklich zugerichtet. Bis die „Carpathia" ankam, war ein großer Teil der Bemannung in den Kojen zermalmt, weil der vordere Teil des Schiffes sofort gänzlich vernichtet wurde.

⊡ Berlin, 19. April. (Von uns. Berl. Bur.) Wie über London gemeldet wird, schätzt die Newyork Worlds das Gesamtvermögen der 12 auf der Titanic ertrunkenen Millionären auf 764 Millionen Mark.

Aus Washington wird telegraphiert, daß das Handelskomitee des Senats ein Unterkomitee von 7 Mitgliedern ernannt hat, das nach Newyork abgereist ist. Es wird sich sofort auf die „Carpathia" begeben, um eine strenge Untersuchung über die Katastrophe der „Titanic" einzuleiten.

* Rom, 18. April. Der Papst drückte dem Präsidenten Taft, dessen Adjutant Butt beim Untergang der „Titanic" untergegangen ist, telegraphisch sein Beileid aus. Adjutant Butt kehrte von Rom zurück und sollte Taft das Handschreiben des Papstes überbringen.

* Newyork, 18. April. Zur Hilfeleistung für die Ueberlebenden der „Titanic" sind die ausgedehntesten Maßnahmen getroffen. Die Polizei hat alle verfügbaren Mannschaften aufgeboten, um die Tausenden von Neugierigen von den Piers zurückzuhalten. Die „Carpathia" ist um 6 Uhr 20 Minuten in Sandy Hook angekommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der italienische Angriff auf die Dardanellen.

□ **Berlin, 19. April. (Von unserem Berliner Bureau). Aus Konstantinopel meldet der Draht: Nach Nachrichten der Schiffsagenturen soll die Insel Lemnos von den Italienern besetzt sein. Mehrere italienische Kriegsschiffe erschienen am Morgen vor Samos und bombardierten die Militär- und Regierungsgebäude, sowie die Konaks und die Kasernen. Zwei feindliche Kriegsschiffe erschienen auf der asiatischen Seite vor Vermerisch-Marmarika, andere vor der Stadt und Halbinsel Enos an der europäischen Küste.**

Die Gerüchte von einem Bombardement der Festungswerke von Smyrna wurden bisher nicht bestätigt. Ein außerordentlicher Kriegsrat findet sowohl im Marine- wie im Kriegsministerium statt, der bestimmte Maßnahmen für die Verteidigung der Dardanellen und der Küste treffen will. Die Regierung trifft alle nötigen Maßnahmen für die Sicherheit der Fremden und der Bevölkerung in Konstantinopel und anderen Städten.

* Berlin, 19. April. (Von uns. Berliner Bureau). Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Der Minister des Aeußeren Assim Bey teilte bei Eröffnung der Kammer dem diplomatischen Korps die Tatsache der Beschießung Kumkales durch die ital. Flotte mit. Die Regierung sei überzeugt, die Italiener würden die Dardanellen nie forzieren können. Die türkischen Konsols verloren 2 Punkte auf der Börse. Die Italiener gaben auf die Festungswerke etwa 185 Schüsse ab, ohne erheblichen Schaden zu verursachen. Da die feindliche Flotte sich wieder von Kumkalis entfernte, glaubte man hier, daß es sich nur um eine Flottendemonstration gehandelt habe. Die Flotte bestand aus 4 Panzerschiffen und 23 anderen Kriegsschiffen. Ein Kreuzer ist beschädigt worden. Das Bombardement begann um ½11 Uhr und dauerte 4 Stunden. Die Festungswerke von Kumkalis sind wenig beschädigt. Schwimmende Minen wurden in den Dardanellen ausgelegt und losgemacht und die Schiffahrt suspendiert. Die Italiener haben Kabel abgeschnitten. Die Ausweisung der Italiener aus Konstantinopel und der übrigen Türkei steht bevor. Es finden heute Beratungen der Minister darüber statt. Die Pforte teilte die Eröffnung des Bombardements auf die Dardanellen allen türkischen Botschaftern im Auslande mit.

[*] **Berlin,** 19. April. (Von uns. Berliner Bureau). Aus Konstantinopel wird über das Erscheinen der italienischen Kriegsflotte von den Dardanel noch weiter gemeldet:

Nach weiteren Berichten wurden bis 2 Uhr nachmittags in den Dardanellen 185 Schüsse abgegeben. Türkischerseits sollen bereits 12 Mann getötet worden sein. Das erwähnte italienische Kriegsschiff, daß entweder durch ein türkisches Geschütz getroffen wurde, oder auf eine Mine gestoßen sein muß, ist im Sinken begriffen.

Die Nachricht von dem Bombardement der Dardanellen, war gestern, als das Parlament eröffnet wurde, den Ministern beim Verlesen der Thronrede bereits bekannt. Sie wurde jedoch mit Rücksicht auf die Anwesenheit des Sultans vorerst geheim gehalten. Erst nachdem der Sultan die Kammer verlassen hatte, wurde die Meldung bekannt gegeben, die bei den Abgeordneten großen Eindruck machte. Die Nachricht verbreitete sich darauf mit Blitzesschnelle in der Stadt. Die Stimmung der politischen Kreise, sowie der Bevölkerung ist durchaus zuversichtlich

Volkswirtschaft.

Jahresbericht der Mannheimer Produkten- und Effektenbörse.

Der Vorstand der Produktenbörse, Herr Emil Hirsch, sowie der Vorstand der Effektenbörse, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Brosien, veröffentlichen nachstehenden Jahresbericht:

„Unsere Mitgliederzahl beträgt 740 (719). Die Börse befindet sich in stets wachsendem Aufschwung, da ihre Einrichtungen dem Gesamthandelsstand zustatten kommen, ja geradezu unentbehrlich geworden sind. Unsere Einnahmen für das Jahr 1911 betragen M. 46 956.64 (M. 54 992.77), von welcher Summe wir M. 36 000 (M. 40 000) an die Börsenbauaktiengesellschaft als Miete sowie zur Deckung der Hypothekenzinsen und sonstigen Lasten abführen mussten. Unser Guthaben bei der Rheinischen Creditbank beträgt M. 1460.15.

Mit der Börsenbau-A.-G., welche nur zum Zwecke der Errichtung und Verwaltung des Börsengebäudes gegründet wurde, weil die Börse selbst, die erst jetzt Körperschaftsrechte erlangte, nicht in der Lage war, dieses Geschäft selbst zu übernehmen, besteht ein Vertragsverhältnis dahin (Protokoll vom 11. März 1903), dass alle Ueberschüsse der Börse zunächst zur Deckung der Lasten der Börsenbauaktiengesellschaft zu verwenden sind und alsdann erst ein etwaiger Ueberschuss dem Vermögen der Börse zuwächst. Wir ergreifen gerne diese Gelegenheit, den Garantiezeichnern der Börsenbauaktiengesellschaft für ihre Opferwilligkeit unseren Dank auszusprechen, da sie bis jetzt M. 46 600.40 für Deckung der Defizite leistete. Für die Folge glauben wir etwaige Defizite aus unseren eigenen Einnahmen decken zu können.

Schiedsgerichte haben im Jahre 1911 265 (244) stattgefunden, von welchen durch Schiedsspruch 181 und durch gütlichen Vergleich 84 erledigt wurden. Das Schiedsgericht der Mannheimer Produktenbörse erfreut sich im In- und Auslande eines glänzenden Namens, und alle Streitigkeiten finden bei demselben in kürzester Frist ihre Beilegung. Hinsichtlich der Preisnotierungen an der Produktenbörse beabsichtigen wir verschiedene Verbesserungen durch Ernennung von Kommissionen, welche dem Börsenvorstand bei Festsetzung der Preise zur Seite stehen sollen. Diese Kommissionen sollen baldigst gebildet werden und wir sind des Beifalls unserer Mitglieder für diese neue Einrichtung sicher.

Weniger günstig können wir uns über die Entwicklung des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts aussprechen, welches wegen zu niedriger Naturalgewichte sich nicht entwickeln konnte. Wir haben bei Grossh. Staatsregierung Schritte zur Erhöhung der Naturalgewichte eingeleitet. Von der Grossh. Regierung sind unsere Vorschläge angenommen und an die Reichsregierung weiter gegeben worden. Wir hoffen, dass der Bundesrat seine Genehmigung erteilen wird und erwarten hiervon ein Wiederaufleben des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts.

Das Geschäft an der Effektenbörse bewegte sich in normalen Grenzen, bei der Zulassungsstelle wurden neun Anträge auf Zulassung von Wertpapieren eingereicht, die sämtlich genehmigt wurden.

Projektions-Aktiengesellschaft „Union", Frankfurt.

In Ergänzung der uns gestern nach Redaktionsschluss drahtlich zugegangenen und noch im Abendblatt teilweise enthaltenen Mitteilung über die Generalversammlung obiger Gesellschaft, bei der Mannheimer Kapital ziemlich stark investiert ist, teilen wir folgendes mit:

Von dem Aktienkapital von M. 750 000 waren insgesamt M. 639 000 vertreten. Die Regularien fanden, wie bereits kurz gemeldet, einstimmige Genehmigung. Obwohl von seiten eines Aktionärs die Ausschüttung einer um 2 Proz. höheren Dividende angeregt wurde, einigte sich die Versammlung doch auf den von der Verwaltung vorgeschlagenen Satz von 18 Prozent, der auch einstimmige Annahme fand. Herr Prokurist Julius Kahn vom Bankhause H. L. Hohenemser und Söhne, Mannheim ,wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Auf eine Anfrage über den Geschäftsgang im neuen Jahre wurde von der Verwaltung erklärt, dass die Aussichten sehr günstig seien.

Hierauf wurde aus der Mitte der Versammlung dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Dr. Jeselsohn-Mannheim, für seine erspriessliche Tätigkeit im Interesse des Geschäfts in anerkennenden Worten der Dank der Aktionäre ausgesprochen und in diesen Dank auch Vorstand und Aufsichtsrat einbezogen.

Staatliches Kraftwerk an der Murg.

Am 11. April 1912 fand im Ministerium des Innern eine Besprechung statt, welche die Erstellung des Murgkraftwerkes durch den Staat und die Verwertung der in ihm zu erzeugenden elektrischen Energie zum Gegenstand hatte. Zu dieser Besprechung waren, nach einem halbamtlichen Bericht der „Karlsr. Ztg.", die Kreisausschüsse Karlsruhe und Baden und die Grossh. Amtsvorstände sowie die Oberbürgermeister der in diesen Kreisen gelegenen Amtsstädte eingeladen. Die Verhandlungen wurden von Ministerialdirektor Weingärtner geleitet. Der Referent des Ministeriums Geheimer Rat Wiener erläuterte an der Hand der deutschen Denkschrift der Generaldirektion der Staatseisenbahnen den von der Regierung geplanten Bau des Murgkraftwerkes. Nach den Ausführungen des Berichterstatters beträgt die ständige, während 24 Stunden zur Verfügung stehende Leistung des Murgkraftwerkes (im ersten Ausbau Murgstollenwerk) 4000 Kilowatt, die auch zur Zeit der Wasserklemme mögliche Spitzenleistung 14 000 Kilowatt. Die jährlich erzeugbare Energiemenge beziffert sich im ersten Ausbau auf 35 Millionen Kilowattstunden, bei Verwertung der umständigen Wassermengen der fliessenden Murg auf 50 Millionen Kilowattstunden. Die jährliche Erzeugung kann nach Erstellung des Schwarzenbachbeckens auf 65 Millionen, nach Erstellung des Raumünzbeckens auf 90 Millionen Kilowattstunden gesteigert werden. Erhebliche weitere Energiemengen können nach Erstellung des auf württembergischen Gebiete geplanten Beckens gewonnen werden.

Für die Versorgung aus dem Murgkraftwerk kommt das Gebiet zwischen Offenburg und Mannheim-Heidelberg in Betracht. Die Hochspannungsleitungen werden vom Staat hergestellt.

Der Strom soll an Grossunternehmer abgegeben werden, das sind die Städte, Ueberlandzentralen, Elektrizitätsgesellschaften und die Grossindustrie. Bevor aber mit Privatgesellschaften Vereinbarungen getroffen werden, möchte das Ministerium den Beteiligten Gelegenheit zur Aussprache darüber geben, ob nicht die Kreise oder die Amtsstädte die Herstellung der Mittelspannungsnetze von den Schaltstationen ab und die Verteilung des Stroms an die Gemeinden selbst übernehmen wollen, statt sie der Privatunternehmung zu überlassen.

Bei der Besprechung dieser Vorschläge erklärten die Vertreter der Kreise, dass sie die Absicht des Staates, die Wasserkräfte der Murg auszubauen, lebhaft begrüssen, aber Bedenken dagegen hätten, die Verteilung des Stromes in die Hand zu nehmen, weil sie das Wagnis eines solchen Unternehmens fürchten und dem Kreise keine neuen Lasten auferlegen wollen. Auch die Vertreter der Städte stimmten dem Vorgehen des Staates zu, waren aber der Ansicht, dass der Staat den Entwurf des Verteilungsnetzes zu stellen und den Städten ohne Vermittlung der Kreise den Strom liefern sollte.

Die Vertreter des Ministeriums erklärten, die Anregungen zu prüfen und mit bestimmten Vorschlägen an die Stadtgemeinden herantreten zu wollen.

Im Konkurs des Fabrikbesitzers Kommerzienrat Dr. Ing. Emil Guilleaume in Mülheim am Rhein findet die erste Gläubigerversammlung am 4. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, und der allgemeine Prüfungstermin am 30. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Mülheim statt. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Siebert in Mülheim.

Bürstenfabrik Pensberger u. Co., A.-G. in München. Das etwas günstigere Ergebnis als im Vorjahre ist nach dem Geschäftsbericht nur dem erhöhten Umsatze zuzuschreiben, da die Preise der Rohmaterialien andauernd in die Höhe gehen, ohne daß die Verkaufspreise gleichen Schritt hielten. Der Fabrikationsgewinn betrug 590 412 M (i. V. 477 777 M). Nach 86 795 M (16 438 M) Abschreibungen ergibt sich einschließlich 41 349 M M (36 276 M) Vortrag ein Reingewinn von 254 832 M (216 580 M), woraus wieder 11 Proz. Dividende verteilt, 55 000 M (90 000 M) den verschiedenen Reserven angewiesen und 50 832 M vorgetragen werden sollen. In der Bilanz stehen 108 961 M (100 122 M) Kreditoren 282 19 M (168 279 M) Kassa, Wechsel und Bankguthaben gegenüber. Debitoren schuldeten 502 972 M (441 061 M). Vorräte sind mit 1.06 (1.08) Mill. Mark bewertet. Für das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft gut beschäftigt, so daß sie wieder ein befriedigendes Resultat erhofft.

Bei der „Titanic"-Katastrophe ist die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft nicht sehr namhaft und die Süddeutsche Rückversicherungs-Akt.-Ges. nur mäßig beteiligt.

Preiserhöhungen am schottischen Eisenmarkt. Die schottischen Stahlwerke erhöhten die Preise um 5 sh und zwar für Schiffsplatten auf 7⅝, für Winkelstahl auf 7¼ und für Kesselbleche auf 8⅜ Lstrl.

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. in Bochum. Die gestrige Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Mill. auf 6 Mill. M zur Verstärkung der Betriebsmittel. Die neuen Aktien werden zum größten Teil den Städten und Landkreisen, die als Abnehmer beteiligt sind, zu 160 Proz. angeboten, der Rest nach dem Verhältnis des Aktienbesitzes den Aktionären zum gleichen Kurs überlassen.

Fahrzeugfabrik Eisenach in Eisenach. Wie gemeldet wird, ist die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr mit nur etwa 5 Proz. (i. V. 7½ Proz.) zu erwarten. Der Rückgang sei darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft längere Zeit unter einem Ausstand zu leiden hatte und daß ein größerer ausländischer Auftrag für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht mehr zur Verrechnung kommen konnte.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

London, 18. April. The Baltic. Schluss. Weizen schwimm.: fest bei stärkerer Nachfr. und Preise 3 d höher. Mais schwim. ruhig bei stärkerem Angebot. Gerste schwim.: fest im Einklang mit Nachrichten vom Kontinent. Hafer schwim.: ruhig bei kleinem Angebot.

New York, 18. April. Kaffee schwächer auf entmutigende Kabelberichte aus Hamburg, Abgaben der Wallstreetspekulation, Verkäufe der Kommissionshäuser und unter dem Druck reichlicher Offerten von Brasilien. Schluss ruhig. Baumwolle. Bei Beginn des Verkehr lagen nahe Termine auf anregende Nachrichten hin fest, während entfernte unter dem Druck von Abgaben für Wallstreeter Rechnung schwächer lagen. Späterhin war die Kursbewegung für alle Termine schwächer infolge von Baissemanipulation. Im weiteren Verlaufe befestigte sich sodann der Markt wieder auf bessere Nachrichten aus Manchester, Ueberschwemmungsnachrichten aus dem Mississippigebiet. Deckungen der Baissiers und auf anregende Nachrichten von den Spinnereien. Gegen Schluss wieder schwächer infolge neuerlicher Abgaben. Schluss stetig.

New York, 18. April. Prod.-Börse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chikago. Schl. willig. Preise per Mai 1 c., Sept. ⅛ c. höher. Umsatz am Terminmarkte: 200 000 Bushels. Mais verkehrte im Einklang mit Chikago. Schluss matt.

Chikago, 18. April. Prod.-Börse. Weizen setzte auf entmutigende Kabelberichte und auf einen à la Hausse lautenden Ausweis über die Vorräte im Nordwesten, in fester Haltung, mit Mai und Juli 0,75 c. höher ein. Schluss willig, doch Preise per Mai noch 1,25 c., spätere Sichten ⅞ c. höher. Mais gewann bei Eröffnung infolge kleinerer Ankünfte im Innern und eines à la Hausse lautenden Aufweises über die Vorräte im Nordwesten, bei fester Tendenz, mit Juli ⅞ c. Schluss matt, Preise 1.50—1,25 c. niedriger.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. April. Umsätze bis 6.15 Uhr abends. Kreditaktien 199⅞—200 bz. ult., 199.60 bz. cpt., Diskonto-Kommandit 184⅞—⅝—185 bz. ult., 184.75 bz. cpt., Dresdner Bank 154 bz., Berliner Handelsgesellschaft 167⅞ bz., D. Asiat. Bank 137 bz. G. Staatsbahn 154 bz., Lombarden 17⅞ P. 0,25 G., Baltimore und Ohio 107⅞ bz. G. Nordd. Versich.-Akt. 504 bz. Hamburg-Amerikan. Paket 140⅞—⅝ bz. ult. 140,50 bz. cpt., Nordd. Lloyd 108.75—⅝ bz. ult., 108.10 bz. cpt. Bochumer 231⅞ bz., Gelsenkirchen 198⅞ bz., Phönix Bergb.- und Hüttenbetr. 263⅞—0,5—⅞ bz., Aluminium 257⅞—⅞ bz. G. ult., D.-Luxemburger 186—186.5 bz., Hoch- und Tiefbau 102.40 bz., Illkircher Mühlenwerke 123.80 bz., Mannesmann Röhrenwerke 214 bz. G., Bad. Anilin 406.50 bz. G., Verein. Ultramarin 240 bz. G., Scheideanstalt 1110 bz G., Kunstseide 185 bz. G., Höchst. Farbwerke 582.25 bz. Fahrzeug Eisenach 125.75 bz., Daimler Motoren 265 bz. G., Motoren Oberursel 140 bz. G., Adlerwerke Kleyer 474.50 bz., Steaua Romana 142.60 bz. G., Bad. Zucker 212 bz. G., Armatur. Klein 149 bz. G., Rütgerswerke 195.25 bz. G., Holzverkohlung 325.50 bz. G. Elektr. Allgem. (Edison) 265—265.50 bz., Elektr. Bergmann 160.25 bz. Elektr. Siemens u. Halske 242.50 bz., Elektr. Lieferungsges. 201.50 bz. — 6.15—6.30 Uhr: Baltimore und Ohio 107⅞ An der Abendbörse zeigten Industriewerte zugleich mässige Haltung. Bad. Anilin gewannen 1.5 %. Bad. Zucker 2 %, Kunstseide 2,5 %. Dagegen verloren Holzverkohlung 5,5 %, Daimler Motoren 3 %. Bankaktien konnten sich trotz einer Meldung von dem Vorgehen Italiens gegen die Dardanellen behaupten. Montanwerte wurden zu ungefähren Mittagsschlussnotierungen umgesetzt.

Effekten.

New-York, 18. April.

Kurs vom	17.	18.	Kurs vom	17.	18.
Geld auf 24 Std.			Missouri Kansas		
Durchschnittsrat.	3 —	3 —	Texas comm.	29 ½	29 ⅞
do. letzte Darleh.	3 —	2 ⅞	Texas pref.	65 —	65 —
Wechsel Berlin	95 ⅛	95 ⅛	Missouri Pacific	44 —	43 ⅞
Wechsel Paris	518 ⅛	518 ⅛	National Railroad		
Wechsel London			of Mexiko pref.	66 —	66 —
60 Tage	484.10	484.20	do. 2 nd. pfd.	29 ½	29 ⅞
Cable Transfer.			New York Zentral	118 ¾	119 ⅞
Wechsel London	487 60	487 70	New York Ontario		
Silber Bullion	58 ⅞	59 ⅛	and Western	40 ⅞	40 —
Atchs. Topeka u.			Norfolk u. West. c.	113 —	112 ⅞
Santa Fe comm.	108 —	108 —	Northern Pacific	121 ⅛	121 —
4½ Colorado S. B.	96 ⅞	96 —	Pennsylvania	125 ⅛	125 —
North. Pac. 3½ Bd.	69 ⅞	69 ½	Reading comm.	165 ½	165 ⅞
do. 4% Prior. Lien.	99 ⅞	99 ⅞	Rock Island Comp	29 —	29 ⅞
St. Louis u. San			do. do. pref.	56 ⅞	56 ⅞
Francisco ref. 4%	79 —	79 ½	Southern Pacific	112 ⅞	112 ⅞
South. Pac. c 1929	95 ⅞	96 —	South. Railway c.	29 ⅞	29 ⅞
Union Pac. comm.	103 ⅛	103 ⅛	do. pref.	74 —	73 ⅞
Atchison Topeka c.	108 ½	108 ⅞	Union Pacific com.	172 ½	171 ⅞
Baltimore-Ohio c.	107 ⅛	107 ⅞	do. pref.	91 —	91 —
Canada Pacific.	252 ⅞	253 —	Wabash. pref.	21 ⅞	21 ½
Chesapeake-Ohio	79 ⅞	79 ½	Amalgamated	83 ½	83 ⅞
Chicago-Milw.	110 ⅞	110 ⅞	American Can pr.	116 ⅛	115 ½
Colorado Sth. c.	45 —	44 —	American Loc. C.	43 ⅞	43 ⅛
Denver u. Rio-			do. Smelting	85 ⅛	84 ⅞
Grande comm.	23 ½	23 —	Americas Sugar.	127 —	127 —
do. pref.	41 —	40 ⅛	Anaconda Copper	43 ½	42 ⅞
Erie comm.	37 ⅞	37 —	General Electric	170 —	170 —
do. 1 st. pref.	55 ⅞	55 ⅞	U. St. Steel Corp. c.	70 ⅞	71 —
Great Northern	131 ⅞	131 ⅞	do. do. pfd.	112 ½	112 ½
Illinois Zentral	130 —	129 ⅞	Utah Copper com.	64 ⅞	63 ⅞
Lehigh Valley com.	164 ⅞	165 ⅞	Virginia Carolina	50 —	50 —
Louisville Nashv.	159 ⅛	159 —	Sears Roebuck c.	162 ¼	162 ⅞

Produkte.

New-York 18. April.

Kurs vom	17.	18.	Kurs vom	17.	18.
Baumw. atl. Hafen	6 500	6 000	Schm. (Roh. u. Br.)	10.85	10 85
„ atl. Golfh.	7.900	7.0	Schmalz (Wilcox)	10.85	10.85
„ im Innern	5.000	4.00	Talg prima City	6 ⅞	6 ⅞
„ Exp. u. Gr. B.	3.000	1.000	Zucker Muskov. de	3.55	3 61
„ Exp. n. Kont.	11.000	4.000	Kaffee Rio No. 7 lok.	14 ¾	14 ¾
Baumwolle loko	11.80	11.85	do. April	13.92	13.78
do. April	11.29	11.35	do. Mai	13.99	13.85
do. Mai	11.39	11.45	do. Juni	14.03	13.88
do. Juni	11.41	11 49	do. Juli	14.08	13.92
do. Juli	11.51	11.59	do. August	14.12	13.96
do. August	11.54	11.60	do. Sept.	14.16	14.01
do. Sept.	11.55	11 60	do. Okt.	14.13	13.98
do. Oktbr.	11.61	11.67	do. Novbr	14.09	13.96
do. Nov.	11.63	11.69	do. Dezb.	14.06	13.94
do. März	—.—	—.—	do. Januar	14.05	13.92
Baumw. i. New-			do. Februar	14 05	13.92
Orl. loko	11 ⅞	11 ⅞	do. März	14.05	13.92
do. per Juli	11.83	11.92	Weiz. red. Wint. II.	114 ⅞	116 ⅞
do. per Okt.	11.91	12.01	do. Mai	114 —	115 —
Petrol. raf. Cases	10.10	10.10	do. Juli	111 ⅛	— —
do. Stand. white.			do. Sept.	— —	103 ⅛
New York	8.20	8.20	Mais Mai	— —	— —
Petrol. Stand. white.			do. Sept.	— —	— —
Philadelphia	4.60	4.60	Mehl Sp. W. cleare	4.20	4 20
Petr.-Crd. Balanc	1 50	1.50	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	47 ⅞	47 ⅞	Liverpool	3 ⅞	3 ⅞
do. Savanah.	45 ½	44 ½	do. London	4 —	4 —
Schmalz-W. Steam	10.50	10.00	do. Antwerp.	4 —	4 —
			do. Rotterdam	7 ½	7 ½

Chicago, 18. April. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	17.	18.	Kurs vom	17.	18.
Weizen Mai	111 —	112 ⅞	Leinsaat April	218 ⅛	216 —
„ Juli	106 ⅛	103 ⅞	Schmalz Mai	10 25	10.25
„ Sept.	102 ⅞	103 —	„ Juli	10.43	10.45
Mais Mai	77 ⅞	77 ⅞	„ Sept.	10.65	10.62
„ Juli	77 ⅛	75 ⅞	Pork Mai	17.90	18.12
„ Sept.	75 ⅞	74 ⅞	„ Juli	18.35	18.47
Roggen loko	95 —	96 —	„ Sept.	18.69	18.72
„ Okt.	— —	— —	Rippen Mai	9.97	9.92
„ Dez.	— —	— —	„ Juli	10.20	10.15
Hafer Mai	57 ½	57 ⅛	„ Sept.	10.42	10.40
„ Juli	54 ½	53 ⅞	Speck	10.—	10.—
Leinsaat loco	116 ¾	— —			

Liverpool, 18. April. (Schluß.)

		17.	18.	Differenz
Weizen roter Winter	stramm			
per Mai		7/10⅞	7/11⅞	+ ⅛
per Juli		7/9⅞	7/10⅛	+ ⅞
Mais	kaum stetig			
Bunter Amerika per Mai		6/8⅞	6-6⅞	+ ⅞
La Plata per Juli		5/8⅞	5/9	+ ⅞

Neuß, 18. April. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.— II 20.—, IIIa —.— Mk. Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.00 Mk., IIa. 16.— Mk. Rüböl 66.— faßweise 68.—, gereinigtes Oel 69.— Mk. für 100 Kilo. Heu 2.70 bis 3.20 Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo. Kleie 6.20 Mk.

* Köln, 18. April. Rüböl in Posten von 5000 kg 68.— Mai 67.50 B., 67.— G.

Hamburg, 18. April. Kaffee good average santos —.—, per Mai 68⅞, per Sept. 69½, per Dez. 69—, per März 68⅞. Salpeter stet. 10.72½, Febr.-März 10.30 —, per Mai 10.20—.

Rotterdam, 18. April. Kaffee: beh. Zucker: beh. Zinn: ruh. Margarine: fest.

Rübenzucker, lfd. Sicht fl. 16.⅛. Margarine prima amer. 78.— Zinn. Banka prompt fl. 120⅞, Kaffee per Juli 40⅞, per Sept. 40⅞.

Eisen und Metalle.

London, 18. April. (Schluß). Kupfer stetig, per Kassa 70.06.3 3 Mon. 71.3.9, Zinn stetig, per Kassa 198.0, 3 Mon. 194.17.6, Blei spanisch, stramm, 16.6.3, englisch 16.12.6, Zink fest, gewöhnl. Marken 25.17.6, Spezial-Marken 26.00.0

Glasgow 18. April. Roheisen, willig, Middlesborough warrants, per Kassa 53/9 per Monat 54/¼.

Amsterdam, 18. April, Banca-Zinn Tendenz: stetig. loco 120½ Auktion 118½.

Viehmarktbericht.

Mannheim, den 18. April 1912.

	Zufuhr			per 50 Kilo Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht	
Kälber	296	„	1. Qual.	00—00	—	Mk.
			2. „	65—69	105—115	„
			3. „	57—63	95—105	„
			4. „	54—57	90—95	„
			5. „	51—53	85—90	„
Schafe a) Stallmastschafe	—	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	38—40	75—80	„
			3. „	33—38	65—75	„
b) Weidemastschafe	42	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	00—00	00—00	„
Schweine	2484	„	1. Qual.	—	—	„
			2. „	00—00	00—00	„
			3. „	58—59	74—75	„
			4. „	59—59	75—75	„
			5. „	58—59	74—75	„
			6. „	51—53	66—68	„

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	—	„		00—00 „
Arbeitspferde	—	„		000—0000 „
Pferde	—	„	zum Schlachten	00—000 „
Milchkühe	—	„		00—00 „
Ferkel	367	„		13—22 „
Ziegen	18	„		8—18 „
Zicklein	43	„		3—7 „
Lämmer	—	„		00—00 „

Zusammen 3225 Stück

Bemerkungen:
Handel mit Kälbern und Schweinen ruhig, mit Ferkeln lebhaft.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 17. April.
Barwig „Mannh. 14" von Rotterdam, 6500 Dz. Stückgut u. Getreide.
Kühnle „Ferdinand" von Ruhrort, 9650 Dz. Stückgut u. Getreide.
Hellebrand „Mannh. 59" von Rotterdam, 8000 Dz. Stückgut.
Schad „M. Stinnes 38" von Ruhrort, 13 175 Dz. Kohlen.
Weidkemp „M. Stinnes 79" von Ruhrort, 12 075 Dz. Kohlen.
Engelhardt „Handel 20" von Antwerpen, 12 520 Dz. Stückgut u. Getr.
Timmer „Walfisch" von Straßburg, 500 Dz. Stückgut.
Witter „Vereinig. 65" von Karlsruhe, 750 Dz. Stückgut.
Hartmann „Luise Greta" von Köln, 4000 Dz. Stückgut.
Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 17. April.
J. v. d. Werthen „Vereinig. 8" von Rotterdam, 10 400 Dz. Stg. u. Getr.
Dr. Dreiß „Vereinig. 38" von Antwerpen, 6000 Dz. Stückg. u. Getr.
A. Maier „Luise" von Jagstfeld, 1375 Dz. Steinsalz.
L. Busemer „Gott mit uns" von Jagstfeld, 1175 Dz. Steinsalz.
Gg. Wäsch „Karl Knorr" von Jagstfeld, 1333 Dz. Steinsalz.
W. Albert „Lina" von Jagstfeld, 1200 Dz. Steinsalz.
Fr. Wieder „Johanna" von Jagstfeld, 1475 Dz. Steinsalz.
Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 17. April.
Math. Scheibel „Industrie 6" von Ruhrort, 3000 Dz. Stückgut.
Hch. Schmitt „Badenia 32" von Antwerpen, 10 000 Dz. Holz u. Getr.
Herm. Rahm „Neumühl" von Alsum, 12 870 Dz. Kohlen.
Arnold Scheelen „Bingen" von Alsum, 13 820 Dz. Kohlen.
Hafenbezirk Nr. 4.
Angekommen am 17. April.
Arera „Noordwinf" von Amsterdam, 650 Dz. Stückgut.
Schmidt „Mannheim 65" von Rotterdam, 4600 Dz. Erdnüsse.
Schumacher „Geschwisterliebe" von Wesslingen, 1750 Dz. Briketts.
Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 18. April.
Ulff „W. Buchloh" von Duisburg, 14 400 Dz. Kohlen.
Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 17. April.
Friedr. Goos „Rud. Sperling" von Heilbronn, 1878 Dz. Steinsalz.
Karl Raudenbusch „Mina" von Heilbronn, 1207 Dz. Steinsalz.
Ant. Beith „Providentia" von Heilbronn, 1850 Dz. altes Eisen.
Jul. Walz „Emilie" von Ruhrort, 2750 Dz. Kohlen.

Wasserstandsnachrichten im Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,66	1,60	1,63	1,58	1,58	1,50	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,54	2,48	2,46	2,44	2,40	2,37	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	4,06	4,01	3,91	3,94	3,89	3,86	2 Uhr
Germersheim							V.-F. 12 Uhr
Mannheim	3,39	3,33	3,26	3,20	3,16	3,10	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,10	1,08	1,03	0,96	0,93		F.-F. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	2,19	2,17	2,11	2,04	2,00		B. 7 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	2,51	2,49	2,41	2,31	2,19		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,40	3,35	3,30	3,24	3,20	3,13	B. 7 Uhr
Heilbronn	0,35	0,94	0,84	0,80	0,79	0,75	B. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt. + 2° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig.)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
18. April	Morg. 7⁰⁰	755,0	8,0		N 2		
18. „	Mittg. 2⁰⁰	752,7	15,6		SSW 2		
18. „	Abds. 9⁰⁰	753,4	12,6		NNO 2		
19. April	Morg. 7⁰⁰	755,5	8,3		still		

Höchste Temperatur den 18. April 16,0°
Tiefste vom 18./19. April 7,2°

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau Berlin W., Unter den Linden 14
am 18. April 1911 um 7 Uhr morgens.

Höhe der Stationen über Meer	Stationen	Temperatur ° Celsius	Witterungsverhältnisse
280	Basel	3	etwas bewölkt, windstill
543	Bern	3	bedeckt, windstill
587	Chur	6	etwas bewölkt, windstill
1543	Davos	—2	
632	Freiburg	3	bedeckt, windstill
394	Genf	7	etwas bewölkt, windstill
475	Glarus	2	
1109	Göschenen	4	etwas bewölkt, Föhn
566	Interlaken	6	bedeckt, windstill
995	La Chaux-de-Fonds	0	Schnee, windstill
450	Lausanne	8	etwas bewölkt, windstill
208	Locarno	8	bedeckt, windstill
338	Lugano	6	
439	Luzern	4	etwas bewölkt, windstill
398	Montreux	8	
482	Neuchâtel	5	sehr schön, windstill
505	Ragaz	8	etwas bewölkt, windstill
673	St. Gallen	3	
1856	St. Moritz (Engadin)	—3	etwas bewölkt, windstill
407	Schaffhausen	3	sehr schön, windstill
537	Siers	6	
562	Thun	4	bedeckt, windstill
389	Vevey	6	sehr schön, windstill
1609	Zermatt		
410	Zürich	3	sehr schön, windstill

Geschäftliches.

Alles, was Gewürz heißt, soll von der Ernährung Leber-, Nieren- und Herzleidender ausgeschlossen sein, doch werden die Speisen dadurch geschmacklos und monoton. Hier Abhilfe zu schaffen und den Patienten trotzdem zu einer abwechslungsreichen und schmackhaften Kost zu verhelfen, ist in hervorragender Weise „Kufeke" geeignet und berufen. „Kufeke" erfüllt alle Bedingungen, die unter diesen Umständen an ein Nährmittel gestellt werden müssen: es ist reizlos, von angenehmem Geschmack, bietet die Möglichkeit, mit anderen Speisen gereicht werden zu können, und verleiht diesen Gerichten überdies infolge seines reichen Gehaltes an leicht verdaulichen Nährstoffen einen wesentlich höheren Nährwert. B

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

8139

ADLER
FAHRRÄDER
Weltbekannte erstklassige Marke

Solideste Konstruktion. Nur bestes Material. Präzisionsarbeit bis in alle Einzelheiten, daher spielend leichter Lauf.

Vertreter: 22345
P. u. H. Edelmann, Nachf. Peter Edelmann
Tel. 1416. MANNHEIM D 4, 2.

HERZ

16 50
SPECIAL

Reichhaltigste Auswahl
in
Halbschuhen u. Stiefeln
in allen Farben und Preislagen.
Georg Hartmann
D 3, 12 Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse D 3, 12

Sigmund Hirsch
F 2, 4a. Tel. 1457.
- Möbel-Dekorationen -
Kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage. — Uebernahme sämtl. Tapezier- u. Dekorationsarbeiten. 19455

Empfehle Neuheiten
in Kragen, Manschetten, Vorhemden, bunte Garnituren, reiche Auswahl in Oberhemden weiss und bunt. Cravatten neueste Formen, enorm billig. Kragen- und Manschettenknöpfe, Hosenträger von 50 Pfg. an. 19468
Grüne Marken. Billigste Preise.
H. Kahn,
G 5. 9. G 5. 9

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." à Stück 50 Pfg. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme (à 75 Pfg. und 2 Mk.) In sämtlich. Apotheken, Drogerien und Parfumerien. 22812

O 6,3 Heinen's Tel. 4795
Damen-Frisier-Salon
Moderne Gesellschafts- und Ballfrisuren. Kopfwaschen, Haarpfl., Haararbeiten. Elektr. Kopf- und Gesichtsmassage. 19459
Aufmerksame Bedienung.
Seifen und Parfümerien.
Unterricht im Damenfrisieren zu mässigen Preisen.
O6,3 vis-a-vis dem Union-Theater Tel. 4795

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
flach und halbkugel 21004

Gebäudereinigung
Reinigen von Steinfassaden
E 3,1 Emil Mittel E 3,1

Franz Futterer
N 3, 2a N 3, 2a
Elegante Maasanfertigung von Herren-, Damen- u. Sport-Bekleidung.
Reichhaltiges Stofflager. 22479

Tresore
Aktenschränke
Kassen-schränke
Wandgeldschränke
Vollkommenste Bauart
Höchste Sicherheit gegen Feuer- u. Einbruch
Grosse Auswahl
Lager und Fabrik
Alphornstr. 13
Teleph. 4323
L. Schiffers
19615

Nieren-
und Blasenkranke
finden durch Altbuchhorster Markisprudel Starkquelle rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleicht., Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, und C. Moessinger, Malile-Drogerie, B 6, 7a. 22313

Einen gesunden Teint, einen gesunden Körper

wird sich jede Dame erhalten, bedient sie sich regelmässig der ges. gesch. "Lecina-Seife". Denn "Lecina-Seife" ist nicht nur eine erstklassige Toiletteseife, hergestellt aus den besten und reinsten Grundstoffen sorgfältigster Auswahl, sondern weist als speziellen Bestandteil noch das "Lecithin" auf. Das "Lecithin" hat die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken und die erschlafften, ermüdeten Hautgefässe stets zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuspornen. Zarte, weiche Hände, rosig-frischer Teint sind das Ergebnis. — Preis 50 Pfg.;
3 Stück M. 1.40. — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!
Lecina-Seife

16145
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rhein. (Gegr. 1792.

Vermischtes

Junger talentv. Sänger (Wagnerfigur) bittet edeldenk. Dame oder Herrn um Unterstützung zwecks Weiterstudiums. Gefl. Off. bitte u. G. R. Hauptpost 17289

V.T.M. ab wöchentliche Rate, erstkl.
Sprech-Apparate
doppels. Concertschallplatten 2.95, 125, 150, 200 Pf. Bandoneons, Ziehharmonikas gegen bequeme Teilzahlungen 64302
Musikhaus F. Schwab jr.
Mannheim
G 2, 6, Marktplatz und Luisenring 54.
Ersatzteile u. Reparat. bill. Katal. u. Vertreterbes. grat.

Durchaus perfekte
Weißnäherin
empfiehlt sich den geehrten Damen außer dem Hause (Herren- u. Damenwäsche, Hemd-Blousen rc.) Gefl. Adr. a. d. Exp. d. Bl. erbeten. 17228

Schüler d. höh. Schulen find. gute Pension und Nachhilfe in all. Fächern bei einem tücht. bekannt. Lehrer. Näheres Nietters Buchhandlg. Mannheim. 67950

Kinder find. Gelegenheit, gründl. sticken u. sonstige Handarbeiten zu erlernen pro Monat 4 Mk. Gleichz. bringe ich meinen Klavierunterricht in Erinnerung, pr. Stunde 1.50. Refer. stehen zu Diensten Else Brüggemann, Klavierlehrerin, 17187 S 4 Nr. 13, 3. St. Anmeldung von 1—2 Uhr

Frau Welt.

Roman von Erika Riedberg.

16) Fortsetzung.

Ihre ungewöhnliche Schönheit, Anmut, heißer Lebensdrang, unstillbare Sehnsucht nach der bunten gefahrvollen Welt da draußen hatten sie aus der Bahn des still bürgerlichen Hinlebens gerissen. — Eine von jenen, denen alles zur Gefahr wird: jeder Zug ihres Antlitzes, jeder Schlag ihres heißen Herzens, jede Regung der Sinne — bis sie, ihr Schicksal erfüllend, die Enge hinter sich lassen und sich genußdürstend, glühend in den Strudel jener Welt stürzen, die sie mit allen Kräften begehrten. .

Ein tieferer Menschenkenner als Felix Hoffner hätte wohl nicht gefragt: „Weshalb hassest Du Ruth Ernheim eigentlich?" Er würde begriffen haben: Dies vornehme hochmütige Mädchen ist ihr die Verkörperung dessen, was sie selbst hätte sein können — — Und aus diesem Verständnis heraus würde Schonung erwachsen — — er aber gedachte nur da empfindlich zu strafen, wo er am empfindlichsten verletzt war.

Dies tonlose „Hüte Dich!" eröffnete jedoch die schauderhaftesten Möglichkeiten. Mit einem Schlage ward er sich bewußt, daß er in der Hand der Frau war, die er durch naive Keckheit und größere Herzenskälte zu beherrschen glaubte.

Er sagte nichts mehr. Die Zigarette war ihm ausgegangen, mechanisch warf er den Rest in die Aschenschale.

Düster starrte er auf das zarte Blumenmuster des Teppichs, und im tollen Zickzack tanzten die Bilder der nächsten Zukunft vor seinem aufgescheuchten Geist.

Wenn es ihm nicht gelang, Geld, Geld zu schaffen — wenigstens sich hier frei zu machen —

„Offizier bist Du gewesen —!"

Nicht mehr allein von Sidoniens Stimme hörte er das Wort, hundert scheußlich lachende Kobolde schienen es zu flüstern, aus allen Ecken und Winkeln hörte er's.

Als Richter war er gekommen — nun saß er hier, ein schmählich Bedrohter.

Etwas von der Unumstößlichkeit unserer Handlungen kam ihm zum Bewußtsein. Ein Sichbesinnen mitten im tollen Tanz seines Lebens — nicht aus Reue — aus nackter, elender Angst.

Und dann kam die Wut auf den Menschen, der in sein eitles, leichtsinniges Herz die Furcht gesenkt hatte.

Der Haß des Besiegten glomm in seinen Augen. Ein völliges Ernüchtertsein von der Götterschönheit dieses Weibes, das, wie ein Kind das Spielzeug, seine Existenz in ihrer launigen Hand hielt.

Verdammt! dieser beklemmende Druck! Wie ein Sack lags über ihm, dick und dunkel.

Das hielt er nicht aus. Er mußte die Arme wieder frei kriegen. Rücksichtslos um sich schlagen, zurückstoßen, was nicht wollte wie er — lieber alles — als hier vor einem Weibe festgenagelt sitzen, wie ein Schulbub, den man zur Strafe in die Ecke stellen will.

In einem knabenhaften Trotz und Ingrimm die Folgen über den Haufen werfend, wollte er jetzt nur um jeden Preis ein gewisses Uebergewicht gewinnen.

Innerlich und äußerlich riß er sich zusammen.

Sehr gelassen, ein spottgetränktes Lächeln auf den Lippen, nahm er seinen Hut. Dicht an der Tür stehend, setzte er ihn schon leicht und ein bißchen schief auf den Kopf, um sich in größter, allerdings gemachter Gemütsruhe eine Zigarette anzustecken.

Nun hielt er das weiße, kleine Stiftchen zwischen den Zähnen, nahm den Hut wieder ab und sagte nachlässig:

„Also adio, schöne Sidonie! Uebrigens" — er tat ein paar kräftige Züge, die sein Gesicht für Sekundendauer in eine bläuliche Rauchwolke hüllten — „weshalb Du die Ruth Ernheim haßt, das ist wahrhaftig nicht schleierhaft — Du haßt eben die Anständigkeit in ihr —."

„Felix —!" Sie stürzte auf ihn zu — es sah aus, als sollten ihre erhobenen Hände ihn packen, an sich reißen, zurückstoßen — dann wies sie stumm auf die Tür —.

Als Hoffner die Treppe hinunterging, überwog das billige, kleinliche Gefühl gestillter Rachsucht nur kurze Zeit die erschreckende Erkenntnis, daß da oben, hinter ihm ein Weib zurückgeblieben, die von Stund an seine erbarmungsloseste Feindin sein würde.

*

Heiße Sommersonne brütete über den Feldern von Hoffnersholm.

Alle Hände mühten sich mit einem Erntesegen ohnegleichen. Kaum faßte Schneune und Speicher all den Reichtum.

Bertram Hoffner stand an dem hohen, fast bis zur Erde gehenden Fenster seines Arbeitszimmers.

Fuder an Fuder goldenen Kornes sah er im Tor der Scheune verschwinden.

Ein gutes Jahr, wahrlich! Wohl das gesegnetste, das er als Herr hier erlebt.

Alles klappte. Wohlgeschulte Leute, solange sie seinen Blick über sich wußten —

Ja — so lange —!

Wie am Schnürchen ging auch jetzt die Arbeit — und doch war des Herrn Stirn umwölkt, und die scharfen grauen Augen blickten mit kalter Gleichgültigkeit.

Früher hatte es für Bertram Hoffner keine Fragen gegeben. Da hieß es einfach: „Ich will!" Warum? „Weil ich will!"

Heute, da seines Hauses Besitz sich täglich stolzer mehrte, lagen ihm bleischwer, jegliche Freude lähmend, nur immer die Worte im Sinn:

„Wozu: Für wen?"

Zwei Söhne, stark und gesund, wohl ausgerüstet zum Lebenskampf nannte er sein — — Wo waren sie?

Der eine verpraßte in verächtlichem Leichtsinn Gut und Blut und Ehre — der andere verzehrte sich in unfruchtbarer Sehnsucht, wartete nur auf den Augenblick, wo er die Bande sprengen konnte, die ihn an Heimat und Pflicht fesselten.

Ein Weib war sein — viel mehr das Weib seines Herzens als je ein anderer, als sie selbst es geahnt — — — Wo war sie?

Kraftlos, glücklos welkte sie daheim. Ein schwaches, mühsam flackerndes Flämmchen, beständig dem Erlöschen nahe. Lange, lange schon ließ sie ihn allein. Nicht im Zorn, nicht einmal mit Wehmut — nur in einer großen, wunschlosen Müdigkeit.

Und dennoch zitterte er um dieses erlöschende Leben und flehte heiß und bang im Herzen: „Tu's mir nicht an! Geh noch nicht fort! Bleibe bei mir! Hab ich's an leuchtender Sommersonne fehlen lassen — sieh, ich will geben, die milden, wärmenden Strahlen des Herbstes für Dich zu sammeln. Bleib bei mir! —"

Aber die blasse, müde Frau hatte nicht gelernt, in seiner Brust nach Weichheit und liebereichen Wünschen zu suchen. Sie ahnte nicht, daß sie ihm in ihrer Hilflosigkeit so unentbehrlich war, wie nie zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

ALLG. RABATT-SPAR-VEREIN PFENNIG 20 PFENNIG MANNHEIM

Allgem. Rabatt-Sparverein Mannheim u. Umgebung (E. V.)

Ausserordentliche

Mitgliederversammlung

Dienstag, den 30. April 1912, abends 9 Uhr im Nebenzimmer der Zentralhalle, Q 2, 16.

Tages-Ordnung:

Anträge von Mitgliedern laut § 13 unserer Satzungen.

Die verehrl. Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Unser Sonntags-Ausflug geht nach Schwetzingen.

Verkehrs-Verein.

Aero-Club Mannheim-Ludwigshafen.

Samstag, 19. d. M., abends punkt 9 Uhr im Lokal „Burghof", Neckarstadt, Egellstr. 9

Vortrag über das Wesen des Flugmotors

Freunde der Flugsache sind höfl. eingeladen.
17333 Der Vorstand.

Lawn-Tennis-Klub Mannheim E. V.

Die Mitglieder werden hiermit zu einer

Ordentlichen Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 13. Mai d. J. abends 8½ Uhr in das Restaurant Wilhelmshof, Friedrichsring 4, höfl. eingeladen 70212

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsablegung des Vorstandes.
2. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
3. Jahresberichte der Spielwarte.
4. Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses und der Spielwarte.
5. Statutenänderung.
6. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Anträge müssen acht Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Der Vorstand.

Große Frauenversammlung

mit

Gründung des katholischen Frauenbundes

Sonntag, 21. April 1912, ¼4 Uhr

— im großen Saale des Bernhardushofes. —

Rednerin: Frau Oberlandesgerichtsrat Clara Schmidt, Karlsruhe.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet alle katholischen Frauen herzlich ein

J. A. des vorbereitenden Komitees:

Die Geschäftsführerin:
79213 Maria Rigel.

Pfingst-Tanz.

Française, Walzer, Rheinländer, Twostep

können in bess. gesch. kl. Gesellschaft einige Damen und Herren bis Pfingsten bei kleinem Honorar erlernen. 23241

Rheinhäuserstr. 6, III Treppen.

Straussfedern, Pleureusen

Reiher, Flügel, Blumen, Hutformen etc.

Pleureusmachen von Straussfedern billigst

Straussfedern-Wascherei u. Färberei 11070

Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20. Tel. 5036

Automobil-Zubehör-Ausrüstungen

kaufen Sie am vorteilhaftesten in

Rößleins Spezialgeschäft

Tel. 2085. Q 7, 24.

Erste, grösste und leistungsfähigste Auto-Pneu-Reparatur-Ledergleitschutzfabrik.

Billigste Preise! Grosse Auswahl! 20077

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich auß. d. Hause. Q. Uhl. T 2, 17/18. 17082

Fein möbl. Zimmer an bess. Dame zu verm. 17091 Näh. F 1, 9, 2 Tr.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl. vis-à-vis vom Hauptbahnhof zu verm. Tattersallstr. 4, III Treppen lks. 26556

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

Gebrüder Reis

Hof-Möbelfabrik, Mannheim 18588

Grosse Ausstellung kompl. Musterzimmer.

Verkaufshäuser: M 1, 4 u. G 2, 22.

Fabrik: Kepplerstr. 17/19. Besichtigung erbet.

Restaurant z. wilden Mann

N 2, 13 Mitte der Stadt nächst dem Rathaus

Grosse und gemütliche Lokalitäten 23154

Prima Mittagstisch im Abonnement.

Abendplatten in reicher Auswahl.

Garn. Stammplatten von 6 Uhr ab zu 60 Pfg

Täglich von nachmittags 5—7 und von 8—12 Uhr:

Grosse Konzerte!

Sonntag von 11—1 Uhr: Matinée.

Große Nachlaßversteigerung.

Im Auftrag des Nachlaßpflegers versteigere ich die zum Nachlaß des † Fabrikanten Herrn Ernst Hochgesand hier, gehörige nachbenannten Fahrnisse in dessen Wohnung am

Mittwoch, 24. und Donnerstag, 25. April ds. Js. jeweils von vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr ab Parkring 31 2. Stock

öffentl. gegen Barzahlung: Nippgegenstände, Porzellan, darunter 1 franz. Eßservice u. 1 chin. Teeservice, Gläser, Krüge, Silber-, Gold- u. Schmuckgegenstände, 1 silb. Kruzifix m. Glas, 1 Schachspiel m. Elfenbeinfig., 4 Bandonion, Bücher, darunter Meyers Konvers.-Lex., Ölgemälde größere u. kleinere von Fenstner, Aich u. andere, Aquarelle, Miniaturen, Kupferstiche, andere schöne u. gerahmte Bilder, versch. Spiegel, Pfeilerspiegel, antike Gegenstände als: 1 Standuhr (Kastenuhr), 1 Ampel, Porzellan Biedermeier, 1 Lehnsessel, 1 Silberschrank, 1 Pfeilerschränkchen und 1 Tisch franz. eingel. 1 Damenschreibtisch, Bodenteppiche u. Läufer, darunter mehrere Perser, 1 Standuhr mit Marmorsockel Pendule, 1 Piano schwarz Blüthner, 1 venet. Glaslüster, 1 kleiner Prismenlüster (Ampel), mehrere Lüster elektr. und Gas, elektr. Pendel und Wandarmen, diverse Phantasiestühle, Sofa, 1 Büffet, 1 Ausziehtisch, Bauerntische, 1 Wandschränkchen, 12 Stühle, 1 Regulator, Serviertisch, 1 Erker mit Podium sämtliches hell eichen, 1 Sofa mit 4 Fauteuilles Plüsch, Herrenkleider, Stiefel, Bett-, Tisch- und Leibweißzeug, sehr schöne farbige und weiße Gardinen, 1 goth. Blumentisch, 1 Bettisch, 1 Nähtisch, Schlafzimmer, 2 vollständige Betten m. Betthimmel, Roßhaarmatratzen und hochfeine Federbetten, ein Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, zwei Nachttische, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, eine Rollschutzwand, 1 Gasbadeofen mit Emaillwanne, 1 Petroleizofen, 1 schöner 3teil. Küchenschrank m. farb. Bleiverglasung, Küchengeschirr, 2 Eisschränkch., 1 Gasherd mit Tisch, Garderobenschränke u. vieles Anderes. 23281

Theodor Michel, Ortsrichter.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des † Uhrmachers Julius Schwarz hier zu machen haben, oder etwas schulden, werden ersucht Mitteilung hiervon binnen 8 Tagen an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

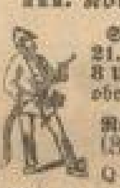
Reparaturen können Montag, 22. ds. Mts. von 10 Uhr vormittags ab im Laden G 4. 12 abgeholt werden. 70165

Mannheim, 17. April 1912

Jakob Dann, Nachlaßpfleger.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

III. Kompagnie.



Sonntag, den 21. d. M., abds. 8 Uhr findet im ober. Saale des Rodensteiner (Zentralhalle) Q 2, 16, eine

Abendunterhaltung

mit Tanz

statt, wozu sämtliche Kameraden aller Kompagnien ganz ergebenst eingeladen werden. 615

Uniform: Rock u. Mütze.

Der Hauptmann
K. Wițigmann.

Rudolf Mosse

Mannheim Planken O 4, 6

Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Sichere Existenz.

Für Großh. Baden evtl. auch Württemberg soll einfache, hochlohnende Fabrikation eines patentamtlich geschützten Hausartikels abgetreten werden. Keine Maschinen oder kostspielige Anlagen erforderlich. Nachweislich ist sonst ganz Deutschland abgegeben. Großer Umsatz mit enormem Nutzen. Rührige, fleißige Bewerber mit 1500—2000 Mk. Kapital können sich eine sichere Brotstelle schaffen. Offerten unter F. St. 1248 an Rud. Mosse, Karlsruhe i. B. erb.

Eine größere Maschinenfabrik, welche Arbeitsmaschinen für verschied. Industriezweige liefert, sucht für Baden und Elsaß-Lothringen ein tüchtiges Ingenieur-Büro zur Uebernahme ihrer Vertretung. Reflektierende, gut eingeführte Firmen oder Ingenieure belieben sich zu wenden unter F. K. 4317 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. 12890

Wer Geld sucht

wende sich sofort an den Deutschen Kapital-Markt Beleihungen an Hypothek. und Grundstücke, sowie Darlehen gegen Bürgschaft und sonstige Sicherheit. Keine Vorauszahlungen der Spesen. 17331

Zentrale: Saarbrücken

Richard Wagnerstr. 35, Filiale Mannheim, G 7, 38.

Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr, Sonntags 12—1 Uhr. 17331

Geldverkehr

Mk. 10000

Bankkredit oder Darlehen sucht tüchtiger Geschäftsmann mit aufblühendem gut rentierenden Spezialgeschäft zur Ausnützung vorteilhafter Bezugsquell. Sicherheit vorhanden. 15% Gewinnanteil. Off. erbitte unt. Nr. 17308 a. d. Exp.

Vermischtes

Städtischer Arbeiter, 32 Jahre alt, in sicherer Stellung und später Vermögen sucht die Bekanntschaft eines Dienstmädchens, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. unt. Nr. 17326 a. d. Exped.

Helle Werkstatt 45 qm. unterkell., für jed. Betrieb geeignet, Preis M. 35.00 zu verm. 26579 Telefon 2165.

Stellen finden

Ein in Mannheim und Umgegend auch in der Pfalz gut eingeführter

Möbel-Acquisiteur

von auswärtigem besserem Möbelgeschäft zu baldigem Eintritt gesucht.

Nur ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche finden Berücksichtigung unter L. W. Nr. 70208 an die Expedition ds. Blattes.

Höchster Verdienst

durch Vertrieb uns. leicht verkäuflichen Alum.-Artik. Schilder, Bestecke, Kochgeschirre, Feuerzeuge, Taschenlamp. Evtl. feste Anstellung bei M. 50.— wöchentlich. Karte genügt. Pötters & Greusenbach, Hamburg 31, Nr. 74. 9880

Leistungsfähige **Wäschefabrik** sucht zum Verkauf von Herrenhemden Tricotagen Bettwäsche etc. gut eingeführten Platzvertreter für Mannheim gegen hohe Provision. Offerten unt. Angabe von Referenzen Nr. 70204 a. d. Exped. ds. Bl.

Nach Amerika

mit den erstklassig. Doppelschrauben-Dampfer von 18890 bis 37190 Tons Wasserverdrängung der

Holland Amerika Linie Rotterdam-New-York via Boulogne s. M.

bei mässigen Preisen und vorzüglicher Verpflegung.

Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam

Nähere Auskunft u. Billete bei Gundlach & Baerenklau Nchf. 17159

General-Agentur Mannheim, Bahnhofpl. 7.

Elektro-Mechaniker

erfahren im elektr. Apparate-Bau zu sofortigem Eintritt nach Pforzheim gesucht.

Offerten unt. 70215 an die Expedition d. Bl.

Goldgrube.

Selbständige Existenz findet strebsamer Herr oder Dame als

Filialleiter

einer Versandstelle Verdienst bis 6000 Mark pro Jahr ev. mehr.

Streng reelle Sache, paff. für jedermann, gleichviel ob in Stadt oder Land wohnhaft, Kenntn., Kapital u. Laden nicht erfordert. Auch ohne Aufgabe d. Beruf. als Nebenerwerb zu betreib. Versand d. Nachnahmepaket. (2—3 Std. tägl.) Prosp. gratis u. franko. Off. u. X 531 an Invalidendank, Dresden. 23282

Ein tüchtiger, branchekundiger

Reisender

für Pfalz und Württemberg von einer alt eingeführten Chocolade-Fabrik gesucht. Gefl. Off. unt. J. S. 70211 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mädchen sofort gesucht. 17334 Zu erfr. Tattersallstr. 43, part.

Ankauf

Möbel

gebrauchte, am liebsten kompl. Aussteuer mehrere Zimmer zu kaufen gesucht. Ang. Postf. 79 Mannheim. 17315

Gebr. Kinderkastenwagen kauft J. Kaiser, H 6, 12. Karte genügt. 17321

Verkauf

Auto

fast neuer, erstklassiger hochmoderner zweisitziger torpedoform zu verkauf. Reelle Gelegenheit. Garantie. Offerten unt. Nr. 17330 an die Expedition.

1 Jagdhund

brau, kurzh. im 1. Feld, apportiert u. steht fest vor, billig abzugeben.

Jean Mohr, Jagdaufseh. Friedrichsfeld i./B.

Möbel-Verkauf.

Wegen Platzmangel sind verschiedene Möbel, darunter Betten, Kleiderschränken, heute Freitag billig zu verkaufen. Händler verbeten. Näheres 17327 S 1, 16, 3 Trepp. rechts.

3 Stück 8 Wochen alte rassenr., d. kurzh. Vorstehh. (Rüden) preiswert zu verkaufen. 17333

H. Schneider IV. Mörsch bei Frankenthal.

Klappstuhl neu, Vertiko, pol. Schrank, Küchenschr., Diwan, Sofa, Waschtisch, Fahrrad, Bettstelle billig z. verk. S 4, 23. 17317

Kinderwagen billigst zu verk. F 4, 17, 3. St. lks. 17285

Badeeinrichtungen

Badewannen, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen 69102 Q 7, 2/3.

Liegenschaften

Seckenheim

Grundstück für Garten geeignet. Nähe des Ortes 29 ar groß zu verkaufen. 96853 Georg Röser.

Weg. Todesfall bill. zu verk. In einem Städtchen b. Heidelberg in schönster Lage des Neckartals ist ein 2stöck. neu gebautes Wohnhaus mit Oekonomiegeb. u. üb. 8000 qm. ebenes gut. Bau- u. Spekulationsgelände, direkt am das Anwesen, welch. sich als Priv.-Sitz, Milchwirtschaft, Gärtnerei od. Hühnerzucht sehr gut eignet, auch kann ein gut. Fuhrgeschäft dabei betrieben werden, da solches nicht a. Platze ist. Es wäre ein. tücht. strebs. Mann Gelegenh. geb. sich in ein. Jahr. ein groß. Verm. zu erwerb. Näh. Luisenring 57 2 Tr.

Stellen suchen

Lehrstelle in einer Möbelschreinerei für Ostern aus der Schule entlassenen Jungen ges. Offerten an M. Herzog, Seckenheim. 17309

Zwei Geschwister, selbständig im häuslichen und Geschäftsbetrieb, such. täglich halbtäglich u. stundenweise Beschäftigung a. zur Aushilfe. N 4, 7, pt. 17338

Gelernte Friseuse sucht in besserem Friseur-Gesch. Volontärstelle bei späterer Anstellung. H 5, 16, 3 Tr. r. 17318

Fräulein sucht Stelle als Kinderfräul., oder bess. Zimmermädchen in gutem Hause. Off./unt. „Kinderfräulein" an die Expedition d. Bl. 17325

Frl., schon längere Zeit am Büfett tätig, sucht Stelle als Stütze für Büfett u. Küche. Gefl. Off. unt. Nr. 17329 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

Käfertalerstr. 85 4. St. lks. Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Mansarde zu verm. 26596

Rupprechtstr. 7, 5. St., 3 Zim., Garderobe, Küche u. Zub. an ruh. Leute per 1. Juli z. v. Näh. part. 17298

Seckenheimerstraße 54 2. Stock 3-Zimmerwohng. u. Zubeh. p. 1. Juli z. v. Wird neu hergericht. 26601

Großes leeres Zimmer mit sep. Eingang auf 1. Mai zu vermieten. 26598 Näh. T 2, 16, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer

B 4, 16, part. Wohn- und Schlafzimmer mit Telephonbenutzung zu vermieten. 26529

B 6, 23 Friedrichspark hochpart., sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer auch einzel abzugeben. 17317

B 6, 23 Friedrichspark hochpart., sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer auch einzel abzugeben. 26577

C 2, 13/14 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 17292

C 4, 1 Theaterplatz, schön möbl. Parterre-Zimmer z. v. Näh. r. 17088

C 4, 20/21 1 Tr. r. Abschluß, 1 besser möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten. 16353

D 1, 3 Paradepl. 2 Tr. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer a. bessere Herren zu verm. Sep. Eing. 26508

D 1, 10 2 Tr., Mitte der Stadt schön möbl. Zim. preisw. zu v. 17110

D 2, 1 2 Tr. r. möbl. Zim. sofort zu vm. 16925

D 6, 4, gut möbliertes Zimmer mit ganzer Pension zu verm. 26516

H 6, 6 neues Haus möbl. Zimmer sep. zu vm. bei Weß. 17291

J 7, 20 part. (Ring) möbl. Zimmer z. verm. (17133)

L 4, 9 1 Tr. r. fein möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame d. 1. Mai z. v. 17221

L 11, 2 3 Treppen, behaglich möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 26563

L 14, 20 Bismarckstraße 2 Tr. sch. möbl. Z. p. sof. od. 1. Mai zu v. 17209

M 2, 1 2 Tr. r. a. Schloß gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. vm. 16784

M 2, 10 4. St. gut möbl. Zim. z. v. 17164

N 2, 7, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 17088

N 3, 11 3 Tr. einfach möbl. Zim. z. v. 26566

N 3, 13a fein möbl. Zim., ev. auch 2 Zim. sofort zu vm. 26464

N 3, 18 2 Tr. hoch, hübsch möbl. Zimmer preiswert zu verm. 26579 Näheres 1 Treppe hoch.

N 6, 6a Möbl. Zimm. zu vm. 17100

D. FRENZ

Annoncen-Expedition Mannheim E 2, 18 Planken. Telephon 62.

Heirat

Beamter eines gr. Fabriketabl. in vorzügl. Lebensstellung, aus vornehm. Fam., möchte jüng. gebild. Fabrikantentochter m. Vermögen zwecks Heirat kennen lernen. Beste Referenzen in jeder Beziehg. Diskretion Ehrens. Anonym zwecklos. Off. u. W. 3297 an die Annonc. Exp. D. Frenz, Mannheim. 23285

Occassion.

Zehn echte orientalisch-persische

Teppiche

darunter wunderbare alte Stücke, wegen Familienverhältnisse zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. Off. unt. L. 2264 an D. Frenz Mannheim.

Möbl. Zimmer

O 4, 7 3 Tr. (Haltestelle Strohmarkt), ein großes gut möbl. Zimmer auf 1. Mai zu verm. 17286

O 7, 24 3 Trepp. rechts elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Juni ev. früh. z. v. 17811

P 4, 14

2 in einandergeh. schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 26402

P 6, 3—4 3. St. l. Sehr schön möbl. Zimm. z. v. 17298

S 6, 8 3 Tr. r. möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten z. vm. 17167

T 2, 16a II, ungestörtes elegant möbl. Zimmer mit Schreibtisch sof. od. 1. Mai zu vm. 17314

U 4, 26 part. gut möbl. Zimmer an bess. Herrn bis 1. Mai zu verm. 17288

Augartenstraße 11, part. Möbliert. Zimmer zu vermieten. 26564

Collinistr. 6, 4. St. rechts, gut möbl. Zimmer in besserem Hause, preiswert zu vermieten. 26599

Gabelsbergerstr. 5, 4 Tr. r., Anfang der Seckenheimerstr. in ruh. Hause vor fr. Platze frdl. möbl. Zimm. an sol. Frl. oder Herrn preiswert zu verm. 17241

Heinrich Lanzstr. 9/11, 3 Tr. r., Nähe a. Bahnhof, gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 17009

Nächst Kaiserring gut möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 17030 Schwetzingerstr. 5 2 Tr. (Tattersallplatz).

Nächst Kaiserring gut möbl. Zim. Vormittagsonne sof. z. v. (Tattersallplatz) Schwetzingerstr. 5, III. 16972

Luisenring 43

2. Stock, schön möbl. Zim. sof. zu vermieten. 26207

Luisenr. 60, 1 Tr. schön möbl. Zimmer in gut. Hause zu verm. 16991

Lamenstr. 22, part. fein möbl. Zimmer mit separatem Eingang per 1. Mai zu verm. 26595

Gr. Merzelstr. 15, 2 Tr. elegant möbl. Zimm. elektr. Licht sof. zu verm. 17148

Max Josefstraße 14

1 Tr. lks., (Ecke Pozzistr.), freundl. schön möbl. Zim. in ruh. Haus sof. od. 1. Mai an gebild. Herrn zu verm. 26567

Parkring 1

hübsch möbliert. Zimmer zu vermieten. 26578

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. l., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. p. sof. od. 1. Mai z. v. 26542

Rupprechtstr. 15, 5. Stock, ein möbl. Zim. zu v. 17098

Schimperstr. 7 2. St. Schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch a. bess. Herrn z. verm. 16704

Möbliertes Zimmer

vortrefflich ausgestattet, 1 Treppe Gas & Elektr. p. 1. Mai z. verm. Tel. Nr. 488. 26568

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Freitag, den 19. April 1912.

42. Vorstellung im Abonnement D

Der Postillon von Lonjumeau

Komische Oper in 3 Abteilungen nach dem Französischen des de Leuven und Brunswick
Musik von Adolf Adam.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Guth

Personen der 1. Abteilung:

Chapelou, Postillon	Friedrich Bartling
Bijou, Wagenschmied	Karl Marx
Marquis de Corcy	Hugo Botstiber
Madeleine, Wirtin	Rose Kleinert

Bauern und Bäuerinnen.
Ort: Das Dorf Lonjumeau. Zeit: 1756.

Personen der 2. und 3. Abteilung:

Marquis de Corcy, Intendant	Hugo Botstiber
Saint Phar, erster Sänger der königlichen Oper	Friedrich Bartling
Alcindor) Koryphäen	Karl Marx
Bourdon) der Oper	Karl Höller
Frau von Latour	Rose Kleinert
Rosa, ihr Kammermädchen	Therese Weidmann

Kassenröffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Nach der 2. Abteilung größere Pause

Mittel Preise

Im Großh. Hoftheater.

Samstag, 20. April (außer Abonn., kleine Preise)

Die fünf Frankfurter.

Anfang 8 Uhr.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Orestie-Aufführung

im Nibelungensaale des Rosengartens. 608

Sonntag, 21. April, Anfang vormittags 10½ Uhr.

Die mitwirkenden Damen und Herren werden höflichst ersucht, auch zu dieser Aufführung sich pünktlich eine Stunde vor Beginn der Vorstellung in den Garderoben einfinden zu wollen. Die Mitwirkenden erhalten Samstag, 20. April vormittags 10—1 Uhr an der Hoftheater-Hauptkasse gegen Vorzeigen ihrer Eintrittskarten je einen Gutschein für eine Karte an Angehörige.

Mannheim, den 16. April 1912.

Hoftheater-Intendanz.

Apollo Theater

Täglich Anf. präzis 8 Uhr
Bis unwiderruflich 30. April
Gastspiel des Neuen Operetten-Theaters, Berlin.
Nur noch 5 Vorstellungen

Die keusche Susanne
Musik v. J. Gilbert.

Ab 24. April
Die moderne Eva
Musik v. J. Gilbert.

Nach Schluss der Vorstellung Trocadero-Cabaret

Im Restaurant D'Alsace
Caruso-Konzerte
d. bel. Kapelle Rück

Wollene, halbwollene, baumwollene, Seidene und halb Seidene Stoffe ebenso Vorhänge lassen sich für wenige Pfennige „wie neu" färben.
Absolut zuverlässige, erprobte Stoffarbe in Pack à 10 Pf. und 25 Pf. in der Hofdrogerie
Ludwig & Schüttheim
O 4, 3.
Telephon 252 und 4970.
Filiale: Friedrichspl. 19.
Telephon 4968.

Gegen mässige Verzinsung verleihen wir
Fräcke Gehröcke
Engelhorn & Sturz
O 5, 4/5.
07927

Umsonst
erhalten Sie eine Probe
„Mimosa"
Beste Gesichtspflege bei rauh. Jahreszeit. 65430
Pr.-Fl. 85 Pfg. u. M. 1.20.
„Seifenhaus", F 2, 2.

Frau Hermine Bärtich
staatlich geprüfte Musiklehrerin,
erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper u. Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Lebert & Stark). 21005
Wohnung: Grosse Merzelstrasse 4 (am Bismarckplatz.)
Sprechzeit: 2—3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

„Fürstenberg"
beim Rosengarten — am Friedrichsplatz
Rendez-vous
der Einheimischen und Fremden Mannheims.
(1987 Neuer Inhaber: **H. Lipprandt**

21489
Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, rote Nase, Hautunreinigkeiten usw. leiden, finden Hilfe unter Garantie im
Institut Geschw. Petersen
P 5, 13 Mannheim P 5, 13
Vornehm. ärztl. Körpermassage-Institut f. Gesichtspflege.
Sprechstunden von 9—12 und 3—7 Uhr.

Wohne jetzt
M 2, 9.
22878 **Karl Freimüller**, Dentist.

Sonder-Angebot
in nachstehenden
Schuhwaren
zu hervorragend billigen Preisen.

Art. 8188 **Chevreaux-Damen-Halbschuhe**, elegante Form sehr preiswert jetzt nur Mk. **5.95**

Art. 8116 **Braun Chevreaux-Damen-Schnürstiefel**, sehr preiswert, früher Mk. 7.90 jetzt nur Mk. **6.50**

Art. E 82 **Hochelegante weiss Glacé-Damen-Schnürstiefel**, moderne Form früh. Mk. 6.90 jetzt nur Mk. **4.98**

Art. 8187 **Braun-Chevr.-Damen-Halbschuhe**, elegant. Form, Derbyschnitt und Lackkappe früher Mk. 6.95 jetzt nur Mk. **5.95**

Art. 8076 **Eleg. braune echt Chevr.-Damen-Halbschuhe**, Derbyschn., Pressfalten, allerneueste mod. Form früher Mk. 10.50 jetzt nur Mk. **7.50**

Art. 9525 **Hocheleg. Chevr.-Halbschuhe**, mit sämisch Leder-Einsatz erstklassiges Fabrikat früher Mk. 12.50 jetzt nur Mk. **10.50**

Art. 7460. **Hochelegante hellbraune Boxcalf-Damen-Schnürstiefel** allerneueste Mode, Goodyear-Welt, erstklassiges Fabrikat früher 16.50 jetzt nur Mk. **12.50**

Art. 7471 **Hochelegante hellbraune echt Boxcalf-Herren-Hakenstiefel**, allerneueste Mode, erstklassiges Fabrikat früh. Mk. 18.00 jetzt nur Mk. **12.50**

Art. 2452 **Elegante braun echt Chevreaux-Schnürstiefel**, Naturform
früher 21—22 Mk. 4.25 — jetzt nur Mk. **3.25**
23—24 Mk. 4.75 — jetzt nur **3.75**
25—26 Mk. 5.25 — jetzt nur **3.98**

R. Altschüler, Mannheim
Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands
R 1, 2|3 am Markt — **P 7, 20** Heidelbergerstr.
34 eigene Filialen. 22273

Wodurch
hat das Kredithaus
Julius Ittmann
Nachf.
H 1, 8 Mannheim **H 1, 8**
seine Erfolge zu verzeichnen?

Bei mir erhält jeder Kunde Kredit ohne Anzahlung!

Brautleuten und allen Interessenten, welche wirklich gute, dauerhafte Möbel auf Kredit kaufen wollen empfehle die Besichtigung meiner Riesenlager und Muster-Zimmer

Durch seine Leistungsfähigkeit

Mein Geschäftshaus bietet in allen Abteilungen die denkbar grösste Auswahl sowohl in einfachen als auch eleganten Artikeln.

Durch wirkliche Reellität!

Stets bemüht, nur prima Qualitäten zu führen, leiste ich für alle bei mir gekauften Waren od. Möbel volle Garantie

Durch weitgehendste Kulanz!

Bei denkbar kleinster Anzahlung gestatte ich niedrigste Ratenzahlungen, ganz nach Wunsch der verehrl. Käufer.

Julius
Ittmann
Nachf.
Grösstes u. vornehmstes Möbel- und Waren-Kredit-Haus
H 1, 8 Mannheim **H 1, 8**

Sonntag von 11—1 Uhr geöffnet!

Möbel Betten
Teppiche Kinderwagen
Herren- und Damen Konfektion
Auf Kredit!

In der Hauptsynagoge

Freitag, den 19. April, abends 7¼ Uhr.
Samstag, den 20. April, morgens 9½ Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 8,10 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. Abends 6½ Uhr.

In der Clausynagoge:

Freitag, den 19. April, abends 7¼ Uhr.
Samstag, den 20. April, morgens 8 Uhr. Abends 8,10 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6¼ Uhr. Abends ½7 Uhr.

Die beste Sicherung gegen
Mottenschaden
an
Pelzwaren
ist die Aufbewahrung über Sommer in der 10265
Hof-Pelzhandlung
Chr. Schwenzke
Markt — G 2, 1 u. 25 — Tel. 1369
Mäßige Taxen
Große Aufbewahrungsräume
Abholung u. Zusendung gratis.

Tennis
Tambourins u. -bälle

Schläger
Bälle
Schuhe
Pressen
Netze
Oel etc.

Nur allerbeste Fabrikate!

Sportshaus
Th. Griasch
verl. Kunststr. Teleph. 4920. **D 1, 1**

Syndikatfreie Ziegelei
in der Nähe Mannheims sucht noch einige Baugeschäfte als Teilnehmer zur Bildung einer
„Betriebsgesellschaft m. b. H."
Mehrere Bauunternehmer haben bereits ihre Beteiligung zugesagt. Off. unt. Nr. 17806 an die Exp. d. Bl.

Spezialität:
Herren-Oberhemden nach Mass
von Mk. **4.50** an
nur eigenes Fabrikat
Garantie für tadellosen Sitz
Ia. Stoffe, beste Näharbeit
Grosse Auswahl modernster Piqué-Einsätze, licht- und waschechter Zephyrs, Ia. Cretonnes, Renforcés und Modapolams
Eigenes Nähatelier im Hause
Auf Wunsch Probehemd innerhalb drei Stunden
N. A. Grünbaum
Wäschefabrik
D 7, 16, eine Treppe hoch
Kein Laden.
22276

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

40. Sitzung, Donnerstag, den 18. April.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Die Jesuiteninterpellation der Nationalliberalen.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Reichskanzler ist bereit, die Interpellation zu beantworten, und ich werde mich mit dem Herrn Präsidenten über den Tag verständigen.

Bezüglich der Wahl des Abg. Dr. Becker-Hessen (b. k. F.) werden nach dem Antrage der Wahlprüfungskommission Beweiserhebungen beschlossen.

Der Justizetat.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. Belzer (Zentr.)

äußert den Wunsch, den im vorigen Jahre schon Dr. Heckscher und der verstorbene Abgeordnete Kirsch vorgebracht haben, daß zu den Arbeiten der Strafrechtskommission bei den einschlägigen Materien Pädagogen und Sozialpolitiker herangezogen werden. Für eine konservative Resolution zum Schutz der Jugend gegen die Schmutz- und Schundliteratur werden wir natürlich stimmen. Wir fragen weiter, ob die Regierung nicht mit Benützung des vorhandenen Materials uns wieder eine Vorlage über die Reform der Strafprozeßordnung vorlegen will. Sie darf nicht hinter die Strafgesetznovelle zurückgestellt werden, sonst wird kein Mitglied dieses Reichstages sie wohl erleben. Die Verfügungen, die eine Einschränkung des Schreibwerks im amtsgerichtlichen Verfahren herbeiführen sollen, begrüßen wir. Für die künftige Zivilprozeß-Ordnung wird das österreichische Gesetz besonders als Vorbild ins Auge gefaßt werden müssen. Unbedingt werden Laien in stärkerem Maße zur Rechtsprechung zugezogen werden müssen. Jedenfalls wird eine Revision der Konkursordnung nicht zu umgehen sein. Die internationalen Rechtsbeziehungen müssen weiter ausgestaltet werden; erfreuliche Anfänge sind ja schon gemacht. Besonders wünschenswert ist die Schaffung eines internationalen Luftschiffahrtsrechtes, ebenso die eines internationalen Wechselrechts. Um die verschiedenen Gesetzesauslegungen zu vermeiden, würde es sich empfehlen, eine Instanz vom Reichsjustizamt aus einzurichten, die authentische Interpretationen erläßt. Eine größere Einheitlichkeit der Polizeiverordnungen wäre dringend zu wünschen, aber der Wunsch, ein Reichspolizeistrafgesetzbuch zu schaffen, schießt doch über das Ziel hinaus.

Die Rechtsauskunftsstellen sind an sich sehr zu begrüßen; es läßt sich aber nicht leugnen, daß dadurch vielfach den Rechtsanwälten Konkurrenz gemacht wird. Es liegt hier ein ähnlicher Vorgang vor wie bei der Ausschaltung der Gerichte durch die Sondergerichte, die Juristen werden immer mehr zurückgedrängt. Der Forderung, den Schöffen und Geschworenen Tagegelder zu gewähren, muß endlich Rechnung getragen werden. Auch die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige muß endlich erscheinen. Herr Stadthagen hat gestern eine Kritik an den Rechtsvorgängen des letzten Jahres geübt, die zum Teil weit über das Ziel hinausging. Aber insofern muß ich ihm zustimmen, daß die Strafen, die bei Streiks verhängt werden, vielfach zu hoch sind. Brutale Ausschreitungen soll man auch brutal bestrafen, aber im allgemeinen sollte die große Erregung, die bei Streiks herrscht, nicht strafverschärfend, sondern strafmildernd bewertet werden. Wenn auch im einzelnen manche Mißstände in unserer Justiz zu beklagen sind, so liegt doch für uns durchaus kein Anlaß vor, sie so trübe zu beurteilen, wie es gestern der Abg. Stadthagen getan hat.

Abg. Dr. v. Calker (Natl.):

Ist es nicht möglich, daß die Reform der Strafprozeßordnung in absehbarer Zeit dem Reichstage vorgelegt wird? Und zwar in einer Form, die angenommen werden kann? Das wäre mein lebhaftester Wunsch. Inzwischen müssen wir Sonderwünsche vorbringen. Eine besondere Jugendgesetzgebung ist notwendig. Schutzbestimmungen für Kinder, eine Heraufsetzung der Strafmündigkeit. Wie steht es mit der Konkurrenzklausel? Notwendig ist eine reichsgesetzliche Regelung und Reform des juristischen Studiums. Eine Klassenjustiz haben wir nicht. (Lachen der Soz.) Von bewußter Rechtsbrechung ist keine Rede. Oft sind die Zeitungsberichte nicht richtig. (Lachen der Soz.) Die Kritik schießt oft über das Ziel hinaus. Gewiß werden neue Anforderungen an den Richterstand gestellt. Dafür müssen die Richter vorbereitet werden. Wer ist schuld, daß unsere jungen Juristen auf der Universität nicht mehr lernen? (Zuruf links: Die Professoren!) Gewiß, auch die. Unsere jungen Semester gehen nicht genügend in die Vorlesungen, weil diese nicht interessant genug sind. Mancher Professor ist zu sehr Forscher und gibt sich als Dozent nicht genug Mühe. Das ist besonders bedenklich an mittleren und kleinen Universitäten, wo oft ein Fach nur einen einzigen Vertreter hat. Einer meiner Professoren hat den Zivilprozeß einfach diktiert. Zu dem bin ich nicht mehr gegangen. (Hört, hört! — Heiterkeit.) Gewiß, es gibt Professoren, die nur diktieren, die die Erfindung der Buchdruckerkunst einfach ignorieren. (Sehr richtig!) Warum verweisen sie nicht auf die gedruckten Bücher? Wir Professoren sind oft etwas langstielig. Oft genügt ein Professor, um einem Studenten das ganze juristische Studium zu verleiden. (Sehr richtig!) Die Vorlesungen sollen verkürzt werden. Bei Materien, die wissenschaftlich erledigt sind, soll man auf die gedruckten Bücher verweisen. Die Vorlesungen müssen so sein, daß die Studenten das Gefühl haben, daß sie etwas dabei lernen, dann gehen sie auch ins Kolleg. Und wenn sie einmal ein Semester nicht kommen, weil sie im Schwarzwald oder in den Vogesen waren, so schadet das nichts. (Sehr gut!)

Wir wollen eine fröhliche Wissenschaft, Leute mit offenen und klaren Augen. (Zustimmung.) Wir können mit dem juristischen Studium und seiner Gestaltung im wesentlichen zufrieden sein, aber es muß auch richtig examiniert werden. Man klagt viel über das Unwesen der Repetitoren. Ich stehe da auf einem ketzerischen Standpunkt. Mir ist es ganz gleichgültig, wo jemand etwas gelernt hat. (Zustimmung.) Wenn gute Vorlesungen da sind, geht der Student nicht zum Repetitor. Es gibt nun Repetitoren, die ihre Leute gut unterrichten und vorbereiten. Dagegen ist gar nichts einzuwenden. (Sehr richtig!) Es gibt aber auch Repetitoren, die ihre Leute auf den Mann dressieren, auf den prüfenden Professor. Sie lassen die Fragen dieses Professors von ihren Kandidaten auswendig lernen. Das ist ein Unsegen und furchtbarer Schaden für unsere Rechtspflege. So werden unsere jungen Juristen zu Routiniers gemacht, die lediglich auswendig gelerntes Zeug im Kopf haben und in der Praxis draußen reproduzieren. (Sehr richtig!) Daran sind natürlich die Examinatoren in erster Linie schuld. Wenn man so schlecht examiniert, daß es genügt, wenn man sich von einem Repetitor vorbereiten läßt, dann kann man es dem jungen Mann nicht verdenken, wenn er zum Einpauker geht. Hier muß die Justizverwaltung eingreifen.

Es gibt Examinatoren, die ihre Fragen auf einem Zettel aufgeschrieben haben. Die fragen sie herunter und davon gehen sie nicht ab. Und wenn der junge Mann sie nicht weiß, dann wird er angeschnauzt, dann heißt es gleich: Das wissen Sie nicht, Herr Kandidat? Und dann kriegt der junge Mann gleich alle möglichen Zustände. (Heiterkeit.) Man kann nur gut examinieren, wenn man mit der Materie durchaus vertraut ist, aber jetzt kommt es schon vor, daß der Examinator und der junge Mann, der geprüft werden soll, sich über die Seiten des Einpaukbuches einigen, über die geprüft werden soll. Das gibt dann ein gutes Examen, aber der Geprüfte wird niemals ein Jurist werden. Er ist eine Gefahr für unsere Rechtspflege, denn er hat alles nur mechanisch auswendig gelernt und hat nicht die Fähigkeit erworben, zu den juristischen Fragen Stellung zu nehmen. (Sehr richtig!) Wir bekommen dann Leute, die oft in der Praxis ein großes Ansehen gewinnen, weil sie mit gelehrter Miene sagen können: Ja, da ist eine Entscheidung vom Reichsgericht, Band 14, Seite 285, wenn ich nicht irre! (Heiterkeit.) Gewiß, da mag eine ähnliche Entscheidung sein, aber das ist ein Präjudizienkultus schlimmster Art. (Sehr richtig!) Meine Wünsche sind nicht radikal, sie fordern nur eine Reform, eine reichsgesetzliche Regelung, auch der juristischen Vorprüfungen.

Ich glaube nicht, daß wir an Semestern verlängern müssen; wenn der juristische Hörer nur von vornherein ein bißchen taugt! (Sehr wahr!) Früher war die allgemeine Bildung viel größer als heute (lebhafte Zustimmung), sie kam vom guten alten humanistischen Gymnasium. Man sollte mehr allgemeine Vorlesungen halten. Unsere Zeit drängt zur Spezialisierung, möglichst bald ins Brot zu kommen; wollen wir aber unsern Beamtenstand hochhalten in seiner Autorität, dann müssen wir eben die allgemeine Bildung heben und vermehren. (Beifall.) Deshalb empfehle ich immer meinen jungen Leuten: Hört Vorlesungen über Philosophie, Kunstgeschichte usw.! (Zuruf aus dem Zentrum: In Bayern ist es vorgeschrieben!) Ja, ich bin selbst Bayer. (Große Heiterkeit.) Wir müssen unsere jungen Leute vom ersten Semester an etwas mehr in die Vorlesungen hineinbringen. Der junge Mann kommt vom Gymnasium und hat keine Ahnung von der ganzen juristischen Geschichte. Der Mediziner, der Theologe studiert aus Interesse; wenn ich den Juristen frage, weshalb er Jura studiert, dann errötet er und sagt: Ja, weil ich nichts anderes weiß! Es kann ja auch nicht anders sein. Auf dem Gymnasium weiß er gar nicht, wie das Leben im Staate aussieht, sein Lehrer weiß es nicht einmal. (Lebhafte Zustimmung.) Unsere Gebildeten im allgemeinen haben viel zu wenig Ahnung von unserm Staatsleben.

Dann noch eins: Unser Verbindungswesen! Ich bin ein großer Freund des Verbindungswesens jeder Art. Ich bin mit meinen Verbindungsstudenten nicht unzufrieden; ich lese morgens von 8 bis 9 Uhr, manche behaupten, mitten in der Nacht (Heiterkeit), und meine Vorlesungen sind nicht schlecht besucht; aber unsere Verbindungen und unsere Alten Herren in der Verbindung — es sind ja auch manche hier unter Ihnen — die sollten nicht den Studenten sagen: Liebe Freunde, im ersten Semester und im zweiten und dritten ist man für seine Verbindung da, — sondern in heutiger Zeit ist es nicht mehr angängig, daß junge Menschen in voller Jugendkraft semesterlang nichts tun! (Lebhafter Beifall.) Das entspricht unserer heutigen Zeit nicht mehr. Sie sollen fröhlich sein und die studentischen Sitten pflegen, aber es ist durchaus möglich, dabei auch etwas zu arbeiten, gleichgültig, in welcher Verbindung man ist. Aber wenn man den ganzen Tag bummelt, nicht herauskommt aus dem Trott, kann man nicht die Energie aufbringen zum juristischen Studium; das schadet dem jungen Menschen für sein ganzes Leben. (Lebhafte Zustimmung.) Da können die Verbindungen kolossal viel tun; dort kann man den jungen Leuten noch mehr sagen: Kinder, gebt kein schlechtes Beispiel! Ihr müßt auch arbeiten, wie jeder andere; ihr müßt auch zeigen, daß ihr nicht der Freude und des Genusses des Lebens wegen da seid, euch vorbereiten, um mal tüchtige Söhne des Vaterlandes zu werden. (Stürmischer Beifall.)

Aber damit ist die Sache nicht abgetan. Was der Staat für die Bildung seiner Juristen tun kann, ist nicht abgeschlossen mit dem Assessorexamen. Ich wünsche nicht etwa weitere Examen; im Gegenteil, je weniger Examen, desto besser! Aber man kann auch gerade die älteren Leute durch Kurse wieder herausholen aus der öden Tätigkeit des täglichen Lebens. Seit wenigen Jahren besteht die Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung. Ich habe an diesen Kursen mehrfach aktiv und passiv teilgenommen und mit warmer Dankbarkeit denke ich gerade an diese Dozententätigkeit zurück. Ich habe noch niemals die Empfindung gehabt, wirklich so zu nützen wie in diesen Kursen. Der Redner gibt drastische Beispiele u. a. von einem alten praktischen Juristen, einem Geheimrat, der ihm erklärt hat, wie er für seine praktische Tätigkeit geradezu neues Leben gewonnen habe. Das könnte generell durchgeführt werden. Der Amtsrichter, der bikten draußen sitzt in seinem Dienst und der Landgerichtsdirektor, der unter seiner täglichen Arbeit erschöpft zusammenbricht und für wissenschaftliche Sachen kein Interesse mehr hat, schöpft einmal wieder Luft und lernt und gewinnt dadurch. Und das wird gewiß für unsere ganze deutsche Rechtspflege eine Auffrischung sein. Der Reichskanzler ist ja der Vorsitzende dieser Vereinigung; es sollte einheitlicher geschehen, die Kurse im ganzen Deutschen Reich gehalten werden. Die Herren, die im Elsaß sitzen, würde man so einmal nach Ostelbien bringen (Lebhafter Beifall rechts), um zu sehen, daß in Ostelbien auch ganz nette Leute wohnen. (Große Heiterkeit.) Und umgekehrt aus dem Osten nach Süddeutschland; das würde einen großen Gewinn für unsere deutsche Rechtspflege erzielen.

Auf eine Reform unserer Gerichtsverfassung und unserer Rechtspflege können wir ja so bald nicht rechnen. Aber vorweg ein Jugendgesetz! Und da sollten wir auch daran denken, daß unsere deutschen Frauen in den letzten Jahren außerordentlich Gutes auf dem Gebiet der Fürsorge für Kinder geleistet haben, aus allen Parteien. Die Frauen sollte man auch als Schöffen in den Jugendgerichten zuziehen. (Sehr richtig!) Ich habe in letzter Zeit Erfahrungen gemacht, daß auch Mädchen ganz gut Juristerei studieren können. Ich will natürlich nicht eine Agitation für das Rechtsstudium unserer Frauen herbeiführen — ganz gewiß nicht; ich stehe viel zu sehr auf dem Standpunkt einer kolossalen Hochbewertung der Tätigkeit, die unsere deutsche Frau als Gattin, als Mutter übt. (Lebhafter Beifall.) Das Schönste, was eine Frau als Erinnerung einst sagen kann, ist, daß sie ihre Söhne so erzogen hat, daß sie tüchtige Arbeiter im Staate werden. (Beifall.) Für die Gerichtsverfassung wünschen wir die möglichst weite Berücksichtigung des Laienelementes, die Heranziehung von Schöffen und Geschworenen aus allen Klassen unserer Bevölkerung. Wer erst mal praktisch sich das mit angesehen hat, mitten drin in unserer Rechtspflege, wird über sie keinen so ungerechten Spruch mehr fällen — nicht wahr? (Zu den Soz.) Gewiß hat unsere Gerichtsorganisation und unser Verfahren große Mängel. Ein Teil des Entwurfs bezog sich auf das schleunige Verfahren, und das wurde zum Teil nicht freundlich aufgenommen, weil man eine Verschlechterung der Justiz befürchtete. Das englische und französische Recht ist uns zweifellos über.

Es ist ein schwerer Schade, wenn die Sache zu lange dauert, für den Staat und für den Angeklagten. Ich habe in der Kommission die Bestimmung beantragt und durchgesetzt, daß auch der Angeklagte den Wunsch nach Beschleunigung des Verfahrens äußern kann. Gestern wurde hier über Streikurteile gesprochen; das ist eine schleunige Justiz, und dafür wollen wir dankbar sein. (Unruhe d. Soz.) Ob die Justiz zu hart war, darüber habe ich kein Urteil, ich urteile nicht nach Zeitungsberichten. (Lebhafter Beifall.) Und ich stehe prinzipiell auf dem Standpunkt, daß unsere deutschen Richter keine Klassenrichter sind. (Unruhe d. Soz. Lebhafter Beifall.) Man darf in die Rechtspflege nicht eingreifen durch Kritisierung des Urteils des einzelnen Gerichtes, ohne den Tatbestand im einzelnen zu kennen. (Sehr richtig.) Reformbedürftig ist besonders das Vorverfahren. (Sehr richtig!) Vielfach hat man beim Hauptverfahren den Eindruck, daß überhaupt kein Vorverfahren war. Das mangelnde Vorverfahren macht den Richter nervös, den Staatsanwalt nervös, und der Verteidiger ist von vornherein nervös (Heiterkeit) — ganz begreiflich, denn er und der Angeklagte sind gar nicht informiert. Aber auch vielfach der Staatsanwalt nicht. Er hat nicht die Organe; er schreibt an die Polizei, und die läßt in den verschiedenen Revieren ohne Verbindung miteinander die Vernehmung vornehmen; das gibt keine genügende Orientierung.

Ich wünsche dringend, daß die Reichsregierung anregt, daß den Staatsanwälten selbständige, von der Polizei unabhängige Organe zur Verfügung gestellt werden. Gewiß, das sind verhältnismäßig kleine Sachen, aber, da das große Mittel der Reform uns einstweilen nicht zu Gebote steht, müssen wir zu kleinen Mitteln greifen. Das große Mittel, das auch heute schon dem Staatssekretär zur Verfügung steht, ist, daß er Anregungen gibt, vielleicht zunächst nur persönlicher Art, die doch so unendlich wichtig sind: Für die Reform unseres Rechtsstudiums, für die Ausgestaltung der Rechtspflege. Wir wollen heute nicht mehr festhalten an dem harten Satz: Fiat justitia, pereat mundus — sondern ihn so ändern, wie es vor einiger Zeit ein preußischer hoher Beamter getan hat: Fiat justitia, ne pereat mundus! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dove (Vp.):

Auf diese Generalbeichte eines Professors könnte ich als alterdeutscher Richter ebenfalls eine folgen lassen, ich will aber darauf verzichten. Aus der Strafprozeßordnung sollte man diejenigen Materien als Novelle herausnehmen, über die Einigkeit besteht. Die könnte man erledigen, trotz der bedrängten Geschäftslage, in der wir uns gewohnheitsmäßig durch die Schuld der Regierung befinden. Klagen über tendenziöse Rechtsprechung bestehen. Aber wenn die Richter vom Volke gewählt würden, so würden wir sicherlich auch wieder Klassenjustiz haben. Eine bewußte Klassenjustiz haben wir nicht. Es gibt aber Massensuggestion, die die Rechtsprechung beeinflussen. Denken Sie an die Zeit der Attentate gegen Kaiser Wilhelm I. Damals wurden exorbitante Strafen verhängt. Aehnlich mag es im Ruhrgebiet liegen. Die Rechtsprechung muß von allem entfernt werden, was politischen Beigeschmack hat. Wenn die Richter aber vom Volke gewählt würden, würde das eine ausgedehnte politische Agitation geben. Politik und Rechtsprechung müssen völlig getrennt sein. Die Reichsrechte müssen den Einzelstaaten gegenüber gewahrt werden. Das scheint aber nicht der Fall zu sein bei dem Gesetz über die Nährpflichtigen und Arbeitsscheuen, das den preußischen Landtag jetzt beschäftigt. Ich bitte den Staatssekretär, hier einzugreifen. Beschleunigung ist allerdings nötig. Der Redner fordert eine Erhöhung der Gebühren der Sachverständigen, auch der Zeugen. Jetzt drücken sich hervorragende Sachverständige gern um die Pflicht herum, vor Gericht zu erscheinen. Ein großer Teil der Vorwürfe gegen die Justiz fällt auf die Gesetzgebung zurück. Wir machen zuviel Gesetze. (Zustimmung.) Wenn die Richter wegen der Unförmigkeit ihrer Urteile angegriffen werden, so sind auch hier die Gesetze viel schuld.

Dr. van Calker hat viele nützliche Fingerzeige gegeben. Ein Hauptschaden aber ist, daß die Professoren die Praxis selber nicht kennen. Unsere Richter sind von den neuen Reformbewegungen aufgerüttelt worden. Sie haben nachgedacht, ob sie nicht zu sehr in der alten Scholastik stecken, ob sie mit dem praktischen Leben die nötige Fühlung haben. Die Gerichte dürfen nicht überbürdet, nicht mit kleinem Schreibwerk belastet werden. Die Richter müssen die nötige Freiheit haben, um die großen Bewegungen der Zeit erfassen zu können. Die großen gesetzgeberischen Werke, die in Aussicht stehen, müssen von freiheitlichem, fortschrittlichem Geiste erfüllt werden. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. Lisco:

Wir haben die Zivilprozeßordnung seit 1898 mehrfach geändert, so daß wir erst endlich einmal Erfahrungen sammeln müssen, ehe wir langsam an ihre allgemeine Revision herangehen können. Diese Revision muß aber und wird auch kommen. Eine Anzahl Projektoren hat in dankenswerter Weise das Material dazu auch aus dem Auslande zusammengestellt. Wir werden die Sache dauernd verfolgen und die allgemeine Revision vornehmen, sobald die Strafrechtsreform weiter vorgeschritten ist. Auch eine Aenderung der Konkursordnung muß einmal kommen, zurzeit ist sie aber nicht beabsichtigt. Aehnlich liegt es mit dem außergerichtlichen Zwangsvergleich. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß Anträge in dieser Richtung früher vom Reichstage abgelehnt worden sind, und zwar zu wiederholten Malen. Die Sache wird aber nicht zur Ruhe kommen, und wir werden auch diese Revision erwägen müssen, wenn wir auch gewisse Zwangsmaßregeln gegen die Gläubiger dabei schaffen müssen. Zurzeit aber beabsichtigt die Reichs-

MARCHIVUM

justizbehörde, in dieser Beziehung nicht vorzugehen. Uebrigens wird der Wunsch, den außergerichtlichen Zwangsvergleich einzuführen, nicht allgemein von der Handelswelt geteilt. Der Staatssekretär bezieht sich dabei auf die Gutachten der Berliner Handelskammer und der Aeltesten der Kaufmannschaft. Hinsichtlich der Konkurrenzklausel haben wir bereits einen Gesetzentwurf aufgestellt, der auf der Grundlage der sogenannten bezahlten Karenz beruht. Er befindet sich bereits in einem weiteren Stadium und wird dem Hause in der nächsten Session vorgelegt werden. Allerdings dürfte diese Grundlage der bezahlten Karenz den Wünschen der Handlungsgehilfen nicht entsprechen, und diese haben auch bereits Widerspruch erhoben. Der Entwurf wird aber auch für sie annehmbar ausfallen, wenn sie ihn erst kennen lernen. Auch der Gesetzentwurf betreffend die Haftpflicht der Eisenbahn für Sachschäden ist fertiggestellt und wird gleichfalls in der nächsten Session dem Hause zugehen.

Nun die Fragen internationalen Charakters. Wegen eines internationalen Luftschiffahrtrechts hat eine Konferenz in Paris stattgefunden, sie war aber ergebnislos. Ich habe nun beim Reichsamt des Innern angeregt, das heimatliche Recht selbständig zu regeln. Sachverständige sind gehört worden, Fragebogen sind ausgefüllt worden. Ein Entwurf wird aufgestellt werden. Ueber den Zeitpunkt ist noch nichts zu sagen. Hinsichtlich des internationalen Wechselrechts und Scheckrechts sind wir weiter gekommen. Eine internationale Konferenz hat einen Entwurf festgestellt. Eine zweite Konferenz findet am 15. Juni statt. Wir hoffen, daß eine Vereinbarung zwischen den Staaten zustande kommen wird. Die Abkommen über die Vereinheitlichung des Seerechts sind vom Reichstage gebilligt worden. Um sie mit den inländischen Bestimmungen in Einklang zu bringen, wird dem Reichstage wohl noch in dieser Session eine Vorlage zugehen. Betreffs der Rechtsanwaltsgehilfen ist die Arbeit im Gange. Die Dienstzeit ist festgestellt worden. Ein Entwurf steht in Aussicht.

Bei der Forderung der Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte gehen wir von dem Grundsatz aus: Eine allgemeine Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte kann nur dann eintreten, wenn man überzeugt ist, daß die heutigen Gebühren nicht ausreichen, einem vollbeschäftigten Rechtsanwalt ein standesgemäßes Einkommen zu bieten. Ein Beweis dafür, daß die Gebühren dafür nicht ausreichen, ist noch nicht gebracht worden. Auf unseren Fragebogen haben die Anwaltskammern die Antwort nicht direkt verweigert, aber sie haben erklärt, daß der Fragebogen ganz ungeeignet wäre. Die Bundesregierungen sind der Ansicht, daß eine Erhöhung der Gebühren nicht notwendig sei. Die Sache ist noch nicht geklärt, zu meinem Bedauern kann also eine allgemeine Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte jetzt nicht vorgenommen werden. Es mag viele Anwälte geben, die nicht ein genügendes Einkommen haben, das liegt aber nicht an den Gebühren, sondern an der Ueberfülle von Anwälten. (Sehr richtig.) Ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Gebühren der Zeugen und Sachverständigen ist seit zwei Jahren fertiggestellt, aber mit Rücksicht auf die Finanzlage dem Reichstage nicht vorgelegt worden. Jetzt schweben Erwägungen, ob der Entwurf in diesem Zeitpunkte vorgebracht werden soll.

Die Bestimmungen über die juristische Vorbildung sind Sache der Einzelstaaten. Wir können die Angelegenheit nicht in die Hände nehmen, da uns die Erfahrungen dazu fehlen. Die Fortbildung der Beamten gehört noch weniger zu meiner Befugnis, aber die Landesverwaltungen tun auf diesem Gebiete schon sehr viel durch Fortbildungsmöglichkeiten aller Art. Die erste Lesung des Strafgesetzbuches wird bis Ende des Jahres fertiggestellt werden. Das Strafgesetzbuch wird dann wohl dem neuen Reichstag am 1. April 1917 vorgelegt werden. Auch wenn es eher fertig werden sollte, wird es diesem Reichstag nicht mehr zugehen. Nach den Erfahrungen, die wir mit der Strafprozeßordnung gemacht haben, würde der Reichstag gar nicht fähig sein, in kurzer Zeit diese ausgedehnte Materie zu erledigen. Sachverständige der verschiedenen Gruppen sind dabei zugezogen worden, z. B. auch ein Herr von der Presse. Die Strafrechtsnovelle wird vor der allgemeinen Revision nicht mehr vorgelegt werden. Einige Paragraphen können aber wohl herausgenommen werden. Ein entsprechender Vorschlag liegt den Bundesregierungen vor.

Herr Stadthagen hat gestern sehr übertrieben und verallgemeinert. Wenn er behauptet, daß zwei Schulmädchen und ihre Eltern schwer bestraft wurden, weil sie Kohlen auflasen, so muß doch festgestellt werden, daß die Leute mehrfach gewarnt worden sind und daß sie mit den Kohlen einen schwunghaften Handel getrieben haben. Der Staatssekretär geht dann auf eine Reihe einzelner Fälle ein. In dem Falle des Arbeiters Hermann ist alles Nötige schon im Abgeordnetenhause gesagt worden, es ist tatsächlich alles geschehen, was geschehen konnte. Der Fall ist bedauerlich, wird aber unter ähnlichen Umständen wieder vorkommen können. Die Behauptung, bei den Ruhrstreikprozessen sei das Gerichtsverfassungsgesetz außer Kraft gesetzt worden, weise ich mit allem Nachdruck zurück. Weil die Strafanzeigen sich mehrten, wurden Hilfsrichter eingesetzt und die Geschäfte anders verteilt. Das ist ganz korrekt und kein Ausnahmeverfahren. (Sehr richtig! rechts.) Uebrigens ist das Sache des Gerichtspräsidiums und nicht des Justizministers. Auch bei den Verhaftungen ist nicht ungesetzlich verfahren worden. Daß die Strafprozeßordnung nicht zustande gekommen ist, ist nicht Schuld des Reichsjustizamtes. Zurzeit ist erst abzuwarten, wie die Reform des Strafrechts ausfällt, ehe wir die Arbeit wieder in Angriff nehmen können.

Abg. Holtschke (Kons.)

bittet um recht baldige Vorlage einer Novelle über das Jugendrecht und andere dringende Materien. Der Redner spricht über die neuerlich sich häufenden Zusammenstöße zwischen den Richtern und Verteidigern und führt das auf die Reklamesucht der Rechtsanwälte zurück. Er begründet eine Resolution seiner Fraktion, die zum Schutze der Jugend einen Gesetzentwurf gegen die Schmutz- und Schundliteratur und die Auswüchse des Kinematographen fordert. Er verteidigt den Richterstand gegen die Angriffe Stadthagens.

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole)

begründet eine Resolution, die Tagegelder für Schöffen und Geschworene fordert. Der Redner führt Beschwerde über Verletzungen des Vereins- und Versammlungsrechts. Bei dem unschuldigsten Polen operieren die Richter mit dem Gedanken, er wolle die Provinzen losreißen.

Abg. Mertin (Rp.):

Die maßlosen Uebertreibungen des Herrn Stadthagen geben ein Urteil über seine ganzen Ausführungen. Eine schnelle Justiz liegt auch im Interesse der Angeklagten. An den Zänkereien vor Gericht trägt eine gewisse Gruppe von Strafverteidigern die Schuld; aber auch die Richter werden oft in einer Weise nervös, wie es sich nicht gehört. Aus Prozessen, bei denen es sich um Leben und Freiheit handelt, dürfen nicht Spektakelstücke gemacht werden.

Das Haus vertagt sich. Weiterberatung Freitag, 1 Uhr.

Schluß 6¼ Uhr.

Damen-Hüte!

Formen

Bast-Formen schwarz und farbig . . . . . 2.95, 1.95, **1.45** M.
Roßhaar-Formen imit., moderne kleidsame Formen, mit Bastrand . . . . . 4.75, 3.95, **2.75** M.
Frauen-Toque aus Borden, handgenäht . . . 4.95, 3.75, **2.95** M.
Roßhaar-Toque imit., Rand von Borde, Kopf in Falten gesteckt . . . . . 5.75, 4.75, **3.95** M.
Kinder-Hutformen moderne Glockenformen in guten haltbaren Geflechten . . . . . 95, 75, **48** Pf.

Kinder-Hüte

Glocken-Hut mit Rüsche garniert . . . . . 1.95, 1.45, **95** Pf.
Kinder-Hut Glockenform, mit Seidengarnitur . 2.95, **1.75** M.
Glocken-Hut mit breitem Kopf, hübsch mit Seidenband garniert . . . . . 3.95 **2.75** M.
Kinder-Hut moderne Glockenform, mit Seidenband, Spitzen und Blumen garniert . . . . . **3.95** M.
Mädchen-Hut grosse Glockenform, sehr reich mit Spitze, Band und Blumen garniert . . **4.95** M.

Rosshaar-Hut imit. mit reicher Blumengarnitur, ähnlich wie Abbildung . . . . . **6.75** M.

Grosser Rundhut chick mit Blumen und Samtband garniert, ähnlich wie Abbildung . . . . . **9.75** M.

Frauen-Toque aus Fantasieborde, mit Blumentuff od. Flügel garniert **4.75** M.
Rosshaar-Hut imit., moderne Form, mit reicher Blumengarnitur . . **6.75** M.
Rosshaar-Toque imit., sehr kleidsame Frauenform, mit aparter Blumengarnitur . . . . . **7.50** M.
Grosser Rundhut Rosshaar imit., mit Seidenrose chick garniert . **9.75** M.
Grosser eleg. Litzenhut mit Spitze und Blumen garniert . . . **12.75** M.

Jugendlicher Toque aus Borde, handgenäht, mit Blumen garn., ähnlich wie Abbildung . . . . . **4.95** M.

Sport-Hüte

Matelot-Glocke jugendliche Form mit Samtbandschleife . . . . **1.45** M.
Grosse Glockenform aus glattem Geflecht mit Samtbandschleife garniert . . . . . **1.95** M.
Großer jugendl. Sporthut mit Blenden garniert . . **2.75** M.
Rosshaar-Hut imit., grosse Form mit Samtband garniert . . . . **3.95** M.
Aparter Basthut fesch mit Flügel garniert . . . . . **4.95** M.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz

Blumen

Rose langstielig m. Laub u. Knospen 75, 48, **25** Pf.
Rosentuff 6teilig . . . . . 95, 75, **48** Pf.
Rosenpiket 3teilig, mit Laub verbunden 1.45, 95, **75** Pf.
Röschenpiket 12teilig mit Laub verbunden 1.75, 1.25, **95** Pf.
Laub in verschiedenen Arten 75, 48, 25, **10** Pf.

Aus dem Großherzogtum.

* **Wieblingen**, 18. April. Durch die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs wurde die erste der beiden Bürgermeisterwahlen für ungültig erklärt.

(:) **Heidelberg**, 15. April. An den hiesigen Schulen sollen auf Anregung der Ortsgruppe Heidelberg des Deutschen Bundes abstinenter Frauen und des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke Aufklärungsvorträge über die Schädlichkeit des Alkohols für die Jugend eingerichtet werden. Außer Schulvorträgen veranstaltet der Abstinente Frauenbund noch zwei Lektionen zur Ausbildung von Lehrkräften für die Erteilung des Unterrichts, wozu sich schon eine Anzahl Personen aus den Lehrkreisen von Mannheim, Heidelberg und anderen Plätzen der Umgegend angemeldet haben.

⊙ **Schwetzingen**, 18. April. An der gestrigen Zeppelinfahrt, die das Offizierkorps des 3. Bad. Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22 mit dem Luftschiff „Schwaben" vorgenommen hatte, hat auf besondere Einladung auch unser Mitbürger, Herr Fabrikant Fritz Bassermann, teilgenommen. — Dem früheren Chef der hiesigen Eskadron, Frhrn. Röder v. Diersburg, wurde von der Gemeinde Birnfeld (Unterfranken), wo er in seinem Schlosse Wohnung genommen hatte, anläßlich seines silbernen Ehejubiläums das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Bei den Grabarbeiten für die neue Bassermannsche Konservenfabrik im Möblich ist ein noch sehr gut erhaltener, außergewöhnlich großer und starker Mammutzahn gefunden worden.

Bne. **Wiesloch**, 17. April. Auf der Heimfahrt von der Kontrollversammlung kam in der Hauptstraße der Wagner Julius Hassel aus Mühlhausen mit seinem Fahrrad zu Fall und schlug mit dem Kopf gegen eine Hauswand. Der Verunglückte erlitt dabei bedeutende Kopfverletzungen, die seine Ueberführung ins Spital notwendig machten.

* **Waibstadt**, 18. April. Nach beinahe 10wöchentlicher Unterbrechung ist die Wiederaufnahme des Schulunterrichts vom Herrn Bezirksarzt genehmigt worden. Scharlach und Diphtheritis herrschten unter den Kindern.

* **Pforzheim**, 18. April. In der Nähe von Maulbronn war kürzlich der 42jährige Tunnelwärter R. Reinhold neben dem Bahndamm bewußtlos aufgefunden worden. Die ärztliche Untersuchung ergab einen ausgedehnten Schädelbruch, dem der Beamte erlag.

BC. **Langenwinkel**, 8. April. In der vorletzten Nacht drangen zwei große Hunde in die auf dem Exerzierplatz befindliche Schafhürde des Schäfers Weeger aus Pliensbach und richteten unter den Schafen große Verheerungen an. Viele Tiere wurden getötet oder verletzt. Der dem Schäfer entstandene Schaden ist laut „Lahrer Ztg." erheblich.

? **Neuenburg**, 10. April. Der Gendarmerie gelang es, eine Wilderergesellschaft, die schon lange in der Umgegend ihr Unwesen trieb, ausfindig zu machen. Fünf junge Leute im Alter von 17 Jahren, Söhne aus angesehenen Familien, stehen hinter Schloß und Riegel.

? **Büsingen** (A. Konstanz), 10. April. Einem wilden Radfahrer fiel der 70 Jahre alte Bürger von Ow zum Opfer. Der alte Mann wurde auf der Landstraße nach Dörflingen von einem Radler, der offenbar an der abschüssigen Stelle die Gewalt über sein Rad verloren hatte, hinterrücks angefahren und zu Boden geschleudert. Ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, fuhr der Radfahrer in wilder Hast davon. Der Vorfall war jedoch beobachtet und es gelang, den Radler festzunehmen. Dem Umgefahrenen konnte jedoch keine Hilfe mehr gebracht werden; er hatte einen schweren Schädelbruch erlitten und war nach wenigen Minuten gestorben. Der Radfahrer, der 20jährige Fabrikarbeiter Reichle aus Schaffhausen, soll schon früher einmal einen derartigen Unfall durch sein wildes Fahren herbeigeführt haben.

Bne. **Gailingen** (A. Konstanz), 17. April. Vom Großherzog Friedrich erhielt Frau Guggenheim zu ihrem 100jährigen Geburtstage eine silberne Medaille mit Bildnis des Großherzogs. Großherzogin Luise sandte ein Doppelbild von Großherzog Friedrich I. und Großherzogin Luise mit einem Handschreiben, in dem der Hundertjährigen die besten Glückwünsche zu diesem Tage übermittelt werden.

MARCHIVUM

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzelmöbel in 5 Stockwerken.

Kostenvoranschläge gratis. — Eigene Entwürfe. — Weitgehendste Garantie. Man verlange Kataloge. 19744

Joseph Reis Söhne

Gegründet 1867. Teleph. 940 T 1, 4 Neckarstr.

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Gelegenheitskauf!

Ab **Donnerstag, den 18. April** ein grösserer Posten **Prima holländer**

Kartoffel

abzugeben zum Ausnahmepreis von **Mk. 4.10** p. Ztr. in Säcken.

Bei Abnahme von 20 Ztr. Mk. 3.90 per Zentner
Bei Abnahme von 50 Ztr. Mk. 3.80 per Zentner
Bei Abnahme von 100 Ztr. Mk. 3.70 per Zentner

Die Ware ist abzuholen am Schiff „Nimmerrust". Dasselbe liegt ab Donnerstag früh hinter der alten Neckarbrücke ausladebereit. 17230

Der Kauf geschieht nur gegen Barzahlung.

Rheinstraße E 7, 25
3 Treppen, herrschaftliche 3-Zimmerwohnung mit Dampfheizung, elektrisch Licht 2c. per sofort zu vermieten. Näheres Isidor Kaufmann, R 6, 7. Tel. 231. 23164

G 2, 13
3 Zimmer mit Küche per 1. Mai zu vermiet. 26511

L 15 No. 13 Kaiserring
Parterre-Wohng., 5 Zim. Bad 2c. mit Vorgarten per 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. 4. St. 26548

M 4, 9 1 Zimm. u. Küche zu verm. 17185 Näh. 2. Stock.

N 3, 13a 3 oder 4 Zimm.-Wohn. m. Zubh. neu herger., sofort zu vm. Näheres 2. Stock. 26468

O 4, 13 part. Zimmer u. Küche an einzel. Person zu verm. 17189 Zu erfragen im Laden.

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Näh. O 6, 3, Eckladen. 25902

U 1, 23
Wohnung, bestehend aus 3 Zimmer, Küche u. Keller auf den freien Schulplatz nach U 2 gehend, per 1. Mai zu verm. Näheres bei Reis & Mendle, U 1, 5. 26553

U 2, 3 Friedrichsschulplatz, 4 Zim., 3 kl. u. 1 großes) nebst Küche u. Zubehör p. 1. Juli zu vm. Näh. U 2, 2, 2 Trepp. rechts. 26498

U 4, 29 3 Zim.-Wohn. per 1. Juli zu verm. Näh. part. 16935

Akademiestr. 5
Nähe Luisenring
Schöne geräumige 5 Zimmerwohnung, Küche, Badezimmer nebst Zub. per 1. Juli 1912 zu verm. 26566 Näheres part.

U 5, 16 3 Trepp., schönes leeres Zim. a. d. Ring zu vermieten 17072

Beethovenstraße 5
östliche Stadterweiterung
möbliertes Zimm. in gut. Hause p. 1. Mai zu verm. Zu erfr. 2 Tr. lks. 26509

Burgstr. 20, 2. St., 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. das. od. Thoräckerstr. 9, 2. St. 17225

Collinistraße 28
(beim Luisenpark)
4 Zim.-Wohnungen
mit Mädchen- und Fremdenzimmer modern ausgestattet per 1. Juli od. später von Mk. 1100 aufwärts zu vermieten. Auskunft M 2, 11, Tel. 1326. 26574

Zu vermieten
Friedrichsring 4
2. Stock, schöne helle Wohnung, 7 Zim., 1 Kammer, nebst Zubehör auf 1. Juli. Näh. Schulhofstr. 4, I. 26424

Heidelbergerstr., 1 Tr.
3 elegante Zimmer in Untermiete, für Arzt oder Bureau sehr geeignet, per 1. Juli od. früher zu vergeben. Auskunft erteilt B. Tannenbaum Liegenschafts-Agentur P 5, 12. Tel. 1770. 26459

Emil Heckelstr. 2a
2 Zimmer u. Küche, part., per 1. Mai zu verm. 17213 Zu befragen daselbst.

Laurentiusstraße 15
schöne 3—4 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör, bis 1. Juni preisw. zu v. Näheres Laden. 26500

Laurentiusstr. 20
4. Stock, 3 Zimmer und Küche, neu hergerichtet, sof. zu verm. Preis Mk. 45. Näheres S 3, 14. 26469

Lortzingstr. 52,
2 Zimmer u. Küche an kl. ruh. Familie zu vermieten Näheres 2. St. rechts. 26465

Prinz Wilhelmstr. 27
5. St. 2 Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. St. rechts. 26387

Allen voraus

sind unsere Fabrikate in Passform und Haltbarkeit bei konkurrenzlos billigen Einheitspreisen.

Jedes Paar Herren- od. Damenstiefel
Spezialmarke:
7.25 Mk.
Original Goodyear-Welt
Ersatz für Handarbeit
9.50 Mk.

„TURUL" SCHUHFABRIK A.-G.
Alfred Fränkel Com.-Ges.

120 eigene Filialen

Mannheim nur P 2, 14
vis-à-vis der Hauptpost.

23262

Wohnungen

A 2, 3a
5 Zimm. Bad u. Zubehör 4. Stock bis 1. Juli zu v. Näh. 2. Stock. 17233

C 1, 14
5—6 Zimmer-Wohng. mit Zubeh., neu herger., z. v. Carl Fr. Korwan jr. Rupprechtstr. 18, Tel. 4180

C 3, 8 Freundl. 3 Zim.-Wohng. an ruh. Leute auf 1. Juli zu vm. Näh. Lichtenberger Friedrichsplatz 19. 17107

D 2, 15 4 Trepp., 2 Zimmer, Küche mit Abschluß, Gas u. Kohlenaufzug zu verm. 26501

D 4, 18 4. St. 2 Zim. u. K. m. Abschl. auf 1. Mai zu vm. Näh. 3. St. 17064

D 6, 7/8 Rheinstr., groß. Gart. vis-a-vis, 2 Tr. hoch, schöne 6 Zim.-Wohng., Bad u. Zubeh. per 1. Juli zu vermiet. 26449 Näh. 2. St. Tel. 323.

F 7, 18, 2 Trepp.
Schöne 6-Zimm.-Wohng. mit Balkon, Bad, Mansarde und Zub. in ruhig. Hause zu vermieten. 26514 Näheres 1 Treppe.

Max Josephstraße
Schöne 6 Zimmer-Wohn. 3. St. mit all. Zub. per 1. Juli zu verm. Vermittlg. kostenfrei. 26458 Levi & Sohn Tel. 595. Breitestr. Q 1, 4.

Oberstadt
(Eckhaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimm., 2 Kammern u. reichl. Zubehör per sof. oder später zu vermieten. 25915 Näheres Bureau, M 4, 4.

Herrschaftl. Wohnung Parkring 31
gegenüber dem Stadtpark 2. Stock, 7 Zimmer sofort zu vermieten. 26505 Näheres Telephon 34.

Prinz Wilhelmstr. 17
4 Zimmer m. Küche, Bad-, Speisekam. u. Mans. p. sof. od. sp. z. v. Zu erfr. part. l. 26460

Renzstraße 5
(am Luisenpark) herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Mädchenkammern, Zentralheizung, Entstaubungsanl. 2c. per 1. April zu verm. 25472 Näh. T 6, 17 (Baubüro).

Rupprechtstraße 12
1 Tr., 4 große schöne Zim. mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 26565

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrechtsrat Brehm.

Der Depositeur H. F. war bei der Firma L. P. - V. G. m. b. H. in Stellung. Am 25. März ist er plötzlich entlassen worden. Er erhebt nun beim Kaufmannsgericht Klage wegen dieser kündigungslosen Entlassung auf Zahlung seines Gehalts für den Monat April. Der Tatbestand ist folgender: Dem Kläger war als Vorstand der Filiale Neustadt seitens der Beklagten die Kontrolle über die dortigen die Kundschaft aufsuchenden Kutscher übertragen. Er mußte zu dem Zweck Stichproben vornehmen, indem er unvermutet den Kutschern in irgend eine Ortschaft seines Bezirks folgte und da feststellte, wie viel Kannen Petroleum bis zur Kontrollstunde der Kutscher abgesetzt hatte. Die Feststellungen mußte er in einem Kontrollschein niederlegen, der dem Hauptgeschäft hierher gesandt wurde. Für jede einzelne Kontrolle bekam er 1 Mark. Zugestandenermaßen hat nun der Kläger des Oefteren, wenn er — allerdings ohne sein Verschulden — den Kutscher an dem Bestimmungsort nicht antraf, den Kontrollschein vollständig ausgefüllt, anstatt darin anzugeben, daß er den Kutscher zur bestimmten Stunde nicht angetroffen habe. Er hat z. B. dann in dem Kontrollschein bescheinigt, daß der Kutscher bis zu einer bestimmten Stunde des betreffenden Tages so und soviel Kannen Petroleum abgesetzt habe. Das Kaufmannsgericht hat die Klage abgewiesen und führte aus, daß diese Handlungsweise an Urkundenfälschung grenzt und geeignet ist, die Beklagte über die Tätigkeit des Klägers zu täuschen und ihre Kontrollmaßregeln illusorisch zu machen. Sie muß als ein wichtiger Grund für die Entlassung des Klägers im Sinne des § 70 H. G. B. angesehen werden.

Gewerbegericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrechtsrat Brehm.

Chr. B. trat am 18. April 1911 bei J. K., Inhaber einer Goldwarenfabrik, zwecks Erlernung des Goldschmiedehandwerks als Lehrling ein. Ueber das Lehrverhältnis wurde unterm 29. April 1911 ein Lehrvertrag abgeschlossen. Die Lehrzeit wurde auf 4 Jahre festgesetzt. Der Lehrling verlangte mit seiner Klage die Feststellung, daß der Lehrvertrag für aufgelöst erklärt werde aus folgenden Gründen: 1. Der Beklagte habe das ihm laut Vertrag zustehende väterliche Züchtigungsrecht überschritten. 2. Der Beklagte habe den Lehrling stets erhebliche Zeit über die Geschäftsstunden hinaus im Geschäft behalten. 3. Der Beklagte habe eine Lehrlingszüchterei, da er neben einem Gesellen 5 Lehrlinge beschäftige und sich selbst nichts um die Unterweisung der Lehrlinge bekümmert. 4. Der Beklagte habe den Kläger am 21. Februar ds. Js. aus dem Lehrverhältnisse endgültig entlassen, nachdem der Vater des Klägers sein Einverständnis mit dieser Auflösung des Lehrvertrags erklärt habe, habe jedoch der Beklagte wieder die Fortsetzung des Lehrverhältnisses verlangt, das könne aber dem Kläger nicht mehr zugemutet werden. Der Beklagte bestritt die vorgebrachten Auflösungsgründe, mußte indessen zugeben, das Züchtigungsrecht ab und zu überschritten zu haben, trotzdem willigte er nicht in die Auflösung des Lehrvertrages ein, sondern beantragte Abweisung der Klage.

Nach der Einvernahme mehrerer Zeugen erließ das Gewerbegericht Urteil dahin, daß der unterm 29. April 1911 abgeschlossene Lehrvertrag für aufgelöst erklärt wurde und der Beklagte die Kosten des Rechtsstreits zu tragen habe. Durch die Aussagen des Vaters des Lehrlings K. wurde erwiesen, daß Letzterer mit dem Kläger zusammen am Morgen des Aschermittwoch ds. Js. von dem Beklagten entlassen wurde und zwar deshalb, weil die beiden Lehrlinge am Fastnachtdienstag nachmittags vom Geschäfte ferngeblieben sind. Diese Entlassung wurde auch noch vom Beklagten ausdrücklich bestätigt. Mit der Entlassung des Klägers hat der Beklagte somit selbst die Auflösung des Lehrvertrages herbeigeführt. Die Entscheidung des Gewerbegerichts wurde aber noch durch weitere Feststellungen bei der Beweisaufnahme bekräftigt. Verschiedene Angestellte des Beklagten, die vor dem Gewerbegericht als Zeugen einvernommen wurden, konnten einen Vorfall bestätigen, wonach der Beklagte zweifellos das väterliche Züchtigungsrecht nach Ueberzeugung des Gewerbegerichts überschritten hatte. Die Klage war nach § 256 C. P. O. zulässig, da der Kläger im Hinblick auf § 127 Gew.-Ordn. unbedingt ein rechtliches Interesse an der alsbaldigen Feststellung des Nichtbestehens des Lehrverhältnisses hatte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

V Frankenthal, 17. April. Ueber eine angeblich geplante Verlegung des hiesigen Landgerichts bezw. über eine angeblich geplante Aenderung in der Organisation wurden in letzter Zeit von pfälzischen und nichtpfälzischen Blättern wiederholt Mitteilungen verbreitet. Die mehrfach in Widerspruch zu einander stehenden Aufstellungen haben Herrn Landtagsabgeordneten und Landgerichtsdirektor Gießen-Frankenthal Veranlassung gegeben, persönlich im Justizministerium vorzusprechen und über den wirklichen Stand der Dinge Erkundigungen einzuziehen. Dabei ist ihm von zuständiger Seite eröffnet worden, daß weder an eine Verlegung des ganzen Landgerichts noch an eine Aenderung in der Organisation gedacht werde.

* Homburg (Pfalz), 17. April. Direktor Schirmer von der Breitenbacher Grube wurde heute mittag in seiner Wohnung vergiftet aufgefunden.

T Basel, 16. April. Heute mittag zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, wiederum ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Rangierzug. Ein nach dem Unterland bestimmter Güterzug von nicht sehr großer Dimension fuhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof in der Richtung Freiburg mit einem aus zwei Wagen bestehenden Güterzug zusammen. Der Anprall war ein ganz gewaltiger. Die Lokomotive des Güterzuges nebst drei Wagen wurden aus dem Geleise geworfen. Die Lokomotive wurde auf die Seite geworfen, der nachfolgende Güterwagen ebenfalls umgestürzt und legte sich auf die andere Seite des Geleises, sodaß auf den links gelegenen Geleisen die Ausfahrt gesperrt war. Die Lokomotive des Güterzuges ist sehr stark beschädigt, das Kabriolet des Führers und Heizers ist weggerissen und auch der Kessel stark beschädigt. Nicht so stark beschädigt ist die Lokomotive des Rangierzuges, welche ebenfalls aus dem Geleise geworfen wurde. Bei dem Rangierzuge ist namentlich ein bairischer 3. Klasse-Wagen an er einen Seitenwand stark beschädigt, während ein zweiter Personenwagen geringere Beschädigungen aufweist. Die Wagen des Güterzuges sind dagegen sehr schwer beschädigt, bei dem einen umgestürzten Wagen ist die Stirn- und Rückwand sowie die Seitenwände so beschädigt, daß diese neu ersetzt werden müssen. Der zweite Güterwagen ist dagegen weniger stark mitgenommen, während der dritte und vierte Wagen außer der Entgleisung keine Beschädigung aufweisen. — Während des ganzen Nachmittags war die Unfallstelle von zahlreichen Neugierigen umlagert. Wer das neue Unglück verschuldet, darüber konnte eine bestimmte Auskunft nicht ermöglicht werden, da sich die Bahnbehörden in Stillschweigen hüllen. Wie man hört, soll auch hier wieder falsche Weichenstellung die Ursache des Unglücks sein.

§ Stuttgart, 17. April. Das junge Mädchen, welches mit einem russischen Studenten vergangene Nacht in dem D-Zuge 100 bei dessen Ankunft in Karlsruhe tot aufgefunden wurde, ist eine Stuttgarterin und war Kassiererin in der hiesigen Filmzentrale. Der russische Student studierte in Karlsruhe und unterhielt mit dem Mädchen ein Verhältnis. Er war gestern hierher gekommen und hatte das Mädchen bewogen, mit ihm zu fahren. Die Tat hat er offenbar aus Eifersucht begangen und sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe gejagt.

Blankstadt, 18. April. Gestern hat sich der 17½jährige Sohn des Gemeinderats Wilhelm Gund in dem Anwesen seines Vaters erhängt.

Siegerin
allerfeinste Sahnen-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für
Molkereibutter.
Ueberall erhältlich!

Höchste Auszeichnungen der Branche:
Goldene Medaille und Ehrenpreis
Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe Stuttgart 1911
Goldene Medaille
Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Palmato
allerfeinste vorzüglich haltbare
Pflanzenbutter
-Margarine, ein hervorragendes Nahrungs- und Genußmittel.
Alleinige Fabrikanten:
H. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

MARKE SALAMANDER

Sie ersparen
sich unnötigen Aerger, wenn Sie Salamander Stiefel tragen. Diese werden Ihnen durch ihre Vorzüge stets Freude bereiten.
Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis 12.50
für Damen und Herren . M.
Luxusausführung . . . . . M. 16.50

Mannheim P 5, 15/16

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 17. April. Strafkammer. Der frühere Zigarrenfabrikant und jetzige Agent Reinhard Otto Adler aus Schwetzingen steht jetzt im Rufe eines äußerst geriebenen Spezialisten für anrüchige Geschäfte, und sein eigener Verteidiger, der ihn heute in einer Berufungssache vor der Strafkammer vertrat, sagte von ihm, daß er sich verzweifelt oft auf der Grenze von Gut und Böse bewege. Die heutige Sache hatte ein Geschäft zum Hintergrund, bei dem Adler einen harmlosen Sägemüller aus dem Württembergischen fürchterlich über den Löffel balbierte. Der Zimmermann Muth in Schwetzingen, schuldete einem württembergischen Sägewerk, der Spollmühle, 2900 Mark, diese war aber durch Zwangsvollstreckung und hypothekarische Eintragung gedeckt. Muth hatte ein Haus an einen gewissen Bach verkauft und auf den Restkaufschilling in Höhe von 5500 M. war für die Forderung der Spollmühle das Schuldanerkenntnis der Zwangsvollstreckung unterworfen. Muth zedierte nun seine Forderung an Bach dem Adler, der mit dem Liquidator der Spollmühle, Karl Schanz, in Verhandlung trat. Schanz kannte Adler nicht und verabsäumte auch, Erkundigungen über ihn einzuziehen. Als er in die Adlersche Wohnung kam, führte man ihn in den Salon, ließ ihn absichtlich lange warten, damit er den Reichtum und die Gediegenheit der Einrichtung bewundern konnte und dann trat dem einfachen Mann vom Lande der elegante und gewandte Kaufmann, der auf Repräsentation hält, entgegen, versicherte dem Besucher mit wohlwollender Herablassung, daß er dem Zimmermeister Muth helfen wolle, wie er schon manchem geholfen habe. Kurz, der Mann aus dem Schwabenlande ließ sich von der Inszenierung blenden und bestimmen, nicht nur in einen Nachlaß von 600 M. einzuwilligen, sondern auch seine guten Sicherheiten gegen drei Akzepte herauszugeben, die allerdings gleich diskontiert werden konnten, von denen aber nur eines eingelöst wurde, während für die beiden andern der leichtgläubige Gläubiger belastet wurde. Ueber dem Trachten, nur zu bald flüssige Mittel zu erhalten, hatte Schanz alle Vorsicht übersehen, und sich sogar mit einem mitgenommenen Landsmann und Verwandten über die Großmut des hilfsbereiten Fabrikanten gewundert und ihn über die Maßen herausgestrichen; denn zu heutiger Zeit sei so etwas geradewegs eine Seltenheit. Um seinen Besuchern den Eindruck seiner günstigen Situation zu erhöhen, hatte Adler ihm u. a. auch von seinen Badereisen erzählt. Adler lebt nun scheinbar auch in großem Wohlstand, aber alles gehört seiner Frau. Er selbst hat bald Geld, bald hat er keines, je nachdem ein Geschäft zu machen ist oder ein Gerichtsvollzieher auf der Bildfläche erscheint. Das Schöffengericht hatte in Anbetracht des ganzen Treibens Adlers gegen diesen eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten ausgesprochen. Die Berufung des Agenten wurde heute von der 4. Strafkammer (Direktor Dr. Hummel) nach mehrstündiger Verhandlung verworfen. Die wiederholte Beweisaufnahme habe die Feststellungen des Schöffengerichts durchaus bestätigt. Im Gesamtverhalten des Angeklagten sei die Vorspiegelung falscher Tatsachen gegeben. Er habe außerdem die Tatsache seiner absoluten Vermögenslosigkeit unterdrückt. Bei der Höhe des Schadens und der Persönlichkeit des Angeklagten sei die Strafe nicht zu hoch. Es sei gerichtskundig, daß der Angeklagte seit Jahren immer die Türe des Gefängnisses gestreift habe, nun sei er der Türe endlich einmal zu nahe gekommen. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Maisch geführt.

Ziehung am 27., 29. u. 30. April

1. Strassburg. Münster- **Geld-Lotterie**

9339 Geld-Gewinne zahlbar ohne Abzug Mark

250000

Nur Bar Geld. Hauptgewinne Mark:

75000
30000
20000
10000

u. s. w.

Strassburger Münster- **Geld-Lose à 3 Mk.** Porto u. Liste 30 Pf. extra

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und Loseverkaufsstellen.

Lud. Müller & Co. Berlin C., Breitestraße 5. | **J. Stürmer** Straßburg i. E. Langstr. 107

kosten M. 2.70

Sie sparen den Aerger der Hauswäsche, wenn Sie Ihre Wäsche nach Gewicht waschen lassen.
Prospekte kostenlos.

Mannheimer Bade- u. Wasch-Anstalt „Elisabethbad" 21457

Q 7, 10 Tel. 578 Q 7, 10

gegen Jschias, Gicht, Rheumatismus etc.
Drogerie zum **Waldhorn**
D 3, 1 — Tel. 2295.
20670

H. Reichardt • E 2, 10

Spezialgeschäft in Kinderwagen, Korbwaren

Reichhaltige Auswahl in Kinderwagen, Sitz-Liegewagen Klapptahrstühle, Kinderstühle, Leiterwagen, Transportwagen, sowie 17693 Rohrmöbel und Korbwaren in allen Ausführungen.
Billigste Preise.
Reparaturen prompt und billig!
Eigene Werkstätte.

Erste Schwetzinger Apfelweinkelterei
Jakob Deimann
Mannheimerstr. 48/50 Mannheimerstr. 48/50
empfiehlt
prima süßen sowie alten
Apfelwein per Liter **25 Pfg.**
franko vors Haus per eigener Fuhre in Gebinden von 30 Liter an aufwärts.
NB. Bei Bestellungen beliebe man genau anzugeben ob alten oder süßen Apfelwein. 18284

Größtes Lager aller Sorten
Rot- u. Weissweine
Branntweinbrennerei.

Für den Kaffeetisch
empfehle:

Vorzüglicher Pflaumenmus (Kunstprodukt) Pfd. 30 Pf. in Kochtöpf. ca. 4 Pfd. M. 1.40	Feinst. Frischobst-Marmelade (Kunstprodukt) Pfd. 36 Pf. in Kochtöpfch. à 5 und 10 Pfd. M. 1.80 u. 3.00
Rhein. Apfelkraut Pfd. 60 Pf.	dopp. raff. Syrup Pfd. 28 Pf.

Feine Marmeladen in Dosen à 1 Pfd.

gemischte Marmelade	40 Pf.	Johannisbeeren-Marmelade	55 Pf.
Mirabellen-Marmelade	40 Pf.	Himbeeren-Marmelade	65 Pf.
Pflaumen-Marmelade	40 Pf.	Aprikosen-Marmelade	70 Pf.
Erdbeeren-Marmelade	60 Pf.		

Obst, Confitüren in Gläsern à 1 Pfd.
Aprikosen, Erdbeeren, Johannisbeeren, Mirabellen, Zwetschen Glas 75 Pfg.

heller Blüten-Bienenhonig
garantiert rein, aus Inlandstrachten
1/1 Pfd. Glas mit Glasdeckel Mk. 1.40 — 1/2 Pfd. Glas mit Glasdeckel Mk. —.85

Reiner Bienenhonig 1/1 Pfd. Glas Mk. 1.00 — 1/2 Pfd. Glas Mk. -.63

Kunsthonig offen, Pfd. 45 Pfg. Bierbecher 55 Pfg.

Kaffee täglich frisch gebrannt aus eigener Gross-Rösterei. Vorzüglich reinschmeckende Mischungen - - - -
1/2 Pfd. **70 80 90 100** Pfg.

Koffeinfreier Kaffee Hag Paket 70, 80, 90 Pfg.
Schreib. echt. Malzkaffee Pfd. 30 Pf. Malzgerstenkaffee Pfd. 20 Pf.
Kornkaffee Pfd. 20 Pfg. Kaffee-Gewürz, Cichorien.

Westfälischer Pumpernickel offen und in Dosen | Friedrichsdorfer Zwieback

Johann Schreiber.

Vermischtes

Friseuse nimmt noch Kunden an. R 7, 11 3 Tr. 16919

Warnung!
Ich warne hiermit Jedermann den Eheleuten 17312 Heinrich Müller, Flaschenbierhändler Mannheim auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für dieselben keine Zahlung mehr leisten kann
Der Vater Bartel Müller in Sindolsheim.

Fräulein kann das Kochen gründlich erlernen. 66959 Bismarckpl. 5 Hochp. Prop.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs d. Gesichts u. der Arme gefahr u. schmerzlos. 65581 à Glas Mk. 1.50.
Heinrich Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8.
Th. von Eichstedt, Tel. 2758. Drogerie N 4, Kurfürstenhaus.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. sol., schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 8548. 7662

Kochfräulein
können in feiner Privatpension die bessere Küche gründlich erlernen. 6664
Kaiserring 24, part.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräusel. Gl. 1 M. u. 60 Pfg.
Heinrich Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8.
Th. von Eichstedt, Drogerie N 4, Kurfürstenhaus. Tel. 2758. 6658

Adlerräder.
Beste Marke — Billigster im Gebrauch
Neue Preisliste gratis.
Alleinvertr. f. Mannheim bei
Edelmann D 4.2
61372

Mosel-Cognac
in Literflaschen à Mk. 2.25, 2.75, 3.50 und höher — alte Spezialität der
Medicinal-Drog. Th. v. Eichstedt Kunststr. N 4 (Kurfürstenhaus).

Auf **Kredit!**
Kompl. Wohnungseinrichtungen
einzelne Möbelstücke,
Polsterwaren,
in unerreichter Auswahl
auf bequeme Teilzahlung
nur bei

Herm. Schmidt
F 1, 9 Mannheim F 1, 9

Riesenhafte Auswahl in 28277
Herren- u. Damen-Garderoben
Gardinen, Dekorationen etc. etc.
Wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.
Strengste Diskretion — Wagen ohne Firma

Honig Von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Reinheit untersucht, per Pfd. 1 M. 5 Pfd 4,75 M.
Schwarzwaldhaus E 2, 4/5.

Unterricht

Sekundaner des Gymn. beaufsicht. sorgfält. Hausarbeiten von Sextaner od. Quintaner. Off. u. Nr. 17106 a. d. Exp.

Mittelschullehrer erteilt gründl. Unterricht u. beaufsicht. die Hausaufg. in Lat., Franz., Engl., Griech., Mathem., Deutsch usw. Preis pro Stunde ℳ 2.—. Näh. Prof. Welsch, L 15, 6, 2 Tr. 16640

Mittelschüler finden gründliche Nachhilfe und gewissenhafte Überwachung der tägl. Hausaufgaben bei einem erfahrenen, gut empfohlenen Lehrer. Gefl. Off. u. „Nachhilfe“ 69682 bef. die Exp.

Malstunden in mod. Seiden u. Stoffmalerei werden erteilt. Seckenheimerstr. 8, 2 Tr. r.

Vermischtes

Nähmaschinen repariert Jos. Kohler, J 1, 5 Breitestr. 15718

Joseph Kühner jr. J 1, 7, Breitestrasse im Hause des Herrn Uhrmacher Herth, früher H 1, 17. Herrenartikel, Kurz-, Woll- u. Weißwaren, **Strickarbeiten:** Neustricken und Anstricken v. Strümpfen Socken u. s. w. gut billig und rasch. 70140

Für Damen! An einem Näh- und Zuschneidekurs können noch einige junge Damen teilnehmen. Gewissenhafte gründliche Ausbildung im Anfertigen jeder Art Damen- und Kindergarderobe. Frau Lina Spahn, L 14, 9, II. 70192

Vornehm wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. ein schöner Teint. Alles dies erzeugt Steckenpferd-Lilienmilch-Seife à St. 50 Pf., ferner macht der Dada-Cream rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: [illegible]

Geldverkehr

Mk. 15—20000.— auf prima II. Hypot. von pünktl. Zahler per sofort oder später gesucht. Off. erb. u. Nr. 17098 an die Exped.

Suche 2000 Mk. auf II. Hypothek. Offerten unter Nr. 17219 an d. Exp. ds. Bl.

Privatgelder von Kapitalisten legen wir spesenfrei auf Stadt- u. Landbesitz auf erstes, zweites Recht u. Kaufschillinge zu zeitgemäß. Bedingungen, jed. Zeit, sachgemäß u. streng verschwiegen an; es wird um Anmeldung von flüssig werdend. Mitteln gebeten an die Mannheimer Geschäftsstelle der Badischen Finanz- u. Handels-Gesellschaft Hansa-Haus, D 1, 7/8. Spesenfreie sachverständigste Bedienung.

Ankauf

Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 17908 a. d. Exp.

Achtung! Getr. Kleider Schuhe, Stiefel usw. werden zu den **höchst. Preisen** angekauft. 69761 Gefl. Bestellg. erbittet **Brym, G 4, 13.**

Gebrauchte Telephonzelle billig zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 70076 an die Expedition ds. Bl.

Achtung! Wichtig, sehr wichtig f. Alle. Wer noch etwas erzielen will für abgelegte Kleider, Schuhe u. s. w. soll sich nur an mich wenden hole auch selber jeden Posten Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art od. Postkarte genügt. 17017 **Ch. Weisberg,** jetzt H 6, 4.

Pfandscheine Kleider u. Möbel kauft 69189 Beier Haas, N 4, 3.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel, Kleid., Pfandsch. H 4, 4, Böhles. 69156

Pfandscheine kauft 68920 **Fritz Best, Q 4, 3**

Lexika Einzel. Bücher Bibliotheken Ankauf zu höchsten Preisen. A. Bender's Antiqu., O 4, 16. Tel. 1330 68238

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc. unt. Garantie d. Einstampfens **Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink** sowie **sämtliche Metallaschen** kauft zu höchsten Preisen, **Wilh. Kahn** Q 5, 16 Tel. 1356 68496

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt **Brym, G 4, 13.** 57037

Bücher einzelne und ganze Bibliotheken, Lexikas kauft **Herter's Antiquariat, O 5, 15** gegenüb. d. Ingenieurschule 67815

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe Akten 2c. kauft unter Garantie des Einstampfens. **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 66995

Verkauf

Gutes, fast neues Bett, sowie Büchergestell preiswert zu verkaufen. Näheres von 12—2 Uhr oder abends von 6 Uhr an Stefanienpromenade 15 3. Stock rechts.

Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. Waldhofstr. 21, 3. St. r.

Friseur-Geschäft Gutgehendes Friseur-Geschäft sofort billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen, gut. Bett, Schrank und Tisch. 17115 U 3. 14, 4. Stock.

Schau-Schränke Die am Hause P 1, 4 Breitestr. angebrachten 4 elegante und moderne Crystall-Auslagekasten, sind billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 70095 an die Expedition ds. Blattes.

Schöner Gasherd zu verk. W 5, 4, 2 Tr.

Wer Geld sparen will der komme nach **K 2. 7,** 1 Tr. für wenig Geld kaufen Sie schick und elegante wenig gebrauchte 10977 **Herren- und Damenkleider, Schuhe u. s. w.** NB. Durch Ersparnis der großen Ladenmiete sehr billige Preise.

70 gebrauchte gut erhalt. **Kanister** à 15 Ltr. billig abzugeben. Aufr. erbet. u. Nr. 70110 an die Expedition d. Bl.

Motorrad zu verkaufen Fahrrad wird eingetauscht. 17093 Eichelsheimerstr. 4. IV.

MERCEDES

MANNHEIM Q 1, 5. BREITESTRASSE

Formen, Farben u. Modelle der Mercedes-Marke sind richtig. Der Mercedes-Stiefel ist in der ganzen Welt bekannt und wird :: vom Publikum verlangt. ::

Preislagen: Mk. 12⁵⁰ Mk. 16⁵⁰ für Damen und Herren in allen Ausführungen.

Rheinische Schokoladenfabrik **Gruber & Co.** Filiale S 1. 4.

Heute und nächste Woche **„Trumpf-Schokolade“** per Tafel 25 Pfg. hochfein im Geschmack.

Hustenbonbons Kakaopulver Konfitüren Praliné Täglich frisch aus der Fabrik.

18865

Palmona

muß deshalb als Pflanzen-Butter-Margarine bezeichnet werden, weil man sie sonst von Butter nicht unterscheiden könnte. Nehmen Sie die Verpackung weg und Sie haben die feinste Süßrahmbutter! Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

22874

Fahrrad, gut erhalten umständehalber billig zu verkauf. T 2, 19, 2. St. 17217

2 Fahrräder fast neu mit Freilauf gute Marke billig abzugeb. Groß. Waldhofstr. 59, p. [70166]

2 Federrollen, mehrere Handwagen zu verkaufen 16761 Holzstraße 9a.

Tapeten kaufen Sie bei großer Auswahl zu billigsten Preisen. H 7, 26, im Hof, Jungbuschstr. 69266

Hochherrschaftlich. Landaulette zweisitzig, erstklassig. Ausstattung, ebenso **1 Doquart** beides noch neu und ungefahren, Umstände halber weit unter dem Anschaffungspreis abzugeben. Gefl. Offert. u. Nr. 17089 an die Exp. ds. Blattes.

Eßzimmer. Eichen, sehr gut i. St. bill. z. verkauf. Anzus. Werktags 10—1 Uhr Hebelstr. 23, 1 Tr.

Ausziehtisch nebst Stühlen, eichen, Bett Tisch u. Sofa, wenig gebr. bill. zu verkauf. Aufr. b. Hausb. G 7, 35, pt. 69960

Baumaschine mit Seil zu verkaufen. Wetzler, U 3, 19 17098 Tel. 648.

Liegenschaften

Seckenheim. Grundstück für Garten geeignet. Nähe des Ortes. 22 ar groß zu verk. 69807 Georg Röser.

Käufern und Mietern offeriere ich meine sofort beziehbare moderne gebaute vier **Villen** mit 9 bis 11 Zimmer Bad, Gas, elektr. Licht Warmwasserheizung Loggien, Balkon, Garten, im schönsten Villenviertel Heidelbergs zum Preis von 38—48000 Mk. 10694 A. Kruth, Schlierbach

Feudenheim. Besseres Wohnhaus mit großem angelegten Obst- u. Gemüsegarten, ca. 800 qm groß, unter günstigen Bedingung. z. verk. 70180 Näh. Fritz Riehm, Feudenheim, Telephon 4548.

Einfamilienhaus Nähe Bahnhof zu verkaufen. Off. u. 17175 an die Expedition ds. Bl.

In der schön gelegenen Hardenburg 40 Minuten vom Bad Dürkheim entfernt wegzugshalber ein **schönes Landhaus** m. elektr. Licht u. Wasser eingerichtet, mit großem Obstgarten billig zu verk. Off. u. Nr. 70085 a. d. Exp.

Stellen finden

Ich bitte d. Herren, d. bereit, Zigarren a. Wirte u. verk. geg. hoh. Prov. od. M. 165 Vergüt. p. Mt. gf. z. schrb. Wilh. Volckmann, Hamburg 36.

Agent ges. z. Zigarr.-Verkauf an Wirte 2c. Vergüt. ev. 300 M. monatl. O. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 8704

Fabrik am Platze sucht per 1. Mai einen **jung. Mann** welcher in Stenographie perfekt und auf der Schreibmaschine gut bewandert ist. Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften unt. Nr. 70188 an die Exped.

Kleine bessere Familie (2 Person.) sucht anständ. **Mädchen** das gew. bürgl. kochen kann auf 1. Mai geg. hoh. Lohn B 2. 10a. III. 17906

20 Mk. täglich verdien. Herren, Damen spielend durch Vertrieb neuest. Kuriosität. Enorm. Umsatz, jedermann staunt und kauft. Horton, Berlin W. 30, Körnerstr. 2. 8825

Braves, solides Mädchen auf 1. Mai f. häusl. Arbeit ges. Q 7, 26, 2. Stock. 17171

Gewandtes Fräulein als Gehilfin im Laden gesucht. Grün's Färberei, F 5, 13a. 17214

Mädchen tagsüber ges., das auch Liebe zu Kinder hat. 17088 Näh. C 8, 12, 4. Stock.

Anst. Mädchen in kl. Haush. sof. gesucht. Rennershofstraße 22, eine Treppe. 70164

Ein solides Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 69888 Näheres F 6, 4/3.

Saub. pünktl. Monatsfrau für Vor- u. Nachm. einige Stunden ges. Rheinvillenstr. 6, 1 Tr. r.

Gewandtes, nettes **Zimmer-Mädchen** das gut nähen kann gesucht. Näh. B 5, 17 u. 18, 1 Tr. 70198

Putzfrau für uns. Verkaufsraum gesucht hierf. freie Wohnung (2 Zim. u. Küche) kinderl. sol. Ehep. bevorzugt. Reth & Meudle Möbelfabrik, Vorzust. Samst. zw. 6 u. 8 U. 70195

Köchinnen, Kinderm., Alleinmädchen ges. Frau Margarethe Möhlnickel, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin N 7, 34 am Ring. 17328

Lehrlingsgesuche

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau einen 70146 **Lehrling** aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt. Offerten unt. Nr. 70146 an die Expedition ds. Bl.

Ordentlicher Junge kann die Schmiederei erlernen. G 5, 17. 70192

Lehrmädchen

Modes Lehrmädchen ges. Wiener Modes-Salon O 3, 4 [16915]

Stellen suchen

Tüchtiger Kaufmann 23 Jahre, mit allen vorkommenden Arb. vertraut wie Buchh., Sped., Stenograph. 2c., sucht geeign. Post. bei bescheid. Ansprüch. Gefl. Off. u. Nr. 17184 an die Exp.

M. 5000 Kaution kann strebsam. Kaufmann stellen, der Agenturen von eingef. Häusern sucht z. Besuch von Colonialwargeschäft. für Württembg. Muster od. Lagerzimmer vorhd. Briefe werd. bis 10. V. abgeholt. 17302 Offerten Agenturbüro Stuttgart, Postlagernd Postamt Nr. 3.

Perfekter **Jünger. Stenograph u. Maschinenschreiber** aus der Maschinenbranche, welcher z. Zt. als Korrespondent beschäftigt ist, sucht Stellung per Mitte oder Ende Mai. Off. u. Nr. 17291 a. d. Exp. d. Bl.

Frau sucht **Filiale** zu übernehmen. Off. unt. Chiffre 17126 an die Exp.

Tüchtiges **Geschäftsfräulein** sucht eine Filiale der Lebensmittelbranche zu übernehmen. Offert. u. 17266 a. d. Expedit. d. Blattes.

Ordentl. Mädchen, 18 J. alt, sucht Stelle als einfaches Zimmermädchen in Privathaus bis 1. Mai. Adr. Neckarau, Adlerstraße 55, 3. Stock. 17296

Mietgesuche

Gediegen möbl., sep., ruhig. **Zimmer** in gut. Haus u. schön. Lage von gebild. Herrn gesucht. Off. u. Nr. 17182 an die Exp.

3 Zimmer Küche u. Bad, nahe Rheinbrücke gesucht. Nähere Angaben nebst Preis sind zu richten unter E. 2255 an D. Frenz, Mannheim.

Wohn- u. Schlafzimmer möbl. oder unmöbl., sowie Bad für 1. Mai zu mieten ges.; Lage Parkring; Part. bevorz. Off. m. Preisang. unt. F. 2256 an D. Frenz, Mannheim.

Hübsch möbl. Zimmer mögl. sep. Eing. a. 1. Mai von besser. Herrn gesucht. Off. u. Nr. 17292 a. d. Exp.

Anst. Fräulein sucht gut möbl. **Balkonzimmer.** Off. u. Nr. 17297 a. d. Exp.

Schön möbl. ung. **Zimmer** in der Oststadt sofort gesucht. Offerten „Perfekta“ Badisch-Rheinfelden postlagernd. 70184

Herr sucht **möbl. Zimmer** womögl. sep. Eingang, auf 1. Mai Nähe Bahnhof bevorzugt. Off. mit Preis unt 16712 an d. Expedit.

Möbl. Zimmer gesucht. Herr sucht möbl. Zimmer mit sep. ungestörtem Eingang zu mieten. Off. unt. G 17319 an die Exp.

Wirtschaften

Für Wirte! Familienverh. halber ist eine gutgehende Wirtschaft die seit ein. Reihe v. Jahr. in gleich. Besitze ist, zu annehmb. Preise zu verk. Für tücht. Geschäftsmann, Wirt od. Metzger günst. Gelegenheit zur Gründung guter dauernder Existenz. 17950 Näher. Heidelberg, Postlagerkarte 45.

Bureau

2 Zimmer als **Büro** zu verm. Näh. B 7. 15, p. [26399]

Werkstätte

C 1, 14. 2 große helle **Werkstätten** evtl. mit Wohnung sofort zu vermieten. 26073 Carl Fr. Korwan jr. Rupprechtstr. 18. Tel. 4180.

M 2, 13 Werkstätte zu verm. Näheres 2. St. 16088

Werkstatt od. Magazin m. groß. Hof [illegible]

Magazine

D 6. 7/8 mittelgroßes Magazin mit kleineren oder größeren Bureauräumen evtl. mit eleg. 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 2. Stock. Tel. 323. 26450

Läden

O 6, 9 (nächst Heidelbergerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6, 17. Tel. 881.

T 6, 7, Laden mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock links, oder T 1, 6, II. Bureau. 26590

T 6, 28 Laden mit Wohnung und klein. Magazin zu verm. 26576

Breitestraße, U 1, 9 **kl. Laden (Pf. 1500.—)** pass. als Filiale f. Cigarren Zuckerwaren, Bijouterie, Färberei, Postk. u. Lose 2c. per 1. Juni zu vm. 26360

Laden mit oder ohne 3-Zimmerwohnung zu vermieten. 26580 Näheres Gr. Merzelstr. 28, 2. Stock.

Ludwigshafen in gut. Lage schön. Laden pr. 1. Juli zu verm. Off. Nr. 26504 an die Exped.

Zu vermieten

D 4, 18 4. St. 2 Zimmer, Küche m. Abschl. per 1. Mai zu verm. Näheres 2. Stock.

G 7, 29, 2 Tr. 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Mai zu verm.

F 5, 13 2 Gaubzimmer und Küche z. vm. Näh. 2. Stock. 17307

U 3, 20 2 schöne Zim. u. Küche auf 1. Juni evtl. 1. Juli an ruhige Leute zu verm. Näheres 3. Stock. 17277

Rheindammstr. 11 Hinth. 3 Zimmer u. Küche zu verm. näh. 3. St. 16927

Schwetzingerstraße 12 3 Zim. u. Küche, 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 26478

Stamitzstr. 5 u. 7 elegant ausgestattete 4 Zimmerwohnungen m. reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten. 24960 Näheres Stamitzstr. 9, 1 Treppe l.

Stephanienpromenade 13 Eing. Rheinvillenstr. 20 2. St., schöne prakt. 4 Zim.-Wohn. m. reichl. Zub. auf 1. Juli zu verm. 26551

Tattersallstr. 8/10 schöne 4-Zim.-Wohng. part. per Juli zu verm. 26488 Näh. Tattersallstr. 6, II.

Tullastr. 19 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 26894 Anfrag. von 3—5 Uhr Büro Goethestraße 4, Georg Dörtlein.

Waldparkstr. 4 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Mai oder später zu verm. Gas und Elektrisch. Näher. 26503 Emil Heckelstr. 22, part.

Waldparkstr. 28 2. St. Schöne 5 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. 2c. p. 1. Juli zu vm. Näh. pt. 1 St. 16827

4 große Zimmer und Küche per 1. Juli z. verm. Näh. Rheindammstr. 48. 16891

5 Zimmer, Küche, Bad, Magdkammer 1. 2. Stock p. 1. April. 25720 Näh. E 2, 4/5, Tapetengeschä[ft]

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 32. 24786

3 od. 4 Zimmer-Wohnung 5. St. zu vermieten. 17181 Näh. Rheindammstr. 42 II.

Schöne Wohnung, 4 Zim., Küche, Mansarde, 2 Balkon u. Zentralheizung sofort oder später zu verm. Fuchs & Priester, G. m. b. H. Schwetzingerstraße 53. 20466

Mittag- u. Abendtisch

H 7, 28 p. z. Mittags- u. Abendtisch a. bess. Herrn [illegible]

Modes Das Eintreffen sämtlicher **Saison-Neuheiten** zeigt ergebenst an 22469
Käthe Müller, Modes, Schimperstr. 23.

Kesselschmiedearbeiten
Eisenkonstruktionen
Autogene Lohnschweissungen aller Art, auch an Ort und Stelle, sowie **Reparaturen** an Dampfkesseln und Apparten werden prompt und billig ausgeführt. 23057
Jakob Roemer, Kesselschmiede Mannheim-Neckarau.

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Magen und Darmleiden
als Kräftigungsmittel tausendf. ärztl. empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose. 12037

Wegen bevorstehendem **Umbau** bezw. bedeutender **Vergrösserung** meiner Geschäftsräume in **O 7, 6** gewähre ich bis zu deren Fertigstellung auf:
fertige Korsetts und Untertaillen **20%**
Unterröcke in farbig und weiss sowie (23271
Combinationen **30%**
Auf Auswahlsendungen kann kein Rabatt gewährt werden. | Verkauf nur gegen bar. | Die Preise im Schaufenster sind Brutto, der Rabatt kommt also noch in Abzug.
Korsettenhaus **Bertha Jacob** **O 7, 6** Telephon 4462.

12jährige Praxis!
Nervenschwäche
Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Flechten, Beingeschwüre etc. auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arzneilos durch
Natur-u. elektr. Lichtheilverfahren
giftfreie Kräuterkuren u. Elektrotherapie
Nähere Auskunft erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" nur N 3, 3
gegenüber d. Restaurant z. „Wilden Mann"
Mannheim. 22670
Sprechstunden: täglich von 9—12 u. 2—9 Uhr Sonntags von 9—12 Uhr.
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreib.
Damenbedienung d. Frau Rosa Schäfer. Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4329. Erstes größtes u. bedeutendstes Institut am Platze.

Strickwolle und Baumwollgarne
empfehle in nur bester Qualität.
Reichste Auswahl in **Damen- und Kinderstrümpfe, Herrensocken. — Maschinenstrickerei aller Art** wird billig besorgt. 19533
Grüne Marken.
H. Kahn, G 5, 9.

Buntes Feuilleton.

— **Vor Taschendieben wird gewarnt!** Diesen weitverbreiteten Ruf erläutert ein Inspektor der Londoner Polizei in sachgemäßer Weise, indem er in einer englischen Wochenschrift von den beliebtesten Tricks der Taschendiebe erzählt. „Das beste Mittel gegen Taschendiebe ist, sich niemals unter einen Volkshaufen zu mischen. In einer belebten Straße stürzt plötzlich ein gutgekleideter Herr hin, stöhnt und ächzt, und im Nu ist eine neugierige und mitleidige Menge um ihn herum. Er erholt sich wieder, aber kaum sind die Zuschauer über sein Schicksal beruhigt, so geraten sie in noch größere Unruhe über die ihnen fehlenden Wertsachen, die ihnen unterdessen die Komplizen des Unglücklichen abgenommen haben. Wer an so einem Auflauf teilnimmt, begibt sich selbst in die Taschendiebsgefahr und darf sich nicht wundern, wenn er dabei zu Schaden kommt. Auch vor jedem soll man sich in Acht nehmen, der scheinbar zufällig neben einem steht, eine Zeitung liest und diese nahe vor unser Gesicht bringt. Er will dann gewöhnlich mit dem großen Blatt die Manipulation verdecken, die seine eine Hand vornimmt. Es ist einer der beliebtesten Tricks, die Hand, die die Krawattennadel des Opfers herauszieht, durch ein Zeitungsblatt zu verbergen. Das Tragen von Sicherheitsketten hat kar keinen Sinn, denn der Taschendieb trägt so scharfe und präzis arbeitende Scheren bei sich, daß ihm keine derartige Vorsichtsmaßregel widerstehen kann. Ein anderer „Nachbar", vor dem man sich hüten muß, ist der Herr, der neben dir mit gekreuzten Armen sitzt; er kann ein höchst achtbarer Bürger sein, aber ich rate doch jedem, genau auf seine Taschen aufzupassen, denn der geübte Langfinger weiß mit gekreuzten Armen die uns zugekehrte Hand so geschickt zu gebrauchen, daß er den auf unserer Seite befindlichen Arm überhaupt nicht bewegt. Nächst dem Auflauf, in dem er so geschickt seine Rolle spielt, zumal wenn die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand abgelenkt ist, sind die besten Jagdgründe des Taschendieben überfüllte Coupées, besonders die Untergrundbahn, in der die Personen dicht gedrängt stehen oder sitzen. Neben dir sitzt ein Herr, der in seinen Taschen allerlei nachzusuchen scheint. Während die Hände rasch am eigenen Körper hin- und hergleiten, sondiert der Dieb das Terrain, das das Opfer ihm bietet, findet die Taschen heraus, prüft ihren Inhalt. Während eines zufälligen Stoßens oder Drängens vollführt er den Angriff und schneidet eine Tasche, die nicht leicht zugänglich ist, mit einer scharfen Schere auf. Hat er Komplizen, so gibt er das Gestohlene an sie weiter. Die sicherste Tasche für Herren ist eine kleine Tasche am Hosenbund; auch der geschickteste Taschendieb wird hier keinen Zugang finden. Die Damen sollten, meine ich, ihre Kostbarkeiten an sichersten in den Strümpfen verbergen können. Das Geld in Taschen und Börsen in der Hand tragen, heißt einfach an die Diebe die dringliche Aufforderung richten, sich dieser so verführerisch zur Schau getragenen Dinge auf die unauffälligste Weise zu bemächtigen." — Nun, es sieht nicht ungraziös aus, wenn eine Dame in der Elektrischen oder irgendwo ihre Börse aus dem Strumpfe zieht, und hat sie sogar schöne farbige Strümpfe an, so ist der Anblick für die übrigen Menschen sogar von hohem ästhetischen Genuß.

— **Die Rettung Schiffbrüchiger** Noch immer ist es nicht festgestellt worden, wie viele Personen dem nassen Grabe entrissen worden sind, als die „Titanic" bei dem furchtbaren Unglück sank. Immer wieder berichten die Zeitungen, daß die Bemannung des Schiffes eine heldenhafte Umsicht gezeigt hatte, und wie groß diese Umsicht gewesen sein muß, kann nur derjenige ermessen, der der Rettung Schiffbrüchiger einmal beigewohnt hat. „Nichts ist so entsetzlich schwer," sagt Kapitän Loosen in seinen Schilderungen an seine Freunde, „als die Rettung Schiffbrüchiger aus Todesgefahr." „Wenn jenes entsetzliche Etwas eintritt, das plötzlich alle Lippen verstummen läßt, wenn die stumme Panik in laute und entsetzte Schreckensschreie übergeht, dann ist die Mannschaft des Schiffes gewöhnlich schon längst mit ihrem Rettungswerk beschäftigt. Man achtet hierbei natürlich nicht auf Rang und Klasse, nur die Gebote der Menschlichkeit spielen eine Rolle. Zuerst werden Frauen und Kinder gerettet, und ein kräftiger und gesunder Mann könnte sein ganzes Vermögen bieten, wenn man sein Leben zuerst in Sicherheit bringt, es ist niemand da, der seinen Wunsch erfüllen würde. Die Matrosen, die Schiffsbemannung sehen dem Tode unerschrocken ins Auge, und selbst diejenigen, die ihn zitternd und bebend erwarten, haben es gelernt, sich soweit zu beherrschen, daß sie ruhig und gefaßt scheinen, während sie ihr Rettungswerk beginnen. Frauen, die Mütter sind, bieten bei dem Rettungswerk die meisten Schwierigkeiten. Wenn man sie glücklich in das Rettungsboot hineingelassen hat, versuchen sie meistens wieder auf das sinkende Schiff zurückzukommen, sofern sie ihre Kinder nicht um sich haben. Man kann es oft erleben, daß Frauen ihre Kinder ganz sorgfältig in Sicherheit bringen, sie sogar noch einhüllen, damit sie sich nicht erkälten, während sie selbst dem Tode schon geweiht sind." Kapitän Loosen erzählt von einem rührenden Fall, der Rettung aus Seenot: „Als ein Vergnügungsdampfer einst scheiterte, waren die Matrosen dabei, eine junge Dame in das Rettungsboot herabzulassen. Sie wehrte sich aber aus Leibeskräften, auf keinen Fall wollte sie das Boot besteigen, ehe man ihre Schwester nicht in Sicherheit gebracht hatte. Diese Schwester nun war zuerst nicht aufzufinden, und das schöne junge Mädchen durcheilte das Schiff, bis endlich die Schwestern vereinigt waren. Die andere hatte sich in ihrer Todesnot irgendwo in einer Kajütte versteckt, weil sie hoffte, so einen leichteren Tod zu haben. Als sie hier von der Schwester aufgefunden wurde, beschlossen die Beiden, entweder gemeinsam zu sterben, oder gemeinsam gerettet zu werden. Sie fanden gleich vielen anderen Personen ihren Tod in dem See. Ueberhaupt gestaltet sich das Rettungswerk der Frauen und Kinder aus dem Grunde so außerordentlich schwierig, als die Frauen meistens bis zum Tode ihre Selbstverleugnung bewahren. Sie wollen nur dann sich retten lassen, wenn gleichzeitig ihr Mann gerettet wird, andere sind nicht zu bewegen, die Hand der Mutter, des Kindes oder der Schwester auch nur für einen Augenblick loszulassen, und es ist bekanntlich außerordentlich schwer, zwei Menschen auf einmal in das Rettungsboot zu befördern. Auch kann man im Augenblick der Seegefahr nicht Rücksicht auf edele Gefühle nehmen. Und es werden ja auch meistens nur diejenigen gerettet, die einen starken, unbesiegbaren Egoismus und Willen zum Leben haben.

— **Der Verführer seiner Schwiegertöchter.** Dem Mailänder „Secolo" schreibt man aus Neapel: Der 60 Jahre alte Domenico Onorato hatte wegen Verführung eines zwölfjährigen Mädchens zwölf Jahre im Zuchthaus verbracht. Nach Verbüßung seiner Strafe ist er vor kurzem zu seiner aus der Gattin und den Söhnen Luigi, Tomaso und Gabriele bestehenden Familie zurückgekehrt. Luigi hatte inzwischen eine sehr hübsche Frau, Maria Grazia Laurentino, geheiratet, Tomaso ein nicht minder schönes Mädchen namens Concetta Esposito, während Gabriele mit einer hübschen Blondine namens Maria Squilio verlobt war. Der alte Onorato, der auch im Zuchthause nicht gebessert worden war, brachte es schon nach wenigen Tagen fertig, die Braut seines jüngsten Sohnes zu verführen. Als der Sohn das erfuhr, jagte er den Vater aus dem Hause und erstattete außerdem gegen ihn Anzeige, die er aber auf die Bitte der Familie wieder zurücknahm. Der alte Sünder durfte auch wieder ins Haus kommen und begann nun der Frau seines ältesten Sohnes den Hof zu machen; als er von dieser abgewiesen wurde, wandte er seine Aufmerksamkeit der Frau des zweiten Sohnes zu; hier fand er sofort Gegenliebe, und eines schönen Tages war das Liebespärchen verschwunden. Jetzt erstattete die ganze Familie Anzeige gegen den unverbesserlichen Frauenjäger, und die Staatsanwaltschaft erließ einen Haftbefehl, der jedoch nicht vollstreckt werden konnte, da der betrogene Ehemann den Alten den er zufällig getroffen hatte, auf offener Straße niederstach.

*

Gibbs: „Ich wollte diesen Sommer keine Ferien machen, aber der Chef bestand darauf." — Dibbs: „Was du sagst! Wie lange werden sie dauern?" — Gibbs: „So lange, wie ich brauche, um eine neue Stelle zu finden."

KÖNIGL. FACHINGEN 16839

Igemo-Seife
das Ideal der hygienischen Körperpflege

Viele der heute im Handel befindlichen Toiletteseifen enthalten spezielle Bestandteile, denen von Seiten der Fabrikanten allerlei wundertätige Wirkungen zugesprochen werden. Sie geben angeblich das jugendfrische rosige Aussehen zurück, schaffen Gesundheit, Wohlbefinden, machen Häßliche schön, Alte jung und verrichten der Wunderdinge mehr. — Mouson's neue überfettete *Igemo*-Seife **wirkt keine Wunder**, sie ist eine reelle, in jeder Hinsicht einwandfrei hergestellte Fettseife in höchster Vollendung; sie wirkt im Gebrauch anregend auf die Funktionen der Haut, öffnet die Poren und erhält die Haut weich und geschmeidig. —

Die Überfettung der *Igemo*-Seife charakterisiert sich dadurch, daß sich die Haut nach dem Waschen mit einer mikroskopisch feinen Fettschicht überzieht, die sich in einer wohltuenden Glätte, sonst aber in keiner Weise äußert. — Diese Eigenschaft der *Igemo*-Seife ist deshalb so bemerkenswert, weil empfindliche Haut selbst bei Behandlung mit neutralen Seifen rauh und spröde wird, da das natürliche Schutzkleid der Haut, der unentbehrliche feine Fettüberzug beim Waschen weggespült und nicht schnell genug wieder erneuert wird. 23201

Igemo-Grün 30 Pfg.
Igemo-Blau 50 Pfg.
Igemo-Gold 80 Pfg.
per 100 Gramm-Stück
überall käuflich!

J. G. Mouson & Co., Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik, Frankfurt a. M. Gegründet 1798.

MARCHIVUM

Grosser Extra-Verkauf!

5. Angebot!

Strümpfe
Handschuhe
Korsetts
Schürzen

Im Parterre auf Extratischen ausgelegt!

Der **Umzug** in unseren **Neubau**

erfolgt nunmehr in allerkürzester Frist! 66217

Wir wollen bis dahin unser gesamtes Lager soweit als möglich verkleinern, um unserer Kundschaft

im neuen Hause neue Sortimente bieten zu können!

Alle heute offerierten Waren sind im Preise bedeutend reduziert!
Wir bieten unserer Kundschaft eine seltene Kauf-Gelegenheit!

ca. 37000 Paar Strümpfe aller Art.

Damen-Strümpfe	schwarz und leder ohne Naht, verstärkte Ferse und Spitze	Paar jetzt 29 Pfg.
Damen-Strümpfe	schwarz und leder, durchbrochen	Paar jetzt 35 Pfg.
Damen-Strümpfe	bunt, Ringel	Paar jetzt 38 Pfg.
Damen-Strümpfe	bunt, Stiefelmuster	Paar jetzt 48 Pfg.
Damen-Strümpfe	schwarz und leder, ohne Naht gestrickt	Paar jetzt 50 Pfg.
Damen-Strümpfe	schwarz gestrickt, aparte Muster	Paar jetzt 58 Pfg.
Damen-Strümpfe	kostümfarben	Paar jetzt 60 Pfg.
Damen-Strümpfe	mercerisiert Flor, durchbrochen, modefarben	Paar jetzt 85 Pfg.
Herren-Socken	bunt, Ringel	Paar jetzt 12 Pfg.
Herren-Socken	schwarz und Maccofarben	Paar jetzt 22 Pfg.
Herren-Schweiß-Socken		Paar jetzt 28 Pfg.
Herren-Ringel-Socken		Paar jetzt 35 Pfg.
Herren-Macco-Socken	ohne Naht	Paar jetzt 35 Pfg.
Herren-Socken	schwarz und leder, ohne Naht verstärkte Ferse und Spitze	Paar jetzt 38 Pfg.
Herren-Socken	kostümfarben	Paar jetzt 50 Pfg.
Herren-Fantasie-Socken	gestickt Paar jetzt 85 Pfg.	moderne Dessins Paar jetzt 65 Pfg.

Unsere bekannt guten Qualitäten in **Schweiss-Socken!**

Schweiss-Socken	nicht einlaufend, ohne Naht Paar jetzt	38 Pfg.
Schweiss-Socken	ohne Naht Paar jetzt	45 Pfg.
Schweiss-Socken	ohne Naht Paar jetzt	58 Pfg.

Kinder-Ringelstrümpfe	„Restposten", Grösse 1, 2, 3, 4 zum Aussuchen	Paar jetzt 12 Pfg.
Kinder-Söckchen	„Restposten", Grösse 0, 1 schwarz	Paar jetzt 5 Pfg.
Ansetz-Füsse	schwarz und leder, ohne Naht	Paar jetzt 18 Pfg.
Ansetz-Füsse	schwarz und leder, ohne Naht	Paar jetzt 23 Pfg.

		Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Kinder-Strümpfe	schwarz und leder, ohne Naht verstärkte Ferse und Spitze Paar jetzt	20 Pfg.	25 Pfg.	30 Pfg.	35 Pfg.	40 Pfg.	45 Pfg.	50 Pfg.	55 Pfg.	60 Pfg.	65 Pfg.
Kinder-Strümpfe	schwarz und leder, ohne Naht verstärkte Ferse und Spitze Marke „Wildfang" Paar jetzt	30 Pfg.	35 Pfg.	40 Pfg.	45 Pfg.	50 Pfg.	55 Pfg.	60 Pfg.	65 Pfg.	70 Pfg.	75 Pfg.

Handschuhe!

Damen-Handschuhe	kouleurt und weiss	Paar jetzt 13 Pfg.
Damen-Handschuhe	m. 2 Druckkn., schwarz, koul. u. weiss	Paar jetzt 29 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe	lang, weiss und schwarz	Paar jetzt 23 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe	50 cm lg., weiss u. schwarz	Paar jetzt 42 Pfg.
Damen-Fingerhandschuhe	10 Kn. l., weiss u. schwarz	P. jetzt 48 Pfg.
Damen-Glacéhandschuhe	koul., 2 Druckknöpfe	Paar jetzt 85 Pfg.

Der ausserordentliche Erfolg

unserer bisherigen Angebote in den Abteilungen
Kleider- und Seidenstoffe, Weiss- und Baumwollwaren
Schuhwaren, Haushalt-Artikel
Teppiche, Gardinen, Kleinmöbel etc.
veranlasst uns, unsere Kundschaft nochmals auf diese
glänzende Kaufgelegenheit
hinzuweisen.

Korsetts!

Frackkorsetts	hellgestreift	jetzt 88 Pfg.
Frackkorsetts	grau Drell mit Spiralei einlage	jetzt 95 Pfg.
Frackkorsetts	grau Drell mit Spiraleinlage und Strumpfhalter	jetzt 1.15
Ein Restposten zurückgesetzter Korsetts	in verschied. Ausführungen früherer Preis bis 8.75	jetzt 2.25

Enorm billige **Schürzen!**

Kinder-Hängerschürzen	farbig, schwarz und türkisch Grösse 45, 50	jetzt 48 Pfg.
	Grösse 55, 60	jetzt 68 Pfg.
	Grösse 65, 70	jetzt 88 Pfg.
Siamosen-Hausschürzen	mit Volant	jetzt 48 Pfg.
Damen-Blusenschürzen	waschechte Stoffe u. Besätze	jetzt 78 Pfg.

S. Wronker & Co. Mannheim

Alle Preise rein netto und nur für die momentanen Vorräte!

Färberei Gebr. Röver, Mannheim, D 2, 15 und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig
Frankfurt a. M. Tel. 2498. **chem. Waschanstalten**
Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Kleidern, Vorhängen, Decken, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. ca. 1000 Angestellte. 33387

MARCHIVUM